Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für 1/4 Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ 1/4 „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ 1/4 „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Kompliz. Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brosthausen, Brüntrup, Buttenhof, Capitol, Dalbentrup, Diestelbruch, Düpentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Eschenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Gierstrup, Greste, Hagenmarpe, Hagen, Hartenstein, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Helpup, Hillentrup, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hiltentrup, Hölserheide, Horst, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Herzen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Lüdenhausen, Lüttrup, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochhausen, Lohbruch, Lotz, Lübbenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [R. G.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Preekirchen, Reken, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Sietholy, Sommerfell, Sonnborn, Spork, Stapelage, Stemmer, Stubbeide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Bahlhausen, Varenholz, Veldenhausen, Vahrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup a. O. Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wistentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 258. Detmold, Sonnabend, 2. November 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu:
Nr. 258a u. b und Gut Brand Nr. 43.

Politische Wochenschau.

Es ist dafür gesorgt, daß die Sensationen nicht abreißen. Dem einen Prozeß Moltke-Harden wird noch ein zweiter folgen, denn der von dem Schriftsteller Maximilian Harden so scharf angegriffene Graf Moltke hat gegen das Herrn Harden freisprechende Erkenntnis des Schöffengerichts Berufung eingelegt, sodaß der Fall Moltke-Harden nun auch noch die Strafkammer beschäftigen wird. Es ist freilich mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß bei der Verhandlung in zweiter Instanz die Beweisführung nicht in so erstaunlicher, das Beweisthema selbst keineswegs notwendig gewordenen Weise ausgedehnt werden wird, wie es bei der viertägigen Verhandlung vor dem Schöffengericht der Fall war, und es ist sehr wohl möglich, daß die Strafkammer auch in der Sache selbst zu einem ganz anderen Ergebnis gelangt wie das Schöffengericht. Ueber die Verhandlungen dieses Prozesses und über das Urteil hat sich in der Presse eine sehr heftige Debatte entsponnen, in der allerdings nach keiner Richtung hin irgendeine Einmütigkeit zu erzielen war. Im übrigen dürfte der Prozeß nach manchen Richtungen hin Folgen zeitigen. Ist doch berichtet worden, daß der preußische Kriegsminister v. Einem, der Chef des Generalstabes v. Moltke und der Generalmajor v. Oertzen in Vertretung des Grafen v. Hülsen Haeseler, des Chefs des Militärkabinetts, vom Kaiser in längerer Audienz empfangen worden sind, und es heißt, daß das Ergebnis dieser Unterredung in einer Kabinettsorder bestand, die sich mit dem in dem Prozeß hervorgetretenen Mißständen befaßt und Verhaltungsmaßregeln für die Regimentskommandeure enthält. Aller Voraussicht nach werden diese Dinge auch den deutschen Reichstag beschäftigen, da seitens eines Mitgliedes der wirtschaftlichen Vereinigung bereits eine Interpellation in dieser Sache in Aussicht gestellt wird.

Der leitende Staatsmann, der deutsche Reichskanzler und preußische Ministerpräsident Fürst Bülow, hat somit bereits in den ersten Tagen seines Daseins in der Reichshauptstadt, auch abgesehen von den laufenden Geschäften, genugsam zu tun und zu sorgen, denn zu den im Prozeß Moltke-Harden zu allgemeiner Kenntnis gelangten Vorgängen tritt noch der zwischen dem Kölner Kardinal Fischer und dem Bonner Professor der Theologie Schroers ausgebrochene Konflikt, der sich zu einem Streit von grundsätzlicher Bedeutung zu erweitern beginnt. Nachdem bereits die Bonner Studentenschaft gegen die durch den Erzbischof verhängte Sperre der Vorlesungen des Professors Schroers eine Kundgebung veranstaltet hatte, hat jetzt auch der Senat der Universität beschlossen, einen Protest gegen das Vorgehen des Erzbischofs an das preußische Kultusministerium zu richten. Auf die Stellungnahme des neuen Kultusministers gegenüber diesem versuchten Eingriff in die Lehrfreiheit der Universitäten wird man gespannt sein müssen.

Ein sehr bemerkenswerter Konflikt, dessen Vorgeschichte allerdings schon längere Zeit zurückliegt, ist soeben im sächsischen Ministerium ausgebrochen oder richtiger gesagt akut geworden. Im sächsischen Landtag kam es zu scharfen Reibungen zwischen dem Minister des Innern, dem Grafen v. Hohenthal und Bergen, von dem man sagt, daß er liberalen Anschauungen zuneigt, und dem extrem konservativen Finanzminister Dr. Rüger, der im sächsischen Gesamtministerium, das keinen Ministerpräsidenten kennt, als dienstältester Minister den Vorsitz führt. Die Meinung herrscht vor, daß diese Reibungen nur die äußere Erscheinungsform einer schleichenden Krisis innerhalb des Kabinetts bilden.

Dagegen schmeicheln sich die russischen Machthaber damit, daß der Ausfall der Wahlen zur dritten Duma das Ende der schleichenden Krisis im Zarenreiche bedeute, aber diese Hoffnung muß doch als außerordentlich optimistisch bezeichnet werden. Freilich ist nicht zu leugnen, daß die Wahlen für die Regierung überraschend günstig ausgefallen sind, aber man weiß ja, daß ein gut Teil dieser Wandlung nicht der veränderten Volksstimmung, sondern der amtlichen Wahlmache zu verdanken ist. Es fragt sich deshalb auch sehr, ob die neue Duma wirklich wie ein Ventil an der überheizten Maschine wirken wird. Die unaufhörlichen Attentate, die gerade jetzt wieder aus dem Zarenreiche gemeldet werden, und die erneuten Meutereien in Wladiwostok eröffnen nach dieser Richtung hin wahrlich keine günstigen Aussichten.

Ihr Päckchen Sorgen hat auch die Regierung des „Alliierten", der französischen Republik, und zwar ist das Sorgenkind, wie schon so oft in letzter Zeit, die Armee. Zu der politischen Zersetzung des Offizierkorps haben sich neuerdings sensationelle Fälle militärischen Verrats seitens zweier Offiziere gesellt, welche die öffentliche Meinung in Frankreich begreiflicher Weise lebhaft beschäftigen. Dazu kommt, daß auch die Nachrichten aus Marokko wieder erheblich bedenklicher klingen, sodaß sich der von Frankreich dem Sultan Abdul Asis gewährte Pump bisher keineswegs bezahlt macht. Ueber diese Schmerzen vermag auch die Visite des Königs von Spanien die Franzosen nicht hinwegzutrösten.

Zum Prozeß Moltke-Harden.

Die „Kreuzzeitung" und die „Tägliche Rundschau" bringen folgende Nachricht: „Der Erste Staatsanwalt am Landgericht I Berlin hat durch Erklärung vom heutigen Tage die Strafverfolgung in Sachen Graf Kuno Moltke wider Maximilian Harden übernommen. Damit hat das Privatklageverfahren, das in der Oeffentlichkeit so viel Aufsehen und Anstoß erregt hat, sein Ende gefunden. Es beginnt nunmehr ein ganz neues Verfahren, in dem der Staatsanwalt Gelegenheit haben wird, die gegen den Grafen Moltke erhobenen Beschuldigungen auf ihren wahren Gehalt zu prüfen und dem Grafen denjenigen gerichtlichen Schutz zu verschaffen, den er zu beanspruchen hat. Das Ergebnis des neuen Verfahrens steht natürlich durchaus dahin. Durch das Eingreifen des Staatsanwalts aber wird jedenfalls gesichert werden, daß dem Grafen Moltke der volle Nachweis seiner Behauptungen ermöglicht wird".

Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten. Für Moltke bestände der Vorteil einer solchen Wendung vor allem darin, daß er dann als Zeuge auftreten und seine Aeußerungen mit dem Eide bekräftigen könnte. Fraglich ist allerdings die Zweckmäßigkeit einer solchen Maßnahme. Es würde solcher Entschluß zu Vermutungen Anlaß geben, die unter allen Umständen vermieden werden müßten, die aber ohne weiteres mit einem beträchtlichen Schein des Rechtes auftreten würden, wenn man sich daran erinnert, daß die Uebernahme der Offizialklage dem Grafen Moltke seinerzeit von allen Instanzen bis zum Justizminister abgeschlagen worden ist; wird sie ihm, dessen moralische Position durch den Prozeß doch wohl nicht gebessert ist, jetzt gewährt, so wird der Schluß nicht zu unterdrücken sein, daß die angebliche Mißbilligung von höchster Stelle diesen Wandel herbeigeführt hat. Das wäre ebenso aus allgemeinpolitischen Gründen wie mit Rücksicht auf den Glauben an die Objektivität und Unabhängigkeit unserer Rechtspflege bedenklich. Es würde das Gute, das der Prozeß, neben allem Beschämenden und Trostlosen, gerade nach der politischen Seite hin unter allen Umständen gehabt hat, in seiner Wirkungskraft sehr beeinträchtigen. Wir räumen natürlich ein, daß auf der anderen Seite betont werden kann und wird, das öffentliche Interesse, das anfangs nicht ersichtlich war, sei durch den Gang des Prozesses in den Vordergrund getreten und mache jetzt die Erhebung der öffentlichen Anklage durch den Staatsanwalt erforderlich. Aber es scheinen uns die Gründe, die hierfür beigebracht werden können, nicht so gewichtig wie die, die gegen solche Aenderung des Vorgehens sprechen.

* * *

Die konservative Presse — und mit ihr leider auch manche liberale und angeblich freisinnige Organe — kann sich noch immer nicht darüber beruhigen, daß im Prozeß Moltke-Harden nicht die Oeffentlichkeit ausgeschaltet worden ist, und verlangt bündige Garantien, daß in Zukunft eine solche peinliche Bloßstellung von Ordnungsstützen nicht mehr vorkommt. Am liebsten möchte die ausgesprochen reaktionäre Presse, daß der Justizminister dabei über die Klinge springt, den man ohnehin im Verdacht hat, daß er in puncto Anstellung und Beförderung von Juden im Justizdienst von den Bahnen seines „bewährten" Vorgängers bedenklich abweicht. Es wäre u. E. das schlimmste, was dem moralischen Ansehen Deutschlands in der ganzen Welt passieren könnte, wenn derartigen Einflüsterungen bei den Verhandlungen in der Revisionsinstanz Gehör geschenkt werden würde. Die ausländische, speziell die Pariser Presse, hat u. E. in ihren Betrachtungen über den Prozeß mit Recht hervorgehoben, daß es ein unleugbares Zeichen der geistigen und körperlichen Gesundheit der Gesamtheit des deutschen Volkes ist, wenn eine Verhandlung, die eine solche sittliche Fäulnis einzelner Vertreter der „Edelsten der Nation" an das Tageslicht zieht, in voller Oeffentlichkeit geführt werden konnte. Der Sozialdemokratie — um diese Wirkung ebenfalls gleich in Rechnung zu ziehen — könnte man gar keinen größeren Gefallen erweisen, als in den Verhandlungen der Berufungsinstanz die Oeffentlichkeit zu beschränken. Alle Anklagen über Klassenegoismus und Parteilichkeit, die bisher von ihr gegen den Staat und die bürgerlichen Parteien erhoben worden sind, wären das reine Kinderspiel gegen den Hexensabbath, der sich dann gegen die Grundlagen der bestehenden Ordnung erheben würde.

Verschiedene Blätter glauben mitteilen zu können, daß auf Grund einer namenlosen Anzeige und einiger Zeugenaussagen im Prozesse Moltke-Harden die Staatsanwaltschaft gegen den Fürsten Eulenburg und drei frühere höhere Offiziere das Ermittelungsverfahren wegen Vergehens gegen § 175 eingeleitet habe. Ob diese Nachricht richtig ist, bleibt abzuwarten, aber schließlich geht es ja kaum anders.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 2. November.

Der Kaiser an den Zentralverband deutscher Industrieller.

Beim Zentralverband deutscher Industrieller ist gestern folgendes Kaisertelegramm eingelaufen:

„Die freundliche Kundgebung der zu ernsten Beratungen versammelten Vertreter der deutschen Industrie hat mich sehr erfreut, und spreche ich dem Zentralverbande meinen wärmsten Dank aus. Möge es dem einmütigen und verständigen Zusammenwirken der Leiter, Beamten und Arbeiter der industriellen Werke gelingen, daß die deutsche Industrie das hohe Ansehen, welches sie sich durch rastlose Arbeit, Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit errungen hat, und ihren schönsten Ruhmestitel, in der sozialen Fürsorge der Arbeiterschaft an der Spitze der Weltindustrien zu marschieren, dauernd erhält.

Wilhelm I. R."

Der Beleidigungsprozeß des Fürsten Bülow.

Die am nächsten Mittwoch stattfindende Verhandlung in der Strafsache des Fürsten Bülow wider den „Schriftsteller" Adolf Brand vor der 2. Strafkammer des Landgerichts Berlin II wird sich im neuen Kriminalgerichtsgebäude im Schwurgerichtssaale abspielen. Der Angeklagte Adolf Brand, ein geborener Berliner im Alter von etwa 30 Jahren, war nach der „Tägl. Rundschau" ursprünglich für den Lehrerberuf bestimmt, schied aber aus dem Seminar, weil man antireligiöse Schriften bei ihm fand. Er schloß sich dann der damals von Bruno Wille geleiteten freidenkerischen Bewegung an und gründete, noch nicht 20 Jahre alt, ein Blatt mit anarchistischer Tendenz, welches, auf Max Stirners Buch „Der Einzige und sein Eigentum" fußend, den Titel „Der Eigene" führte. Er lenkte verschiedentlich die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich, einmal, als er von der Tribüne des Reichstages herab bei der Beratung des Vieheinfuhrgesetzes in den Saal hineinrief: „Kämpft nicht für Ochsen, sondern für Menschenrechte!" und zugleich etwas hinabwarf, was die Reichstagsabgeordneten zuerst für eine Bombe hielten, was sich aber nachher als ein Paket Druckschriften auswies. Dann, als er vor dem Reichstagsgebäude den Abg. Dr. Lieber mit der Hundepeitsche bedrohte, weil dieser nach seiner Meinung dem fälschlich für geisteskrank gehaltenen Dr. Sternberg sein Wort nicht gehalten habe. Im jetzigen Verfahren handelt es sich, wie bekannt, um eine Flugschrift, in welcher B. die Stellungnahme des Fürsten Bülow zur Frage der Aufhebung des § 175 behandelte, Andeutungen über die Sinnesrichtung des Reichskanzlers machte und von „Scheefer-Stunden" sprach, die Fürst Bülow mit dem Geh. Rat Scheefer in Norderney verlebte. Als der Reichskanzler Ende September hiervon erfuhr, stellte er sofort Strafantrag. Außer dem Reichskanzler und dem Geh. Rat Scheefer ist noch, wie schon gemeldet, der Neffe des Reichskanzlers, Cand. jur. Bernhard v. Bülow, als Zeuge geladen, von dem in demselben Flugblatt behauptet worden war, daß er mit dem ehmaligen Privatsekretär des Fürsten Eulenburg in Berlin in Beziehungen gestanden habe.

Die neue Flottenvorlage.

Die Hauptforderung der im Reichs-Marine-Amt vorbereiteten Novelle zum Flottengesetz betrift die Herabsetzung der Lebensdauer der Linienschiffe von 25 auf 20 Jahre. Der Bundesrat hat dem bereits zugestimmt. Die zweite Forderung betrifft sodann den Bau von Unterseebooten.

Das Branntweinmonopol im Anmarsch.

Ueber die Einzelheiten der jetzt im Reichsschatzamte liegenden Vorlage über das Reichsbranntweinmonopol will das „Berl. Tageblatt" von unterrichteter Seite noch folgendes erfahren haben:

1. Die Gesamtproduktion an Rohspiritus, welcher in den Brennereien hergestellt werden darf, wird festgesetzt auf 370 Millionen Liter reinen Alkohols.

2. Die Errichtung neuer Brennereien wird von der Bedürfnisfrage und von der Erteilung einer Konzession abhängig gemacht.

3. Die Maischbottichsteuer fällt fort; den Brennereien soll ein Minimalpreis gewährt werden, welcher sich auf ca. 35 Mk. für 100 Liter reinen Alkohols stellen wird. Hierzu kommen anstatt 20 Mk. Kontingent (Liebesgabe), wie bisher, nur noch 10 Mk. für das Hektoliter reinen Alkoholkontingents, und zwar nur noch auf die Dauer von 10 Jahren; alsdann soll das Kontingent vollständig abgeschafft werden. — Der Reichsmonopolverwaltung wird ein Beirat der Brennereien beigegeben, welcher bezüglich der Preisfestsetzung in jedem Jahre sein Gutachten abgeben soll.

Das Spiritussyndikat wird vom Reich übernommen. Die Spritfabriken werden vom Reich erworben. Die Spritfabrikbetriebe werden auf Grund der im Durchschnitt der letzten drei Jahre erzielten Reingewinne durch eine Entschädigung abgefunden, deren Höhe dem 6prozentigen Kapitalwert des jährlichen Reingewinns entspricht.

5. Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1908 in Kraft.

6. Das Reich soll 70 Millionen Mark Mehreinnahmen aus dem Branntwein herausschlagen.

Die Bestätigung dieser Einzelheiten bleibt abzuwarten. Aus den Kreisen des Spiritusgroßhandels erfährt dasselbe

Englisches Hofleben vor hundert Jahren.

Einer der hübschesten Abschnitte in den jüngst veröffentlichten Tagebuchblättern und Briefen der Königin Viktoria von England ist die von ihr selbst entworfene, kunstvoll naive Schilderung ihrer Krönung und ihrer Fahrt durch die von jubelnden Menschen erfüllten Londoner Straßen, mit der Krone auf dem jugendlichen Haupte und den Abzeichen der Herrschaft in den Händen.

Will man recht verstehen, warum der achtzehnjährigen Königin schon im Augenblicke, da sie den Thron bestieg, alle Herzen zufliegen, so muß man sich vor Augen halten, daß ihre Berufung zur Regierung das Ende von Zuständen bedeutete, die dem Ansehen der Krone und des Landes wenig entsprachen. Von ihrem Vorgänger Wilhelm IV. hat man gesagt: er habe dem unter seinem Bruder Georg IV. unpopulär und würdelos gewordenen Königtum die Popularität wiedergegeben, doch nicht die Würde. Dies ist dann der Königin Viktoria, deren Familienleben ein so reines war, in vollstem Maße gelungen. In die Zeit Georgs IV., in die Jahre, da er für seinen geistig umnachteten Vater Georg III. die Regentschaft führte, versetzt uns der kürzlich in Paris erschienene und an anekdotischem Material unerschöpfliche zweite Band der Memoiren der Gräfin de Boigne. Die Gräfin war ihrem Vater, dem Marquis d'Osmond, nach London gefolgt, nachdem ihn der König Ludwig XVIII. zum Botschafter am Hofe von Saint James ernannt hatte. Und so konnte sie vom bevorzugten Platze aus den Ereignissen am Hofe Londons zuschauen.

Den „ersten Gentleman Europas" nannten den Prinzen von Wales seine Zeitgenossen, und die Gräfin de Boigne bestätigt, daß er im Umgang von bezaubernder Liebenswürdigkeit war und man sich schwer dem Charme seines Wesens entziehen konnte. Welch ein Gegensatz aber zwischen seiner Hofhaltung und der seiner Mutter, der alten Königin Charlotte, einer Prinzessin von Strelitz! Weiblichen Verfehlungen gegenüber war die Königin unerbittlich streng. Keine geschiedene Frau, mochte sie noch so hoch stehen, mochte sie noch so schuldlos sein, betrat je ihre Schwelle. Hieraus ergaben sich oft seltsame Situationen. So verkehrte die ganze Hofgesellschaft bei Lady Holland, die sich von Sir Godfrey Webster getrennt hatte, um die Gemahlin von Henry Richard Fox, dem dritten Lord Holland zu werden. Ja, sie hielt selbst einen förmlichen Hof in Holland House, aber alle ihre Bemühungen, in denen sie der Prinzregent eifrig unterstützte, vermochten nicht, ihr die Tür zum Palaste der Königin zu öffnen. Dabei waren Ehescheidungen in der britischen Aristokratie gerade damals keineswegs eine Seltenheit. Da war der Marquess of Anglesey, der tapfere Feldmarschall, dem der letzte französische Kanonenschuß bei Waterloo ein Bein zerschmetterte; der war erst mit einer Dame aus dem alten Hause der Villiers verheiratet und durch sie Vater einer ganzen Schar von Kindern. Sie ließ sich von ihm scheiden und wurde die Frau des Herzogs von Argyll, während er sich mit einer Verwandten des Herzogs von Wellington, Lady Emily Wellesley wiedervermählte, die selbst geschieden war und ihm mehrere Kinder ihres ersten Mannes ins Haus brachte. Wenn nun Lord Anglesey einen Ball gab, so konnte seine zweite Frau, als eine Geschiedene, nicht auf ihm erscheinen. Der Lord liebte sie indessen vielzusehr, um ohne sie an dem Feste teilzunehmen, und so verreisten beide kurz vorher und überließen es ihren Töchtern aus ihren beiden ersten Ehen, die Geladenen zu empfangen.

Der Prinzregent lag damals schon in den Banden der Lady Hertford. Sie nahm die Stellung einer amerikanischen Favoritin ein, für den ihr duldsamer Gatte durch den Marquestitel entschädigt worden war. Man nannte sie kurzweg „die Marchioneß". Die Gräfin de Boigne beschreibt sie als eine immer noch schöne Frau jenseits der Fünfzig, die sich nur in sehr steifer und imponierender Pose, in reichster Toilette und mit ungeheuer viel Schmuck zeigte. Sie übte einen großen Einfluß auf den Prinzen aus und verstand es, ihm immer zum Ausdruck zu bringen, welch eine unverdiente Ehre es für ihn bedeute, daß eine Dame von ihrem Rang und Stand sich dazu herablasse, täglich seine Gegenwart zu dulden. Es verging in der Tat kaum ein Tag, ohne daß der Prinz Lady Hertford besuchte oder mit ihr in Gesellschaft erschien. Empfing sie selbst, so hatte der Prinz, um dem Gedränge der ankommenden Gäste zu entgehen, die eigenartige Angewohnheit, sich ihrem Hause durch eine Gartentür zu nähern und zum Fenster in den Salon zu ihr einzusteigen. Ein Schauspiel, das auf den, der es zum ersten Male mitansah, nie seine verblüffende Wirkung verfehlte. „Die Marchioneß" besaß nicht viel Geist, doch einen gesunden Menschenverstand; sie ließ sich auf keine Intrigen ein und benutzte die Gunst des Regenten niemals dazu, etwas für sich und ihre Kinder zu erstreben. Die verantwortlichen Minister der Krone sehnten sie manches Mal zurück, als der Prinz König geworden und an ihre Stelle die ehrgeizige, ränkeliebende und habsüchtige Lady Conyngham getreten war.

Die bestrickendste Liebenswürdigkeit entfaltete der Prinz, wenn man ihn in seinem Pavillon in Brighton besuchte. Da prüfte er mit eigenen Augen, ob für die Aufnahme jedes einzelnen seiner Gäste die gehörigen Vorbereitungen getroffen waren, und überraschte sie dadurch, daß er bei ihrer Unterbringung auf ihre kleinen Liebhabereien und Gewohnheiten die aufmerksamste Rücksicht nahm. Gern zeigte er ihnen selbst das Haus und mit besonderem Stolze die Küchenräume, die alle mit Dampf geheizt waren, — eine vielbestaunte Neuerung. — Die liebste Stunde war ihm die, da er spät am Abend einige der Besucher zu einem kleinen Mahle zurückhielt. Dann saß er auf dem Sofa zwischen Lady Hertford und einer anderen Dame, für die dies als eine große Auszeichnung galt, und erzählte oft bis tief in die Nacht hinein. Die galante Chronik des Versailler Hofes Ludwigs XVI. war ihm ganz geläufig und sein Lieblingsthema. Schlug er dabei etwas über die Stränge, so rief ihn „die Marchioneß" schnell zur Ordnung, indem sie eine noch hochmütigere Miene annahm als sonst, und dann beendete er den Gegenstand schnell durch einen nicht immer geschmackvollen Scherz.

Inmitten dieser unerfreulichen Verhältnisse war des Regenten einzige Tochter Charlotte aufgewachsen, die nach ihm zur Erbin der Krone bestimmt schien. Ihre Mutter, Karoline von Braunschweig, durchzog zum öffentlichen Aergerniß abenteuernd die Welt. Am Londoner Hof durfte niemand ihren Namen aussprechen, doch die kleine Prinzessin sah mit sicherem kindlichen Instinkt in ihr nur ein unglückliches Opfer. So verbitterte sich ihr Sinn schon früh. Sie trug einen offenen Haß gegen ihren Vater zur Schau und begegnete der Lady Hertford mit absichtlicher Ungezogenheit, über die die Favoritin prompt mit gleicher Münze quittierte. Fast noch mehr aber haßte die Prinzessin ihre Großmutter, die stolze, alte Königin, und deren etikettensteife Töchter, ihre Tanten. Nachdem sie sich mit dem Prinzen Leopold von Koburg (der damals der erste König der Belgier wurde) vermählt hatte, schloß sie sich ihrem Gatten mit leidenschaftliche Zuneigung an, und bald gewann er die günstigste Einwirkung auf ihren Charakter. Es gelang ihm, sie mit ihrem Vater zu versöhnen. Der alten Königin und der Prinzessin blieb sie jedoch unerbittlich feindlich. Sie sollte diese Feindseligkeit mit dem eigenen Tode und mit dem ihres Kindes bezahlen. Mit Zuversicht sah sie ihrer schweren Stunde entgegen. Aus Furcht jedoch, daß ihre Großmutter und ihre Tanten ihr könnten beistehen wollen, verheimlichte sie den kritischen Augenblick bis zu allerletzt und wies hartnäckig den Beistand gelehrter Aerzte zurück. Nur ein Heilgehilfe, Croft mit Namen, war zugegen, als endlich ein gesund und kräftig gebauter Knabe tot zur Welt kam, der bei sachgemäßer Behandlung ebenso leicht hätte gerettet werden können wie sie selbst. Anfangs schien freilich alles gut zu gehen. Croft versicherte, die junge Mutter bedürfe nur der Ruhe. Plötzlich hörte die Wärterin sie leise sprechen: „Rufen Sie meinen Mann". Und bevor der Prinz, der sich im Nebenzimmer niedergelegt hatte, geholt werden konnte, tat sie schon den letzten Seufzer.

Man kann sich, nach der Versicherung der Gräfin de Boigne, keinen Begriff davon machen, in welchem Maße die Prinzessin von der Bevölkerung geliebt wurde und wie niederschmetternd die Nachricht von ihrem doppelt tragischen Ende wirkte. Freiwillig trauerten alle Stände sechs Monate um sie. Wo der unglückliche Croft sich zeigte, ward er beschimpft und bedroht, sodaß er schließlich aus Verzweiflung Selbstmord beging.

Seit ihrer frühesten Kindheit hatte das Land in der Prinzessin Charlotte die künftige Königin und Begründerin eines neuen Königstammes gesehen. Diese Hoffnungen waren nun mit einem Schlage vernichtet. Sie lebten einige Jahre später an der Wiege der Prinzessin Viktoria wieder auf und erfuhren diesmal ihre Erfüllung.

Gobineaus Rassentheorie.*)

Von Heinrich Driesmans.

Gobineau nannte sein großes vierbändiges Werk bescheiden: „Essai sur l'inégalité des races humaines", einen „Versuch" also, mit dem er zum ersten Male 1855 herauskam. Als solcher muß er gelten, denn ein großer Teil dessen, was Gobineau darin, abgesehen von seiner Grundauffassung, vorbringt, ist wissenschaftlich überwunden und abgetan. Aber an sich bleibt das Werk ein geschlossenes und wohlfundamentiertes Gebäude, das in seinen Grundlagen nicht mehr erschüttert werden kann, wenn auch einige Bausteine, Erker und Vorsprünge brüchig und morsch geworden. Die Theorie geht weit über alles hinaus, was Gobineaus Vorgänger angestrebt, denen sie nur immer im Hinblick auf die Verhältnisse Frankreichs Wert galt. Inzwischen hatte die sprachvergleichende, und besonders die indogermanische Forschung mächtige Fortschritte gemacht, so daß sich unserem letzten Rassentheoretiker ein unvergleichlich weiteres Material und eine bisher ungeahnte historische und kulturgeschichtliche Perspektive auftat. Er handelt nicht mehr nur von den Germanen als den Eroberer Frankreichs, sondern von den Ariern, als den Kriegsherren und Kultivatoren des gesamten eurasischen Kontinents. Nach Gobineaus Auffassung ist nun die Urheimat dieser Arier, wie der weißen oder kaukasischen Rasse überhaupt, in den eisigen Steppen von Iran zu suchen: dort zwischen Kaspi- und Aralsee, wo es nur zwei Monate im Jahre sommert und die ganze übrige Zeit stürmt und schneit, soll diese Rasse unter scharfer natürlicher Zuchtwahl ihre überlegene Kraft und Rüstigkeit gewonnen haben, die sie als Krieger- und Herrenvölker zur Gründung der großen Kulturreiche des Südens befähigte, von denen die Geschichte vom Indus und Ganges, vom Eurotas und Tiber erzählt. Eine Hypothese, die inzwischen aufgegeben worden, soweit sie „Iran" betrifft, nachdem als Urheimat der weißen Rasse allgemein Skandinavien erkannt worden. Gleichviel aber, ob man Iran oder Skandinavien als die Urheimat der weißen Rasse ansieht, in beiden Regionen muß diese von einer harten und rauhen Natur aufgezüchtet worden sein zu der gewaltigen Natur, mit der wir sie in die Geschichte eintreten sehen. Gobineau schließt in seinen Begriff der kaukasischen Rasse auch die hamosemitische ein, die als die „rote Rasse" bezeichnet wird, die ebenfalls von Iran aus ihren Weg nach Kleinasien, Mesopotamien, Arabien, Syrien, Palästina und Aegypten gefunden haben soll. Als erste Abzweigung sind nach ihm die Hamiten über die südlichen Gebirgszüge nach dem Mittelmeerbecken vorgedrungen und haben dessen dunkle Urbevölkerung unterjocht um auf deren Sklavenrücken die großen Kulturstaaten aufzurichten, die wir als die urmesopotamischen und urägyptischen kennen. Durch die allmähliche Vermischung mit dem dunklen Element der Stammbevölkerung sei die weiße Herrenrasse dann nach und nach degeneriert: sie verlor ihre ursprüngliche Kraft und Frische, und die geschaffenen Kulturen wurden abermals die Beute nachdringender nordischer Stämme, die ihre älteren, vorangegangenen Brüder in der Kulturverkleidung nicht wiedererkannten und zu ihren Sklaven machten, wie dies einst die ersten dunklen Eingeborenen. So folgten den Hamiten die Semiten, diesen die Meder und Perser in Mesopothamien, aber ein Stamm nach dem andern verfiel der Entnervung durch das dunkle Blut. Und dementsprechend erging es im Indus- und Gangestal, wo der Kampf der Kurukings und Panduinge, den das Mahabharata schildert, dahin gedeutet wird, daß seßhaft gewordene und in das Kulturleben eine

*) Mit Genehmigung des Verlages aus dem in diesen Tagen erscheinenden Buch Heinrich Driesmans Dämon-Auslese, Mk. 3.50. VITA, Deutsches Verlagshaus, Berlin-Charlottenburg.

Blatt noch folgendes: Es sind etwa 80 große und etwa 100 kleine Spritfabriken vom Reiche zu übernehmen. Hierzu kommt noch eine beträchtliche Anzahl Lagerhäuser im Betrieb von Großhändlern, außerdem Kessel, Wagen, Fässer usw., zu deren Uebernahme etwa 250 Millionen Mark erforderlich sein dürften. Die an die Spritfabriken und Händler zu zahlende Abfindung kann mit etwa 750 Millionen Mark veranschlagt werden, so daß seitens des Reiches etwa 1000 Millionen Mark zur Einführung des Monopols erforderlich sind, welche Summe, falls sie in Form einer Anleihe aufgenommen wird, eine Verzinsung von ca. 40 Millionen Mark erforderlich macht.

Reichsfinanzen.

Die Beratungen des Rechnungsausschusses des Bundesrats, an denen auch, wie mitgeteilt, die Finanzminister der größeren und mehrerer kleineren Bundesstaaten teilnahmen, haben ergeben, daß die Finanzierung des Etats für 1908 sich ganz besonders schwierig gestalten wird, weil die früheren Vorschläge der Bundesregierungen zur Deckung des im Reichsfinanzetat vorhandenen chronischen Defizits nur teilweise Annahme gefunden hatten und daher ein Teil des chronischen Defizits geblieben ist und fortwährend anwächst. Augenblicklich rechnet man nun schon mit 69 Millionen gestundeter Matrikularbeiträge, die noch eine Vermehrung finden durch die im letzten Etatsjahr bewilligten 28 Millionen Beamtenbeihilfen, soweit diese nicht durch Mehrüberweisungen gedeckt werden. Die steigenden Bedürfnisse des Reiches aber machen, falls nicht neue Einnahmequellen erschlossen werden, ein weiteres Anwachsen der Matrikularbeiträge, deren teilweise Stundung klar und deutlich erweist, daß sie schon jetzt für die Finanzwirtschaft der meisten Bundesstaaten unerträglich sind, unvermeidlich. Dem Vernehmen der „Köln. Ztg." nach hat denn auch in der Ausschußsitzung des Bundesrats am Mittwoch unter den Teilnehmern an der Verhandlung keine Meinungsverschiedenheit darüber geherrscht, daß ein dringendes Bedürfnis zur Erschließung neuer Reichseinnahmequellen vorhanden ist. Es gelangten die im Reichsschatzamte angestellten Erwägungen, Vorarbeiten und in Betracht zu ziehenden Deckungsvorschläge in Form eines vertraulichen Meinungsaustausches zur Besprechung, ohne daß eine Beschlußfassung erfolgte. Eine solche konnte schon aus dem Grunde nicht eintreten, weil die etwaigen Gesetzesvorlagen sich noch im Stadium der Vorbereitung befinden. Das gilt auch für das schon vielfach in der Presse erörterte Rohspiritus-Monopol, von dem allerdings nach genanntem Blatte wohl anzunehmen ist, daß es bereits in der nächsten Zeit in Form einer Vorlage den Bundesrat beschäftigen wird.

Die Einberufung des preußischen Landtags.

Die „Köln. Ztg." hat kürzlich den 3. Dezember als den wahrscheinlichen Termin der Einberufung des Landtags bezeichnet. Das Staatsministerium wird sich binnen kurzem hierüber entscheiden. Wenn der Beschluß, wie angenommen werden muß, die Behandlung größerer Gesetzentwürfe (Polenvorlage) vor Weihnachten vorsieht, so kann nach der „Voss. Ztg." sicher mit einer Einberufung des Parlaments zu einem früheren Termin gerechnet werden. Man wird also erwarten können, daß der Landtag bereits im November zusammentritt. Die Vorarbeiten über die Wohnungsgeldzuschüsse sind jetzt soweit gefördert worden, daß die Vorschläge demnächst dem Staatsministerium zur Entscheidung unterbreitet werden können. Der Zeitpunkt, wann die kommissarischen Beratungen über die Beamtenbesoldungsgesetze in Preußen wieder aufgenommen werden, steht noch nicht fest, im Reich dürften sie nach der Aufstellung des Besoldungsplanes für Reichsbeamte, den das Reichsschatzamt fertigstellt, beginnen.

Der König von Sachsen

wird von Tarvis in Kärnten, wohin er am 5. November zur Jagd für zwei Wochen reist, nach Schloß Pallaus bei Brixen in Tirol fahren, um die Prinzessin Monika zu begrüßen, die jetzt dort beim sächsischen Kammerherrn v. Schönberg weilt. Er wird das Kind zum ersten Mal sehen.

Der General der Infanterie z. D. v. Spitz

vollendete am 1. November das 75. Lebensjahr. Der General ward in Bonn geboren und trat am 1. Oktober 1851 als Einjährig-Freiwilliger beim damaligen 8. Artillerie-Regiment ein. 1870 war er zuerst Kompagnieführer, dann Adjutant beim Generalgouvernement am Rhein. 1874 wurde Major Spitz zum Kriegsministerium kommandiert; 1883 geadelt, erhielt er im August 1888 seine Beförderung zum Generalmajor und 1890 zum Generalleutnant. 1896 wurde er als General der Infanterie zur Disposition gestellt. Nach seiner Verabschiedung hat General v. Spitz sich um das Kriegervereinswesen sehr verdient gemacht und den Vorsitz des Deutschen Kriegerbundes übernommen.

Antimilitaristische Propaganda.

Die 3. Strafkammer des Landgerichts I Berlin verurteilte den Redakteur der anarchistischen Zeitschrift „Der freie Arbeiter", den 23jährigen Schlosser Friedrich Parr, wegen Aufreizung zum Klassenhaß und Verächtlichmachung der staatlichen Einrichtungen, begangen durch zwei Artikel antimilitaristischen Charakters, zu einem Jahre Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

Eine große liberale Kundgebung.

Am 10. November wird in Frankfurt a. M. eine politische Kundgebung der linksliberalen Parteien stattfinden. In dem Aufruf heißt es: Vor Jahresfrist haben die Vertreter der Freisinnigen Volkspartei, der Freisinnigen Vereinigung und der Deutschen Volkspartei die Frankfurter Vereinbarungen abgeschlossen, die zum engeren Zusammenschluß der parlamentarischen Fraktionen der Linksliberalen geführt haben. Bei den Reichstagswahlen hat der entschiedene Liberalismus Erfolge errungen und verstärkten Einfluß auf die Reichsgesetzgebung gewonnen. Diesen Einfluß im Geiste freiheitlicher Staatsauffassung zur Geltung u bringen, ist die Aufgabe, die der zu verantwortungsvoller Mitwirkung berufene Liberalismus zu lösen hat. Die Versammlung in Frankfurt soll den im Vorjahre von den berufenen Vertretungen der Parteien ausgesprochenen Vorsatz erneut bekunden, zur Durchführung einer entschieden freiheitlichen Politik in Deutschland und zur energischen Bekämpfung der gemeinsamen Gegner zusammenzuwirken. Die Versammlung findet am Sonntag, den 10. November, nachmittags 3 Uhr, im Hippodrom statt. Am Abend vorher werden die Teilnehmer sich zu einem Begrüßungsabend um 8 Uhr in der Loge zur Einigkeit, Kaiserstr. 37, vereinigen. An die Versammlung schließt sich am Sonntag 6½ Uhr ein Festmahl im Palmengarten an. Meldungen sind bis zum 5. November an Herrn Parteisekretär Schwarz in Frankfurt a. M., Zeilstr. 84, zu senden.

Die schwere Erkrankung des Abg. Dr. Naumann,

der im „Weißen Hirsch", dem bekannten Sanatorium bei Dresden, daniederliegen sollte, bestätigt sich erfreulicher Weise nicht; das Befinden des Patienten, der das Referat über die liberale Einigung auf der Frankfurter Versammlung der drei linksliberalen Blockparteien übernommen hat, hat sich schon soweit gebessert, daß Herr Dr. Naumann am nächsten Sonnabend das Sanatorium zu verlassen gedenkt.

Aus dem 1. ostfriesischen Wahlkreise.

„Zur Richtigstellung" schreibt die „Konservative Korresp.": „Die von verschiedenen Zeitungen verbreitete Behauptung, Fürst zu Inn- und Knyphausen beabsichtige demnächst sein Reichstagsmandat niederzulegen, ist heute noch ebenso falsch wie vor einigen Monaten. Uns wird von maßgebender Seite versichert, daß der Fürst, so lange er noch lebt, sein Reichstagsmandat nicht aufgeben wird, wie er das schon öfters erklärt hat".

Eine Art Jugendgerichtshof

nach amerikanischem Muster besteht seit etwa einem Jahre in Haspe in Westfalen. Die Einrichtung ist dem Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Holtgreven in Hamm zu verdanken, der bei seinen Gefängnisrevisionen fand, daß der jugendliche Verbrecher in der schlechten Gesellschaft des alten völliger Verderbtheit verfallen müsse. Der Oberlandesgerichtspräsident vermittelte, daß dem in Haspe ins Leben gerufenen besonderen Fürsorgeausschuß bestehend aus dem Vorsitzenden des Waisenrates, dem evangelischen Geistlichen, welcher den Vorsitz im Presbyterium führt, dem katholischen Geistlichen und den evangelischen und katholischen Schulleitern, die Missetaten der 12 bis einschließlich 15 Jahre alten Kinder vor Erhebung der Anklage bei dem zuständigen Strafgericht zur Begutachtung unterbreitet werden. Wird das Maß der Einsicht bei Begehung der Handlung verneint, so wird die gerichtliche Verfolgung meistens ausgesetzt. Dadurch sind in Haspe seit dem verflossenen Jahre von 15 dieser Unmündigen 13 von den Schranken des Gerichts ferngehalten worden.

In Sachen des Religionsunterrichts von Dissidentenkindern

hat das Amtsgericht in Homburg eine interessante Entscheidung gefällt. Fünf in Oberursel wohnende Mitglieder der Frankfurter freireligiösen Gemeinde hatten ihre Kinder dem katholischen Unterricht ferngehalten und an dem von der hiesigen freireligiösen Gemeinde erteilten Unterricht teilnehmen lassen. Das mit der Angelegenheit befaßte Amtsgericht in Homburg erkannte auf Freisprechung, weil die Frankfurter Gemeinde eine auf dauernden Bestand berechnete und anerkannte Religionsgesellschaft bilde, deren Unterricht als ausreichend zu betrachten sei. Die freireligiöse Gemeinde hätte auch schon vor 1866 Anerkennung in Wiesbaden gefunden. Auch stehe der Zirkularerlaß des Kultusministers vom 16. Januar 1892 auf demselben Boden, da er ausdrücklich bestimme, daß Kinder, deren Eltern einer anerkannten Religionsgesellschaft angehören, nur in deren Unterricht religiös erzogen werden dürfen.

Wieder ein gemaßregelter Reformkatholik.

Der katholische Episkopat nimmt keinen Anstand, der päpstlichen Enzyklika durch rücksichtslose Maßnahmen gegen die Reformkatholiken Vollzug zu geben. Wie die „Allgemeine Zeitung" aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat das erzbischöfliche Ordinariat München den bekannten Schriftsteller und Geistlichen Dr. Josef Müller, den Gründer und Herausgeber der „Renaissance", Präger des Wortes „Reformkatholizismus" und einen der markantesten Vertreter des letzteren, aus der Erzdiözese „ausgewiesen". Dr. Müller kehrte nach dem genannten Blatt zunächst nach seiner Heimatdiözese Bamburg zurück und soll sich nunmehr in Oesterreich aufhalten. So hat die „Renaissance" das Schicksal ereilt, und das „Zwanzigste Jahrundert" wird nicht verschont bleiben, wenn es auch nicht so leicht zu treffen sein wird wie der seit Jahren gehaßte geistvolle Redakteur und Philosoph Dr. Müller, der sich allerdings leider jüngst eine schwere Blöße gegeben hat, indem er Aeußerungen über die moralische Qualität des verstorbenen Bischofs Senestrey machte, die er, als das Ordinariat ihn dieserhalb maßregelte, widerrief. Seine Ausweisung ist natürlich nicht im Polizeisinne aufzufassen, denn so weit reicht heutzutage die Macht eines Erzbischofs nicht mehr. Sie kann höchstens eine Ausweisung aus allen Kirchen und Kapellen des Sprengels bedeuten, die dem Priester unmöglich macht, seine kirchlichen Verpflichtungen zu erfüllen und ihn daher zur Auswanderung zwingt.

Der vom Kardinal Fischer gemaßregelte Professor Schroers in Bonn (bekanntlich verbot der Erzbischof den katholischen Studenten den Besuch der Vorlesungen Schroers', worauf dieser sie einstellte), erhielt vom Kardinal die Aufforderung, sich vor ihm persönlich zu rechtfertigen. Professor Schroers hat es abgelehnt, der Aufforderung Folge zu leisten. Uebrigens haben sich selbst die katholischen Verbindungen in Bonn dem Beschluß der andern studentischen Korporationen in Bezug auf Professor Schroers angeschlossen. Sie verurteilen das Vorgehen des Erzbischofs gegen Professor Schroers und erklären, daß sie sich an den Ovationen für den Professor beteiligen würden und sich auch einem Massenbesuch seiner Vorlesungen anschließen wollten. — Man sieht, auch hier macht allzu scharf schartig.

Fahrkartensteuer und Rückgang der Eisenbahneinnahmen.

Daß die Fahrkartensteuer dem Reiche bisher lange nicht die errechneten Einnahmen gebracht hat, ist bekannt; schlimmer aber ist, daß die anfangs von der Eisenbahnverwaltung geleugnete Abwanderung des Personenverkehrs in die unteren Wagenklassen, die auf den Unmut über die Steuer zurückzuführen ist, doch einen sehr erheblichen Umfang genommen zu haben scheint. Nach dem „B. T." rechnet man im preußischen Finanzministerium schon damit, daß die Einnahmen aus dem Personenverkehr der preußischen Staatsbahnen im laufenden Rechnungsjahr um mindestens 40 Millionen Mark hinter dem Voranschlag zurückbleiben werden. Dieser Ausfall würde doch nur zum Teil auf die ungünstige Witterung während der verflossenen Reisesaison zurückzuführen sein.

Anschluß Mecklenburgs an die preußisch-hessische Wagengemeinschaft.

Die Verhandlungen zwischen Preußen und Mecklenburg haben, wie gemeldet wird, den Anschluß Mecklenburgs an die preußisch-hessische Wagengemeinschaft ergeben. Er erfolgt vorbehaltlich der Zustimmung des mecklenburgischen Landtags am 1. November 1908.

Drucksachensendungen und Brieftaxe.

Die Berliner Handelskammer erhielt auf einen im November v. J. an das Reichspostamt gerichteten Antrag unter dem 28. Oktober d. J. folgenden Bescheid:

„Die Postanstalten sind angewiesen worden, im Orts- und Nachbarortsverkehr bei Drucksachensendungen im Gewicht von mehr als 100—250 Gramm und bei Sendungen von Warenproben, Geschäftspapieren oder zusammengepackten Gegenständen (§ 11 der Postordnung) bis zum Gewicht von 250 Gramm in denjenigen Fällen, in denen die Sendungen nach der Brieftaxe mit 5 Pfg. frankiert, jedoch nicht briefmäßig verschlossen sind, bis auf weiteres über die offene Verpackung und die Bezeichnung „Drucksache", „Warenprobe" usw. hinwegzusehen, sowie von einer Nachtaxierung Abstand zu nehmen."

Es war aber auch die höchste Zeit, daß dieses kurioseste aller Tarifkuriosa endlich beseitigt worden ist, wenn auch zunächst nur „bis auf weiteres".

Deutsch-amerikanische Gesandtschaft für Deutschland.

Der Sekretär des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes in New York hat dem Zeitungsherausgeber Hearst für dessen Anerbieten, die Kosten der Entsendung einer Gesandtschaft nach Deutschland zu tragen, welche hier eine Zweigstelle des Bundes zur wirksameren Förderung der deutsch-amerikanischen Beziehungen gründen soll, ein Schreiben zugehen lassen, aus dem hervorgeht, daß der Bund bereits die einleitenden Schritte für die Entsendung dieser Abordnung getan hat. Es heißt in dem Schreiben: „Ich möchte sagen, daß Ihr großherziges Anerbieten, nächstes Jahr eine Delegation nach Deutschland zu entsenden, von der Konvention angenommen und äußerst hoch bewertet wird. Ich habe mich mit Professor v. Uechtritz, dem Präsidenten des deutsch-amerikanischen Klubs in Berlin, deshalb bereits in Verbindung gesetzt." — Die glänzende Aufnahme der Engländer bei uns scheint den Appetit auch bei anderen angeregt zu haben.

Schweiz.

Ein neuer Simplontunnel.

Der Bundesrat beantragte in der Bundesversammlung in Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrat der Bundesbahnen, daß der zweite Simplontunnel sofort auszubauen und die Unternehmungs-Gesellschaft des Simplontunnels zur Ausführung desselben aufzufordern sei.

Britisches Reich.

König Eduard und die Eisenbahnen.

In politischen Kreisen erzählt man, daß König Eduard in dem erbitterten Streit zwischen den Eisenbahndirektoren und den Eisenbahnarbeitern interveniert hat, um einen allgemeinen Streik der Arbeiter zu verhüten. Der König soll durch den Handelsminister den Eisenbahndirektoren nahegelegt haben, eine versöhnliche Haltung einzunehmen, um eine Beilegung des Konfliktes zu ermöglichen. Es bleibt abzuwarten, ob der Rat des Königs die mächtigen Direktoren beeinflussen wird. Die öffentliche Meinung billigt das Vorgehen des Königs, denn man mißt die Schuld an der Eisenbahnkrise den starrsinnigen Direktoren zu, die mit den Vertretern der Gewerkschaften überhaupt nicht verhandeln, da sie die Gewerkschaften selbst nicht anerkennen wollen

Es wird fortgerüstet.

Die Admiralität hat den Bau eines neuen Linienschiffs, der im diesjährigen Budgetvoranschlag enthalten ist, aber mit Rücksicht auf die Friedenskonferenz aufgeschoben worden war, auf dem Wege des öffentlichen Mindestangebotes in Angriff genommen.

Rußland.

Die Dumawahlen

Bisher liegt das Ergebnis von 343 Dumawahlen vor. Es sind gewählt 166 Rechte und Monarchisten, 103 Oktobristen und Gemäßigte, 3 friedliche Erneuerer, 26 Kadetten, 9 polnische Nationalisten, 6 Mohammedaner, 9 Sozialdemokraten, 20 sonstige Linke und ein Wilder. Die dritte Duma wird also so reaktionär sein, wie es sich die Machthaber nur wünschen können. Uebrigens soll Stolypin geäußert haben, er gedenke bei der reaktionären Duma die Rolle des liberalen Ministers zu spielen. Golowin, der Präsident der 2. Duma, ist mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Finland.

Allgemeines Alkoholverbot.

Helsingfors, 1. Nov. Der Landtag hat mit großer Mehrheit das Gesetz über das allgemeine Verbot der Fabrikation, Einfuhr, des Verkaufs und der Verwahrung alkoholischer Getränke angenommen. Der Staat allein ist berechtigt, für medizinische, wissenschaftliche und technische Zwecke Alkohol zu bereiten, zu importieren und zu verkaufen.

Marokko.

Von Muley Hafid.

Der Berichterstatter des Pariser „Matin" meldet aus Marrakesch, daß die Zusammenkunft des französischen Gesandten Regnault mit dem Sultan Abdul Asis den größten Zorn des Gegensultans Muley Hafid hervorgerufen habe, da er nunmehr überzeugt sei, daß Frankreich auf seiten Abdul Asis' stehe. Muley Hafid rüste eifrig zum Kampfe weiter, und er verfüge jetzt über ansehnliche Geldmittel, da er in seinem Palaste einen großen Goldschatz gefunden habe, der viele Millionen betrage. Jedenfalls sei in der Stadt eine außerordentlich große Menge spanischer, zu Ende des 18. Jahrhunderts geprägter Goldstücke im Umlauf. Der Berichterstatter spricht zum Schluß die Befürchtung aus, daß Marrakesch ähnlich wie Casablanca binnen kurzem von räuberischen Bergstämmen überfallen und geplündert werde. Viele jüdische Familien flüchteten in die Hafenstädte.

Zu dem angeblichen Schatzfunde wird von anderer Seite noch mitgeteilt, daß der Schatz etwa 80 Millionen Francs betrage; die einzelnen Münzen seien talergroße Goldstücke mit der Inschrift: „Carl. Rex Hisp. et Ind. 1798." Die Juden gäben für das Stück ca. 80 Francs. Man sage auch, daß dieser Schatz eine von verschiedenen Sultanen gesammelte Reserve für den „heiligen Krieg" gewesen sei. Alle Soldaten Hafids haben zum ersten Male eine Löhnung, je ein Goldstück, erhalten.

Amerika.

Für den Bau eines Schlachtschiffes

von 30 000 Tonnen hatte das Marineamt der Vereinigten Staaten in Washington Pläne ausarbeiten lassen. Das Projekt hat aber anscheinend nicht den Beifall des Kongresses gefunden, dem dieser große Sprung im Kriegsschiffsbau vermutlich zu weitgehend war; denn nach Nachrichten aus Washington hat das Marinebauamt jetzt Pläne für ein Schlachtschiff von 25 000 Tons in Arbeit. Wahrscheinlich wird der Bau dieses Schiffes, das die modernsten Einrichtungen erhalten und die jedes Kriegsschiffes anderer Länder übertreffen soll, ausgeführt werden. Für die Maschine sind 25 000 Pferdekräfte vorgesehen, die eine Fahrgeschwindigkeit von 24 Knoten hervorbringen sollen. Wie man sieht, wird überall weiter „abgerüstet".

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 2. November.

— **Eine Tafel für das Grafregenten-Denkmal.** Wie aus einem an Herrn Professor Dr. Thorbecke gerichteten Schreiben des Fürsten Leopold hervorgeht, beabsichtigt er, an dem Denkmal des Grafregenten Ernst eine Tafel mit folgender Inschrift anbringen zu lassen: „In Liebe und Dankbarkeit errichtet vom treuen Lippischen Volke." Der Fürst hat sich betreffs Ausführung dieses Werkes bereits mit einem Künstler in Verbindung gesetzt.

— **Ordensverleihungen.** Dem Forstmeister Hornhardt in Schwalenberg ist bei seinem Scheiden aus dem Amte das Ehrenkreuz 3. Klasse des Fürstlich Lippischen Hausordens verliehen worden; dem Gymnasial-Elementarlehrer Wilhelm Oesterhaus hierselbst aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums das Zivil-Ehrenkreuz (Klasse IV B) des Fürstlich Lipischen Hausordens; dem Lehrer Schacht in Jerxen aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums das Fürstlich Lippische goldene Verdienstkreuz.

— **Das Fürstenzimmer im hiesigen Bahnhofsgebäude** ist in letzter Zeit von Grund auf renoviert worden. In seiner jetzigen Gestalt gehört der Empfangsraum für die Fürstlichkeiten wirklich zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die Malerarbeiten waren der Firma Wantrup übertragen, die ihre Aufgabe in hervorragender und geschmackvoller Weise gelöst hat. Außer zwei Ansichten der Stadt Detmold aus dem 17. Jahrhundert sind die Wappen sämtlicher Städte unseres Lipperlandes angebracht. Großes Interesse haben die Malerarbeiten unserm Fürsten eingeflößt, der der Firma Worte der Anerkennung über die gut gelungene Ausführung zuteil werden ließ. — Die Treppe für die Fürstlichkeiten ist ebenfalls seit einiger Zeit fertiggestellt. Es soll nun noch das Glasdach des Bahnsteigs verlängert werden.

— **Der Kommers**, der Donnerstag abend zu Ehren des Jubilars, Herrn Schacht im Café-Restaurant Hasse hierselbst stattfand, hatte eine recht rege Beteiligung aufzuweisen. Lange blieben die versammelten Freunde und Gönner des Jubilars in vergnügter Stimmung beisammen. Herr Lahl hielt eine zu Herzen gehende Rede.

— **Aus unserem Maschinensaal.** Es dürfte unseren verehrten Lesern von Interesse sein, einiges über unseren Zeitungsbetrieb aus Anlaß der gestern vor 10 Jahren aufgestellten Rotationsmaschine zu erfahren. Die Auflage war im Jahre 1897 rund 7000 und ist seitdem auf über 14 000 gestiegen. Bei niedrig gegriffener Durchschnittszahl und unter Berücksichtigung der Beilagen ergibt sich eine Länge des verdruckten Papiers in dem angeführten Zeitraum von 10 Jahren von annähernd 40 000 000 Metern oder 40 000 Kilometern. Man könnte aber damit einen Papierstreifen von über einem halben Meter Breite gerade um die ganze Erde legen. Könnte man alle die Zeitungen, wie sie aus der Maschine herauskommen und in die Hände der Leser gelangen (also 2 mal gefaltet) aufeinanderlegen, so entstände ein Turm von annähernd 20 000 Metern Höhe. Er wäre also über 4 mal so hoch als der höchste Berg Europas, der Montblanc, und immer noch mehr als doppelt so hoch wie der Gaurisankar, der höchste Berg unserer Erde.

— **Die Lippische Baugewerkschule** hat gestern ihr Wintersemester begonnen. Der Besuch soll ein sehr starker sein.

— **Eine Abendunterhaltung** mit Ball veranstaltet heute abend der Gesangverein „Perpetua" im Saale des „Odeon".

— **Promenadenkonzert.** Am Sonntag findet zur üblichen Zeit Promenadenkonzert statt. Das Programm ist folgendes: 1. Triumphmarsch aus der Oper „Aida" v. Verdi. 3. Ouvertüre zur Operette „Pique Dame" von Suppé. 3. Estudiantina-Walzer (Waldteufel), 4. Walters Traumlied aus der Oper „Die Meistersinger" von Wagner. 5. Polonaise „Ungarwein" von A. Weweler. 6. Nachtigall und Drossel, Solo für zwei Flöten piccolo von Kling.

— **Bildungsverein.** Wir machen nochmals auf das am künftigem Montage stattfindende Konzert des Waldemar Meyer-Quartetts aufmerksam und das um so mehr, als kaum Aussicht vorhanden sein dürfte, gerade diese vielumworbene musikalische Vereintgung in absehbarer Zeit in Detmold wieder zu hören. Was die Herren bieten, es ist das längst anerkannt, bewegt sich auf der Höhe künstlerischer Ansprüche, sei es, daß daß Herr Professor Waldemar Meyer, selbst ein Violinvirtuose ersten Ranges, solistisch sein klanggesättigtes, vornehm beseeltes Spiel ertönen läßt, sei es, daß die Herren gemeinsam ihren Quartetten durch einen ebenmäßig schönen und fein abgetönten Vortrag eine nahezu vollendete Fassung zu geben suchen. Wir möchten deshalb alle diejenigen unseres musikliebenden Publikums, welche Interesse für das Beste aus unserer klassischen und neueren Musikliteratur haben, dringend auffordern, sich den Besuch dieses, wie das Programm erweist, ausschließlich wertvolles bietenden Konzertes nicht entgehen zu lassen. Einlaßkarten sind noch genügend vorhanden. Die vorbestellten Karten müssen ¼ Stunde vor Beginn abgeholt sein, da sonst anderweitig darüber verfügt wird. Beginn des Konzerts 8 Uhr.

— **Die Bibelbesprechung in der Herberge zur Heimat,** die am vorigen Sonntag wegen der Konferenz in Lemgo ausgefallen ist, findet morgen um 8½ Uhr abends statt.

— **Der neuerbaute Kommunalweg Niewald-Jerxen** wird vorläufig bis 1. Januar 1908 für Fuhrwerk mit mehr als 25 Zentner Ladegewicht gesperrt.

— **Nachdem der Fluchtlinienplan für die Lemgoergrund** gemäß § 12 des Gesetzes, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, vom 18. Dezember 1899, offen ausgelegen hat und Einwendungen nicht erhoben sind, ist dieser gemäß § 12 des vorerwähnten Gesetzes heute förmlich festgestellt.

— **In unser Handesregister** B ist zu Nr. 15, Bisquit- und Waffelwerke Fricke & Stieve, G. m. b. H., eingetragen: Das Stammkapital ist um 20 000 Mark erhöht und beträgt jetzt 60 000 Mk.

— **Die Schlachtzwangfrage** soll in einer morgen nachmittag 4 Uhr im Restaurant „Falkenkrug" stattfindenden öffentlichen Versammlung besprochen werden, worauf wir hiermit noch einmal hinweisen. Innen- wie Außenbewohner sind hierzu freundlichst eingeladen, auch der Magistrat und die Stadtverordneten haben Einladungen erhalten.

— **Die Handwerkskammer für das Fürstentum Lippe** macht heute bekannt, daß offene Stellen für Lehrlinge in vielen Branchen unentgeltlich nachgewiesen werden können.

— **Die Besorgung des Winterfutters für die Vögel** ist im Herbst auf dem Lande und in kleinen Städten gut möglich, wenn die Lehrer die Anregung dazu geben, d. h. die Schulkinder im Herbst zum Einsammeln von Hollunderbeeren, Vogelbeeren, Gurken-, Kürbis-, Birnen- und Apfelkernen, Buscheckern, Linden- und Birkensamen anhalten, die in der Schule abgeliefert werden. Auf diese Weise wird unter geringem Aufwand eine Menge von Fütterungsmaterial für den Winter aufgestapelt, das sonst umkommen und verfaulen, oder, da auch der von vielen Vögeln gern gefressene Same von lästigen Unkräutern gesammelt werden soll, im nächsten Frühjahr sich auf dem Acker in unangenehmer Weise breit machen würde.

— **Die Hofmetzgerei von Konrad Gehring hat mit dem 1. November** Schlachtermeister Gottlieb Büschemann übernommen, der das Geschäft unverändert fortführt.

— **Das Hotel-Restaurant Hermannsburg** in Hiddesen, Bes. A. Günther, bewegt sich seit dem 1. November in alkoholfreien Bahnen, da dem Unternehmen bis jetzt nur die beschränkte Konzession zum Wirtschaftsbetrieb — und zwar auf 7 Monate — erteilt ist. Die Restauration mit ihren herrlichen, gemütlichen Räumen und der tadellosen Bedienung hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens sehr viele Freunde erworben.

— **Der nächste Bruchmarkt** findet nicht, wie anfangs festgesetzt war, am 27. Juli 1908, sondern am Montag, den 20. Juli 1908 statt.

— **Ein Hähnchen-Auskegeln,** zu dem auch einige schwere Rasse-Hähne (weiße Whandotts) angekauft sind, findet morgen nachmittag bei Herrn Leopold Kruelkord auf dem Apenberge statt. Alle Freunde dieses Sports seien darauf aufmerksam gemacht. Außerdem hat Herr Kruelkord geschlachtet, sodaß auch Liebhabern von frischer Hausmacherwurst ein Besuch des Apenkruges am Sonntag zu empfehlen ist.

— **Ein Rinderwurstessen** findet heute Sonnabend und morgen Sonntag abend im Gasthof August Mittmann, Elisabethstraße statt, wozu eingeladen wird.

— **Auf dem Sonnabend-Wochenmarkte** wurden folgende Preise bezahlt: Butter, ein Pfund 1,15—1,20 Mk. Eier, ein Pfund 0,75 0,80 Mk. Blumenkohl, ein Kopf 25 bis 30 Pf. Zwiebeln, ein Pfund 10 Pf. Kopfsalat, zwei Köpfe 10 Pf. Radieschen, 2 Bündchen 10 Pf. Kohlrabi, ein Bündchen 10 Pf. Karotten zwei Bündchen 15 Pf. Gurken, Stück 10—20 Pf. Kartoffeln, ein Pfund 4—5 Pf. in Zentner 3,30—3,50 Mk. Birnen, ein Pfund 10—12 Pf. Wirsing, ein Kopf 10—15 Pf. Pflaumen, ein Pfund 8—10 Pf. Aepfel, ein Pfund 12—16 Pf., ein Zentner 10—15 Mk. Rotkohl, ein Kopf 15 Pf. Wallnusse, ein Pfund 25—30 Pf. Weintrauben, ein Pfund 25—30 Pf. Rosenkohl, ein Pfund 25—30 Pf.

Lemgo.

— **Schöffengerichtssitzung** vom 31. Oktober. 1. Die Schülerin Minna H. aus Talborn war als Kindermädchen beim Landwirt Wiemann in Wendlinghausen in Stellung. Bei dieser Gelegenheit hat sie sich Verfehlungen gegen das Eigentum anderer zu Schulden kommen lassen, so hat sie u. a. einer Dienstmagd einen kleinen Geldbetrag und ein Hemd entwandt. Wegen der Jugend der Angeklagten wurde auf einen Verweis erkannt, der ihr sofort erteilt wurde. 2. Der Agent Reinhold R. in Hameln kam eines Tages in das Geschäft des Sattlermeisters Louis Tasche hierf. mit der Aufforderung, er möge doch der Auskunftei, bezw. dem Inkassogeschäft „Union" in Hannover als Mitglied beitreten. Tasch, der hiervon nichts wissen wollte, ließ sich nach langem Hin- und Herreden doch bewegen, einen sogenannten Mitgliedsvertrag zu unterschreiben, nachdem ihm noch vom Angeklagten die Versicherung gegeben war, er habe als Mitglied keinerlei Unkosten. Einige Tage

---

getretene Stämme der weißen Rasse von anderen, von nordher nachdrängenden neuen und naturfrischen überwältigt und unterjocht wurden. Auch die Helenen erreichte das gleiche Schicksal, sie wurden von den naturwüchsigen Magedoniern geworfen und gingen allmählich in dem allgemeinen Rassechaos unter, das von der Levante her die Küsten des Mittelmeeres polypenartig umschlang. Nach der Niederwerfung Karthagos löste Rom das Reich Alexanders ab und nahm alle die durcheinanderwogenden Völkerschaften in sich auf. Nicht zu seinem Heil — zu seinem Verhängnis! Rom sei an den Latifundien zugrunde gegangen, pflegt man zu sagen. Gobineau entgegnete darauf: nein, an der ungeheuren Blut- und Rassenmischung, von der das Kaiserreich überflutet worden. Die schrankenlose Vermischung verschlang die alten arischen Herrschergeschlechter und führte neue aus schlechterem Blut an deren Stelle, die von der altrömischen Art und Zucht nichts wußten, sondern entnervt in dem allgemeinen Taumel dahinschwammen, von dem das kaiserliche Rom ergriffen war. Rom etruskisch — Rom semitisch — Rom germanisch: unter diesen Stichwörtern zeichnete Gobineau die drei großen Kulturstadien und das Schicksal der ewigen Stadt. Zur Rettung Roms kam dann der letzte Vorstoß weißer Barbaren von Norden her, der Germanen. Diese äußersten Nachzügler der Arier brachten das Kaiserreich zu Fall, sie gaben der antiken Kultur den Todesstoß und verwüsteten die blühenden, kunstreichen Kulturen der mit unsterblichen Werken übersäten Länder der Mittelmeerküste. Unersetzliche Schätze haben sie vernichtet, aber mehr als diese sollten wir das verlorene Arierblut beklagen, das sie dabei gelassen. Mit ihrem starken Normannenblut haben die Germanen die heruntergekommenen, entnervten „Römer" von neuem aufgefrischt, so daß sich auf den Trümmern der Antike abermals Kulturreiche sekundärer Natur im Laufe der folgenden Jahrhunderte erheben konnten. So ist dem ostgotischen und langobardischen Blut die zweite Blüte der Apenninenhalbinsel mit ihrer Krönung in der unvergleichlichen „Renaissance" zu danken, dem westgotischen die der spanischen Monarchie, und überall, wohin es drang, hat es gleich einem erwärmenden und belebenden Golfstrom die herrlichsten Blütentriebe in Wissenschaft und Kunst gezeigt, und wo es schwand, wo es in der angestammten minderwertigen Bevölkerung versank, da sank mit ihm auch die ganze Kultur wieder dahin in Nacht und Verderbnis. So hat die Geschichtsauffassung Gobineaus in ihrem Grundzug überall recht behalten, nämlich, daß es vorzüglich auf die Rasse ankommt, auf die Rassenhaftigkeit, und daß die weiße oder die arische Rasse in ganz Eurasien allein Geschichte gemacht hat, die wir aus den großen Kulturreichen der Assyrer, Babylonier, Aegypter, Hellenen, Römer und Germanen kennen. Das ist in großen Zügen die rassentheoretische Geschichtsauffassung Gobineaus, der wir im Grunde beipflichten müssen, die aber andererseit auch in hohem Grade zur Kritik herausfordert, nicht nur in den zahlreichen Detailfragen, die vor der modernen Forschung längst nicht mehr standhalten, nicht nur in seiner Verkennung und Verurteilung der Theorie Darwins und der naturwissenschaftlichen Denkweise, sondern auch in der Grundfrage nach dem Kulturwert von Rasse und Rassenhaftigkeit.

später erhielt aber Tasche seitens der „Union" eine Aufforderung, einen bestimmten Betrag als Mitgliedsbeitrag einzusenden. In dem Auftreten des Angeklagten dem p. Tasche gegenüber, wurde ein strafbares Vorgehen erblickt und hatte sich derselbe heute zu verantworten; es traf den Angeklagten eine Geldstrafe von 15 Mk., an deren Stelle ev. 3 Tage Gefängnis treten. 3. In dieser Sache hatte sich der Fahrradhändler Hermann W. wegen Unterschlagung zu verantworten. Angeklagter erhielt eines Tages den Auftrag, 2 Felgen neu zu vernickeln. Aufgefordert, die Felgen wieder zurückzuschicken, teilte Angeklagter seinem Auftraggeber mit, die Felgen seien unbrauchbar geworden, er möge neue für die alten nehmen. Eine Bestellung erfolgte jedoch nicht, sondern es geschah vielmehr Anzeige gegen W. wegen Unterschlagung. Angeklagter, der behauptet, eine Unterschlagung nicht begangen zu haben, da er inzwischen die Felgen zurückgesandt habe, wurde kostenlos freigesprochen. 4. Wegen Körperverletzung hatte sich der Schuhmacher Wilhelm W. in Lemgo zu verantworten. Derselbe hat sich hinreißen lassen, die Ehefrau Johanne Meier, die bei ihm zur Miete wohnte, mit einem Gehstock zu schlagen. Vorgeschützte Notwehr schonten den Angeklagten vor Strafe nicht, und erhielt derselbe eine Geldstrafe von 20 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle 4 Tage Gefängnis treten. 5. Eines ähnlichen Vergehens wurde der Maurer Heinrich S. aus Menden, welcher in Lemgo die Bauschule besuchte, bezichtigt. Im März d. J. traf der Angeklagte mehrere junge Leute, die zur Aushebung gewesen waren, auf der Straße. Er rempelte diese an, und, als sich dieselben dieses verbaten, schlug er ohne weiteres mit seinem Spazierstock auf die jungen Leute ein. Obwohl der Angeklagte angab, in Notwehr gehandelt zu haben, weil er angenommen hatte, daß die jungen Leute ihm zu Leibe wollten, wurde er der Körperverletzung in zwei Fällen doch schuldig erkannt und mit einer Gesamtstrafe von 30 Mk. bestraft. 6. In der Privatklagesache des Zieglers August Br. in Lemgo gegen die Eheleute Arbeiter Fritz G. in Lemgo, wegen Beleidigung kam ein Vergleich zustande. 7. Die Ehefrau Lilli W. in Brake soll gelegentlich eines Einkaufs in einem unbewachten Augenblick einen kleinen Geldbetrag aus einer Ladenkasse entwandt haben. Da der Angeklagten der Diebstahl nicht bewiesen werden konnte, wurde sie kostenlos freigesprochen. 8. Der Ackerbürger August St. in Lemgo hat eine polizeiliche Strafverfügung von 1 Mark dafür erhalten, weil er eine Kuh über ein fremdes, mit Früchten bestelltes Grundstück getrieben hat. Angeklagter, der behauptet, eine Wegegerechtigkeit über jenes Land zu haben, hat richterliche Entscheidung beantragt und wurde, da er seine Behauptung beweisen konnte, kostenpflichtig freigesprochen. 9. Die Eheleute Maschinenputzer Ludwig F. wurden von der Anklage der Körperverletzung kostenlos freigesprochen. 10. Der Arbeiter Bernhard K. aus Senne bei Bielefeld, z. Zt. in Untersuchungshaft hierf. bettelte bei einem Bürger in hiesiger Stadt. Als ihm auf seine Nachfrage nichts gegeben wurde, wurde er aufgebracht und bedrohte den betr. Bürger mit Totschlag. Das Gericht erkannte wegen der Bedrohung auf eine Gefängnisstrafe von 18 Tagen, welche durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde. Wegen Bettelns wurde auf eine Haftstrafe von einer Woche erkannt. 11. In dieser Sache erhielt der Arbeiter H., zur Zeit hierselbst in Untersuchungshaft, wegen Bettelns und Landstreichens eine Haftstrafe von 3 Wochen neben Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

— **Die Wählerlisten** zur Neuwahl des Schulgemeinde-Ausschusses der Schulgemeinde St. Johann liegen von heute an eine Woche lang in der Küsterschule daselbst zur Einsicht aus.

— **Das Wohltätigkeitskonzert** unter dem Protektorat Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Carola zur Lippe findet am Freitag, den 15. November, abends 7½ Uhr, im Saale des Herrn Losch statt. Die musikalische Leitung hat Herr Heinrich Lutter, Königlich Preußischer und Fürstlich Lippischer Professor, übernommen. Karten zu 1,50 Mk. sind in den Hofbuchhandlungen Steinbicker und Ohle zu haben.

Lage.

— **Fahrraddiebstahl.** Am 25. Oktober 1907, abends zwischen 9 und 10 Uhr, ist aus der Laube neben der Eingangstür des Hotels Reichskrone an der Bahnhofstraße hierf. ein Fahrrad Nr. 23 872, Marke Stondia, im Werte von etwa 100 Mk. entwendet. Um Nachforschung nach dem Täter ersucht der Fürstliche Amtsanwalt.

— **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern morgen die Eheleute Hünersen, Schulstraße 24. Wir gratulieren!

— **Bauers Riesenkinematograph** gibt heute abend sowie morgen Vorstellungen auf dem Platze

— **Nachtrag zum Näherinnenstreik.** Vor dem hiesigen Schöffengerichte hatten sich zwei Tischlergesellen wegen Belästigungen von Angestellten der Fa. Elsbach u. Co., Herford, welche zur Zeit des Näherinnenstreiks hier weilten, zu verantworten. Sie wurden wegen dieser Tat zu je 25 Mk Geldstrafe verurteilt; ebenso wurde den beleidigten Angestellten die Befugnis zugesprochen, das Urteil im hiesigen Lokalblatt auf Kosten der Verurteilten zu veröffentlichen. — Die Verhandlung gegen den Tischlergesellen in D. wurde zwecks Ladung weiterer Zeugen ausgesetzt. Er hatte sich Arbeitswillige dazu zu bewegen gesucht, die Arbeit einzustellen, ebenso hatte er sich wegen Bedrohung mit dem Totschlag eines Angestellten von J. Elsbach & Comp. zu verantworten.

Salzuflen.

— **Steckbriefserledigung.** Der am 18. November 1904 erlassene Steckbrief gegen den Maurerpolier Gustav Bostel aus Kleinburgwedel ist erledigt.

Blomberg.

— **Steckbrief.** Gegen den Bilderreisenden Gustav Friedrich Albrecht, geboren am 11. September 1879 in Obereidenbach (Kr. St. Wendel), zuletzt in hiesiger Gegend, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt.

Horn.

— **Auf Antrag der Mehrheit der auszuscheidenden Mitglieder** wird mit Wirksamkeit vom 1. Januar 1908 an die Ausscheidung des Weber-, Färber- und Seilerhandwerks aus der Zwangsinnung für das Schneider-, Hut- und Kappenmacher-, Kürschner-, Weber-, Seiler- und Färberhandwerk in Horn sowie die Ausscheidung des Nagelschmiedehandwerks aus der Zwangsinnung für das Schmiede-, Schlosser-, Klempner-, Kupferschmiede- und Nagelschmiedehandwerk daselbst verfügt.

Barntrup.

— **Jagdresultat.** Bei einer hier gestern abgehaltenen Treibjagd im Barntruper Stadtholze (Pächter Ohly-Bielefeld) wurden 6 kleinere und größere Rehe, eine Anzahl Hasen und zwei Eulen erlegt. Jagdleiter war Herr Revierverwalter Schäfer-Barntrup.

— **Ueber den hier ausgebrochenen Streik** läßt sich das sozialdemokratische Organ „Volkswacht" in einer Weise aus, die von keinem Menschen gebilligt werden kann. Jedenfalls tragen solche Auslassungen nicht dazu bei, die Differenzen in schiedlich-friedlicher Weise im beiderseitigen Interesse zu beseitigen.

— **Das am Donnerstag veranstaltete Konzert im Hotel** „Deutsches Haus" war leider wieder einmal sehr schlecht besucht. Soll uns eine Einrichtung, wie die dem Kapellmeister Körber getroffene, erhalten bleiben, so ist es unbedingt notwendig, daß die Bürgerschaft sie durch zahlreicheren Besuch unterstützt. Wir würden hierfür nicht wirken, wenn die Leistungen unserer Konzertgeber auf niedriger Stufe ständen. Es war wieder ein selten schöner Abend, und die Leistungen mustergültig. Es hieße stets dasselbe wiederholen, wollten wir hier den altbewährten Kräften Körber, Windel und Krüger Lob spenden. Etwas anderes ist es mit dem Bruder des letzteren, der sich uns nach zehnjähriger Pause wieder als Cellist vorstellte. Wir haben in den letzten Jahren in vielen größeren Städten Gelegenheit gehabt, in großen Konzerten Solocellisten zu hören und zu bewundern und glauben daher ein bescheidenes Urteil fällen zu können, was wir betreffs des Herrn Krüger zusammenfassen in die Worte: Krüger ist ein Meister als Cellist, der als Solist mit erstaunlicher Sicherheit und Reinheit im Tone hervorragendes leistet. Nicht enden wollender Beifall rauschte durch den Saal, als er die Romanze von Franchomme zum Vortrag gebracht hatte. Man kann Meister als Cellist, der als Solist mit erstaunlicher Sicherheit Elitetruppe erzielte, und der Hoffnung Ausdruck geben, daß es ihm gelingen möge, Herrn Krüger hier für weitere Konzerte zu gewinnen, und daß dann die Bürgerschaft ihn für seine Mühe auch dadurch belohnt, daß sie ihm einen finanziellen Erfolg sichert.

Amt Detmold.

Hiddesen, 2. Nov. Am morgigen Sonntag, 3. Nov., feiert der Gesangverein „Teutonia" hierselbst im Gasthof „Frische Quelle" sein 40. Stiftungsfest, verbunden mit Abendunterhaltung und Ball. Es ist hierzu ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt, und wird daher allen Besuchern ein genußreicher Abend bevorstehen. Anfang des Festes 4 Uhr.

Hiddesen, 2. Nov. Aus dem Rauchhause des Kaufmanns F. A. Günther wurde vor einigen Tagen ein schwerer, geräucherter Schinken gestohlen. Von dem Täter hat man bis jetzt keine Spur entdeckt.

Hiddesen, 2. Nov. Das Teilungsgrundstück des Herrn A. Wellige vor dem Eintritt in das fürstliche Jagdgebiet ist in den Besitz des Fuhrunternehmers Strate übergegangen. Das Grundstück ist 2700 Quadratmeter groß.

Hiddesen, 2. Nov. Der neue Saalbau „Zum deutschen Kaiser" hierselbst ist jetzt bereits soweit vorgeschritten, daß er am 10. November, also Sonntag in 8 Tagen, eröffnet werden kann. Es soll dann ein Künstlerkonzert der Regimentskapelle mit nachfolgendem Tanzkränzchen stattfinden. Zurzeit wird der Saal mit großen elektrischen Bogenlampen und vielen Glühlampen versehen.

Heidenoldendorf, 2. Nov. Morgen Sonntag findet hier bei Herrn F. Brinkmann ein Ernteball und heute Sonnabend abend ein Rinderwurst-Essen statt, wozu Gäste sehr willkommen sind.

Remmighausen, 1. Nov. Gestern hat uns unser so sehr beliebter Herr Lehrer Gronemeier verlassen. In den wenigen Jahren, die er hier als Nebenlehrer tätig war, hat er sich die Herzen aller Bewohner und Schüler unseres Dorfes erworben. Es wird sein Scheiden hier überall aufrichtig bedauert. Möge es ihm in seinem neuen Wirkungskreise in Oerlinghausen besser ergehen wie hier in Remmighausen.

Amt Schötmar.

Schötmar, 31. Okt. In der am Sonntag-Nachmittag 4 Uhr im Vereinslokale „Odeon" stattfindenden Versammlung des hiesigen Landwehrvereins wird Herr Gutsbesitzer Nietwald aus Aspe einen Vortrag halten über den Feldzug 1870/71. Der Vortrag beginnt präzise 4 Uhr. Nach seiner Beendigung findet die Versammlung statt.

Schötmar, 31. Okt. Der hiesige Turnerbund unternimmt am kommenden Sonntag eine kleine Fußwanderung über Ehrsen, Volkhausen, die Bergkette entlang nach Lemgo und von da aus mit dem Zuge 8 Uhr abends wieder zurück. Der Abmarsch erfolgt mittags 1 Uhr. Turnfreunde, welche die Tour mitmachen wollen, können sich bei dem Turnwart Rolf oder im Vereinslokale anzumelden.

Schötmar, 1. Nov. In der Sitzung des Gemeinde-Ausschusses am Freitag abend fehlten Dr. Fehrling, Knollmann und Frohne. Zu Punkt 1: Kanalisierung der Schülerstraße nach Vorschlag der Baukommission, Pflastersteinlieferung, empfiehlt die Baukommission, die Kanalisierung jetzt vorzunehmen, die Pflasterung der Straße erst nächstes Frühjahr vorzunehmen. Der Ausschuß erklärt sich hiermit einverstanden, bezüglich der Kanalisation soll, da die eingegangenen Offerten nicht ganz klar lauteten, der Wegemeister Künsting einen Straßenplan anfertigen. Zu der Lieferung der Pflastersteine, 1180 Quadratmeter, waren ebenfalls 2 Offerten eingegangen. Piesberger fordert für das Quadratmeter frei Station Schötmar 4.50 Mk., die Lippische Hartstein-Industrie in Ribbentrup fordert pro Quadratmeter 5.20 Mk. ohne Setzen, mit Setzen 5.90 Mk. frei zur Stelle. Da der Nierenberger Keuper-Quarcit dem Piesberger an Güte und Tragkraft überlegen ist, wurde dieser Firma die Lieferung übertragen. Punkt 2: 40 Kubikmeter Sandanfuhr für den in nächster Zeit fertig gestellten oberen Teil der Walhallastraße. Endgültige Beschlußfassung über die Wasserleitung pp. dieses Weges. Der Sand soll aus der Orts-Sandgrube genommen werden. Das Fahren soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Betr. das Ableiten von Wasser ist die Baukommission mit dem Wegemeister Künsting an Ort und Stelle gewesen. Die Anwohner sollen zu einer Versammlung nach der Wewelsburg geladen werden, und soll ihnen dann anheim gestellt werden, entweder die Kosten im Betrage von 3200 Mk. zu zahlen oder die Rohre tiefer zu legen. — Punkt 4: Ausbau der Benkestraße. Herr Vorsteher Marten hat mit Frau von Stietencron wegen Ankaufs des Schwarzen Weges verhandelt. Diese habe 2 Mk. geboten. Der Ausschuß beschließt, den Weg so liegen zu lassen, jedoch soll Frau von Stietencron eine schriftliche Erklärung abgeben, daß sie zum Ausbau der Straße beitragen will. — Die Abnahme der Gemeinde-Rechnung wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

Amt Herlinghausen.

Asemissen, 2. Nov. Dem Heizer Adolf Tölke wurde für langjährige treue Dienstleistungen in dem Sägewerksbetriebe der Firma C. Bobe in Asemissen die Fürstlich Lippische silberne Verdienstmedaille verliehen.

Greste, 2. Nov. Gestern fand im hiesigen Jagdbezirke eine große Treibjagd statt. Es wurden 37 Hasen und 47 Fasanen zur Strecke gebracht.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bega, 1. Nov. In der letzten Ausschußsitzung ist als stellvertretender Standesbeamter Herr Küster Kleine und in den Schulvorstand der Fortbildungsschule Herr Schmiedemeister Rehme gewählt worden. Die Fortbildungsschule beginnt am Montag abend 7 Uhr und haben alle junge Leute, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, die Schule zu besuchen.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 30. Okt. Mehrere Schwärme von Kranichen zogen in diesen Tagen über die hiesige Gegend und haben uns daran erinnert, daß nunmehr der Winter sein Regiment antreten wird. Die Kraniche flogen auffallend niedrig, wahrscheinlich ein Zeichen, daß es in den oberen Regionen schon kalt ist.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 2. Nov. Wochenspielplan des Stadttheaters. Sonntag, 3.: „Viel Lärm um Nichts". Montag, 4.: „Die Welt ohne Männer". Dienstag, 5.: „Viel Lärm um nichts". Mittwoch, 6.: „Tartüff". Donnerstag, 7.: „Frau Rechtsanwalt". Sonnabend, 9.: „Der Prinz von Homburg".

Bückeburg, 30. Okt. Auf afrikanischem Boden befindet sich seit Montag vormittag Bürgermeister Dr. Külz. Ein vorgestern 10 Uhr 45 Min. vormittags in Swakopmund aufgegebenes Telegramm, das hier kurz vor 4 Uhr nachmittags eintraf, meldete, der „Schaumb.-Lipp. Landesztg." zufolge, die glückliche Ankunft und das Wohlbefinden unseres früheren Stadtoberhauptes.

Hannover, 30. Okt. Wie nunmehr feststeht, wird der Kaiser mit seinen Jagdgästen nächsten Dienstag, den 5. Nov., gegen Mittag in Göhrde eintreffen und sich sofort in den Schutzbezirk Riebrau (im Breeser Grunde) begeben, wo ein Jagen auf Rotwild stattfindet. Am andern Vormittag wird eine Saujagd im Revier Zienitz im Forstort Schultenkabel veranstaltet. Nachmittags besichtigt der Kaiser das Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht am 16. September 1813 in der Göhrde. Das Denkmal hat der Bezirkskriegerverband für den Regierungsbezirk Lüneburg erneuern lassen; der Kaiser hat dazu mehrere Kanonenrohre gestiftet. Der Vorstand des Verbandes wird unter Führung seines Vorsitzenden, des Pastors Wittrock-Celle, bei der Besichtigung zugegen sein.

Hannover, 1. Nov. Zu der Ermordung der Dora Rose ist mitzuteilen, daß die Dirne Brand aus Braunschweig, die unter dem Verdacht der Begünstigung des Bierzapfers Ifermann stand und längere Zeit in Haft gewesen ist, jetzt aus der Haft entlassen wurde. Danach scheint auch der Verdacht des Mordes gegen den Bierzapfer Ifermann sich nicht zu einem solchen Beweise verdichtet zu haben, daß gegen ihn Anklage wegen Mordes erhoben werden kann. Ifermann verbüßt z. Z. wegen Zuhälterei eine Strafe, befindet sich jedoch im Lazarett des Gerichtsgefängnisses, da er hochgradig schwindsüchtig ist und jedenfalls nur noch kurze Zeit zu leben hat.

Hannover, 2. Nov. Spielplan des Kgl. Theaters vom 3. bis 11. November. Sonntag, 3.: „Faust und Margarethe". Montag, 4.: „Das Examen". Dienstag, 5.: „Der Bajazzo". Mittwoch, 6.: „Nervös". Donnerstag, 7.: „Tiefland". Freitag, 8.: „Klein Dorrit". Sonabend, 9.: „Die Braut von Messina". Sonntag, 10.: „Der Freischütz". Montag, 11.: „Das Examen".

Celle, 1. Nov. Ein 1000 Jahre alter Eichenstamm wurde dem Vaterländischen Museum von einem Besitzer aus Schwarmstedt zum Geschenk gemacht.

Göttingen, 30. Okt. Der Einführung einer Wertzuwachssteuer haben die städtischen Kollegien, dem Vernehmen nach, grundsätzlich zugestimmt.

Schüttorf, 30. Okt. Gestern morgen hat in einem Nachbardorfe ein Jäger in der Meinung, ein Stück Wild vor sich zu haben, auf seinen Sohn geschossen und ihn schwer verwundet.

Schwerin, 30. Okt. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten heute 10 Familien im Lande, u. a. der Oekonomierat Nizza in Warnemünde. Der Großherzog Friedrich Franz ließ jedem Jubelpaare ein Glückwunschschreiben zugehen und schenkte 4 Familien sein Bild im Rahmen und 6 Familien je 50 Mk.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Schwere Eisenbahnkatastrophe. Unweit der Station Oberzissen zwischen Kempenich und Brohl entgleiste gestern abend 8 Uhr der letzte Zug auf der Brohltalbahn und stürzte mit sämtlichen Wagen vom Viadukt in die Tiefe. Fünf Passagiere waren sofort tot, zahlreiche andere teils leicht, teils schwer verwundet. Aerzte und Feuerwehr waren sofort zur Stelle und begannen mit den Rettungsarbeiten.

* * *

Weiter wird gemeldet:

Köln, 1. Nov. Das Eisenbahnunglück auf der Brohltalbahn stellt sich als gefährlicher heraus, als ursprünglich angenommen wurde. In der Dunkelheit stürzten, nachdem einige Wagen zur Entgleisung gekommen waren, die Lokomotive und der ganze Zug unweit der Station Ober-Zissen eine Brücke hinab, die gesamten Insassen des Zuges, sowie das Personal unter sich begrabend. Außer sechs Personen, die sofort getötet wurden, haben die übrigen alle, wie sich nunmehr herausstellt, schwere Verstümmelungen davongetragen. Bis mittag gelang es, ein Dutzend Menschen unter den Trümmern hervorzuholen, die in einen Schulsaal gebracht wurden, der in ein Krankenhaus umgewandelt worden war. Unterdessen werden auch noch andere Schwerverletzte in das Krankenhaus nach Nieder-Zissen gebracht. Die gesamte Bevölkerung der benachbarten Ortschaften mit Krankenschwestern und Feuerwehrleuten sind mit der Bergung und Unterbringung der schwerverletzten Passagiere beschäftigt. Vier Aerzte weilen an der Unglücksstätte. Mittags trafen Regierungsbeamte ein, desgleichen geistlicher Beistand, der zahlreichen schwerverletzten Personen die Sterbesakramente reichte. Die Verstümmelungen sind gräßlicher Art; die meisten Personen haben außer Bein- und Armbrüchen schwere Kopf- und innere Verletzungen durch die Wucht der zusammengedrückten Waggons erlitten. Die Unglücksstätte umsteht eine dichte Menschenmenge in eisigem Schweigen. Es handelt sich bei den getöteten Personen um solche aus Köln, Düsseldorf und Mayen. Die Schwerverletzten stammen meist aus dortiger Gegend oder aus oberrheinischen Ortschaften.

Köln, 1. Nov. Das Brohler Bahnunglück ist augenscheinlich dadurch veranlaßt worden, daß der Zug mit furchtbarer Geschwindigkeit die sehr abschüssige Stelle herunterfuhr, so daß ein Fahrgast kurz vor der Katastrophe absprang, weil die Fahrtgeschwindigkeit unheimlich wurde. Er brach beide Beine. Der Zug stürzte eine Höhe von 30 Metern ab. Wäre der Zug fünf Meter vorher abgestürzt, so würde bei einer Höhe von 50 Metern niemand mit dem Leben davongekommen sein. Die Züge werden an jener Stelle mit Zahnrädern gefahren. Der Zug hatte zwölf Waggons, die alle in die Tiefe stürzten. An der Unfallstelle macht die Strecke eine scharfe Biegung. Laut „Köln. Ztg." befanden sich nicht genügende Bremsen am Zuge. Jetzt sind alle Passagiere unter den Trümmern hervorgeholt. Durch irgend eine Ursache kam das Zahnrädergetriebe in Unordnung, die Zähne brachen und der Zug stürzte mit mächtigem Getöse ab.

Letzte Nachrichten.

Frhr. v. Marschall.

Berlin, 2. Nov. Der erste deutsche Delegierte auf der Haager Konferenz wird sofort nach Ablauf seines Urlaubs auf seinen Posten nach Konstantinopel zurückgekehrt. Sein dortiger Vertreter nach Bukarest. Alle gegenteilige Nachrichten sind unbegründet. Uebrigens hat Frhr. v. Marschall den Schwarzen Adlerorden erhalten.

Das Erdbeben in Buchara.

Depeschen aus Taschkent melden, daß die Zahl der bei dem Erdbeben in Karatag Getöteten nicht 15 000, sondern nur 1500 beträgt. Die Stadt sei nicht gänzlich zerstört, sondern nur die nördliche Vorstadt.

Vom inner-russischen Kriegsschauplatz.

Peterburg, 1. Nov. Aus Wladiwostock treffen recht schlimme Nachrichten ein. Ein Minenkreuzer ist verschwunden Man glaubt, daß derselbe in nächster Zeit ein Bombardement auf das Magazin unternimmt.

Ein russischer Grenzübergriff

wird aus Myslowitz gemeldet. Ein Ehepaar hatte bereits die preußische Grenze überschritten, als sie Alarmschüsse hinter sich hörten. Der Mann entkam glücklich durch schleunigste Flucht, die Frau dagegen wurde von Kosaken auf preußischem Boden festgenommen. Es wurden sofort im Beisein der russischen Behörden Erhebungen angestellt, und eine strenge Bestrafung der Schuldigen russischerseits versprochen.

Der Großherzog von Toskana im Sterben.

Salzburg, 1. November. Im Befinden des Großherzogs von Toskana ist eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten. In der Nacht sind vielfach Delirien eingetreten Teilweise Lähmungen und große Schwäche stellen sich ein.

Gottesdienst der Evangelischen Gemeinschaft, Mühlenstraße 16.

Sonntag, den 3. Nov., morgens 10 Uhr: Predigt. Prediger J. Schemmp-Bielefeld.
Sonntag, den 3. Nov., abends 7 Uhr: Jugendverein. Prediger J. Schemmp-Bielefeld.
Sonntag, den 3. Nov., abends 8½ Uhr: Predigt. Prediger J. Schemmp-Bielefeld.
Mittwoch, den 6. Nov., abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag, den 7. Nov., abends 8¼ Uhr: Gesangstunde.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Schötmar, 1. November.

Steine nach einem Steinbruch zu fahren, ist das möglich? Bei Wüsten scheint das alles möglich zu sein. In der „Landeszeitung" fand ich vor einigen Tagen einen Artikel über die großen Rübentruper Steinbrüche, wonach die Bierenberger Steine in die weite Welt geschickt werden. Auch soll der Keuper-Quarzit (so wird der Stein genannt) besser und stärker sein wie Basalt. Wir Arbeiter freuten uns, als wir das lasen, und mit Recht, denn wenn man, wie dieses Jahr, wegen der ungünstigen Witterung nicht lange auf der Ziegelei sein kann, dann muß man noch nötig im Winter ein paar Groschen dazu verdienen, sonst wird das Brot zu früh alle. Es könnten jedes Jahr immer mehr Arbeiter im Winter und auch das ganze Jahr hindurch gute Beschäftigung in den Steinbrüchen finden, und man fühlte sich auch viel behaglicher, wenn man das ganze Jahr bei der Familie sein könnte, als wenn man in die Fremde wandern muß und da sein Brot sauer verdienen. Solche Industrie müßte nun auch hier gebührend unterstützt werden, damit sich der Betrieb noch weiter ausdehnen kann. Sehr verwunderlich ist es aber, daß das Fürstliche Bauamt Lemgo auf die Regierungsstraßen von Salzuflen nach Wüsten Basaltsteine von Cassel anfahren läßt, wo doch die großen Bierenberger Steinbrüche in unmittelbarer Nähe sich befinden. Die Kosten werden wohl mindestens das doppelte betragen. Dazu steht noch in dem in Frage stehenden Artikel, daß die Fachleute den hiesigen Stein lieber hätten wie Basalt. Für dasselbe Geld könnten dann für dieselbe Straßenstrecke noch einmal so viel Bierenberger Steine wie Basalt gekauft werden. Das wäre ja beinahe eine „unverwüstliche" Straße geworden. Wer bezahlt nun die teuren Basaltsteine? Immer auch der lippische Arbeiter mit. Und wenn als Antwort auf dieses Verhalten nur auswärtige Arbeiter in den hiesigen Steinbrüchen eingestellt würden, könnte man das der Firma verdenken? Aber wer hat dann wieder den Schaden? Nur der Arbeiter! Da die Arbeiter ein wichtiges Interesse an dem Aufblühen der heimischen Industrie haben, deshalb können sie den Notschrei nicht mehr unterdrücken.

Ein Arbeiter für viele.

Briefkasten.

Nach Bösingfeld. In dem Sprechsaalartikel, der sich mit einem Postneubau in hiesigem Orte beschäftigte, ist ein Fehler enthalten, der die Wünsche, die bezgl. des Baues gehegt werden, nicht richtig wiedergibt. In dem betr. Artikel heißt es, daß mindestens 75 Prozent den Postneubau unten in Flecken erwarten, während in Wirklichkeit dieses Projekt verworfen wird.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).
Morgen trocken und ziemlich heiter; schwache Luftbewegung; nachts kälter, am Tage wieder Erwärmung.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder, sowie blutarme,** sich **mattfühlende** und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen.**
Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.
Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte Dr. Hommel's Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. 12977

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Mit dem heutigen Tage habe ich die unter der Firma **Conrad Gehring, Hofmetzger,** seit 37 Jahren am hiesigen Platze, **Exterstr. 7,** bestehende

Rind- und Schweinemetzgerei

an Herrn **Gottlieb Büschemann** übergeben, welcher das Geschäft unter der Firma: (1009

Conrad Gehring, Hofmetzger, Inh. Gottl. Büschemann

weiterführen wird. Ich bitte, das dem Hause geschenkte Wohlwollen demselben auch fernerhin zu bewahren und zeichne

Hochachtungsvoll
Otto Gehring.

Unter höflicher Bezugnahme auf obige Bekanntmachung wird es mein Bestreben sein, den guten Ruf des Geschäfts durch streng reelle Bedienung zu erhalten, und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Gottlieb Büschemann
i. Fa.: Conrad Gehring, Hofmetzger.



Erste, älteste, größte, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands. Neueste deutsche hocharmige Singernähmaschine „Krone" mit neuester hygienischer Fussruhe. Die weltbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad- **Grossfirma M. Jacobsohn,** BERLIN N. 24, Linienstr. 128, Lieferant v. Mitgl. Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, versendet die neueste deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine „Krone" für alle Arten Schneiderei 40, 35, 48, 50 M. 4wöchentliche Probezeit, 5 Jahre **Militaria-Zollfreier Ia,** höchster Ag-Garantie. Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen sehr beliebt. Wasch-Maschinen-Roll-Mangel billigst. Jubiläums-Katalog 1907 und Anerkennungen an alle Interessenten auf Wunsch gratis! Erstklassige, mehrfach prämiierte Fabrikate. 1106

Kotelett in Gelee, Geleesülze, Heringssalat ff. Aufschnitt, z. B.: Roastbeef, Kalbsroulade Ragelholz, gek. und roh. Schinken, Leberwurst, Zungenwurst usw., frische Bückinge u. Aal, frischen Pumpernickel empfiehlt 1106
S. Kate.

Singsittig entflogen. Gegen Belohnung abzugeben (1159
Exterstraße 9.

Eine Frau sucht für sofort für 2—3 Stunden vormittags eine
Aufwartestelle.
Näheres (1103
Leopoldstr. 20.

Gesucht zum sofortigen Eintritt eine jüngere 1071
Verkäuferin
für ein Kolonialwaren-Geschäft.
Aug. Reischauer,
Herford.

Auf sofort wegen Krankheit des jetzigen ein tüchtiger
Knecht
für Fuhrwerk und Landwirtschaft gesucht. 1064
A. Egen,
Olsberg.

Stellung
erhalten junge Leute nach 2—3 monatl. gründl. Ausbildung als **Rechnungsführer, Amtssekretär, Verwalter, Buchhalter, Kontorist.** Honorar mäßig. Sich. Erf. Prospekt frei. Stellenvermittl. kostenl. **R. Stein, Leipzig, Dresdnerstr. 67.** (1060

Max Blank & Co.

Bruchstraße 14. **Detmold** **Bruchstraße 14.**

Spezial-Angebot für Damen-Konfektion zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Englische Paletots Fantasiestoffe, ¾ lang, Mk. 12.50, 9.75, 8.50, **7.50**
Liftboy-Jacketts aus Astrachan, Doublé, Velvet, Velour, Mk. 28.50, 24, 18, 15, **12.50**
Damen-Jacketts schwarz Eskimo, Doublé, Astrachan, Mk. 45, 32, 20, 15, 12, 9.50, **7.50**
Kostüme-Röcke fußfrei, englische Stoffe, Mk. 14, 12, 9.50, 7.50, 5, 3.50, **2.65**
Damen-Blusen Velour, Wolle, Sammet, Seide, Mk. 30, 22, 16, 10, 7.50, 6, 4.50, 3, **1.50**
Frauen-Paletots schwarz Eskimo und Tuch, in allen Weiten, Mk. 48, 32, 24, 18, 15, **12.00**

Damenhüte

Engl. garnierte Hüte Mk. 5.25, 4.50, 3.75, 3.25, **2.75**
Glockenformen garniert, Mk. 12.50, 10.75, 8.50, 5.75, **3.75**
Elegante Damenhüte schick garniert, 35, 24, 18, 14, 12, **8.50**

Pelzwaren

Pelz-Boas schwarz Kanin, Mk. 8.50, 6.50, 5, 4.25, 3.50, 2.75, **1.85**
Pelz-Colliers Sealkanin, Mk. 20, 18, 15, 13.50, 11.50, 8.75, 6.50, **5.00**
Nerz-Murm.-Colliers imit. Nerz, Mk. 38, 30, 24, 18.50, 14, **10.50**

Damen-Korsetts

Drell-Korsetts mit Spitze, Mk. 2, 1.85, 1.50, 1.35, **98 Pf.**
Frack-Korsetts schicke Façons, Mk. 4.75, 3.75, 3.25, 2.75, **2.25**
Spiral-Korsetts sehr dauerhaft, Mk. 3, 2.75, 2, **1.75**

Trikotagen, Mützen, Strümpfe, Handschuhe

Normalhemden Mk. 6.50, 4, 3.25, 2.25, 1.75, 1.45, **1.35**
Normalhosen Mk. 6.50, 4.50, 3.50, 3, 2.50, 2, 1.75, **1.35**
Normal-Damenjacken Mk. 4.50, 3.25, 2.50, 1.75, 1.45, 98, **68 Pf.**
Normal-Kinderanzüge Mk. 2, 1.75, 1.45, 1.15, **95 Pf.**
Jockey-Mützen Mk. 3, 2.50, 1.75, 1.35, 1.15, 85, 68, 48, **38 Pf.**
Marine-Mützen Mk. 3.50, 2.75, 2.25, 1.50, 1.25, 75, 58, **48 Pf.**
Baby-Kapotten Mk. 3.85, 3, 2.25, 1.85, 1.40, 98, 72, 56— **25 Pf.**
Mädchen-Kapotten Mk. 4.50, 3.50, 2.75, 2, 1.75, 1.25, 95, 72, **68 Pf.**
Damen-Strümpfe plattiert, 85, 78, 68, 58, **48 Pf.**
Damen-Strümpfe engl. lang, Mk. 1.85, 1.65, **1.45**
Herren-Socken Mk. 1.50, 1.25, 85, 72, 65, 48, 35, **25 Pf.**
Kinder-Strümpfe schwarz, lederf., gering., je nach Qual. u. Gr., v. 1.35— **25 Pf.**
Damen-Trikot-Handschuhe Paar Mk. 1.50, 1.10, 88, 75, 58, 42, 38, **25 Pf.**
Lange Damen-Handschuhe Paar Mk. 4, 2.75, 1.95, 1.20, 90, 78, **65 Pf.**
Damen-Glacé-Handschuhe Paar Mk. 3.50, 2.8[illegible], 2.25, 1.75, **1.35**
Kinder-Handschuhe Ringel u. Trikot, von 1.20— **38 Pf.**

Wollwaren, Tücher, Damen-Unterzeuge, Herren-Unterzeuge

in unübertroffener Auswahl, bewährten Qualitäten, größter Preiswürdigkeit.

Einen Posten Regenschirme für Damen, mit und ohne Kanten, Mk. 8.50, 6.75, 5, 4.50, 3.75, 2.50, 2, **1.75**
Einen Posten Regenschirme für Herren, mod. Krücke Mk. 8.50, 6.75, 5, 4.50, 3.75, 2.50, 2, **1.75**

Größtes Uhren- u. Goldwarengeschäft am Platze.

Preise in Anbetracht der vorzüglichen Qualitäten außerordentlich billig.



Bedeutende Auswahl in Gelegenheitsgeschenken. Preise im Schaufenster ersichtlich.
Reparaturen prompt.
Neue Feder in Taschenuhr 0,90 bis 1,25 Mk. Reinigen 0,90 bis 1,25 Mk. Uhrgläser 25 Pfg., Kapseln 25 Pfg. usw.



Ph. Burkhardt, Detmold,
Fernspr. 240. **Bruchstraße 14.** Fernspr. 240.

Einer geehrten Kundschaft von **Bega und Umgegend** halte ich zur gefälligen Benutzung meine

Bettfedern-Reinigungsmaschine

(patentamtlich geschützt) bestens empfohlen. Mache gleichzeitig auf meine nur in bester Ware führenden **Federn und Bettbarchent** aufmerksam. 8189

Karl Kuhlmann, Bega.



Todes-Anzeige.

Am 31. v. Mts., morgens 8 Uhr, starb nach kurzem Kranksein im Landkrankenhause der

Maurer
Heinrich Langweige
aus Hohenwarth

im Alter von 46 Jahren. Dies zeigen an

die Hinterbliebenen.

Detmold, den 2. November 1907.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. November, nachmittags 2 Uhr, vom Landkrankenhaus aus, statt. (1085

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, soliden

Fuhrknecht.

Avenhaus & Freitag,
1098 **Detmold.**

Ein junger

Sattler- u. Tapezier-Gehülfe

auf feine Polsterarbeit bei gutem Lohn sucht (1096
Karl Gröne, Sattler- u. Polstergeschäft, Barntrup.

Erstklassige Margarine-Fabrik sucht für **Detmold und Umgebung** gut eingeführten fleißigen **Vertreter** gegen hohe Provision. Schriftl. Angebote befördert die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 1104.

Möblierte Stube und Kammer

mit Morgenkaffee an 2 Herren zu vermieten. 1097
Steinmeier,
Elisabethstr. 3.

Hübsche, gut eingerichtete

Wohnhäuser

in Stadt und Land, im Preise von 8000, 9000, 10000, 11[illegible] bis 12000 Mark pp., sind sofort bei geringer Anzahlung verkäuflich. Nähere Auskunft umsonst.
Gebr. Windt,
1090) Rosenthal 7.

Hausverkauf.

Das **alte Schulhaus** in **Bremke** (Amt Sternberg) soll mit dem 24 Ar großen Garten, der ganz an der Straße entlang liegt, am 1099
23. Nov., vorm. 11 Uhr
an Ort und Stelle öffentlich **verkauft** werden.
Der Schulvorstand.
Müller Stegemann,
Vorsitzender.

Gute Brotstelle!

Eine frq. Gastwirtschaft verb. mit Kolonialwarenhandlung ist sofort preiswert zu verkaufen. Das Kaufobjekt eignet sich besonders für Ziegelmeister, welche ihren Beruf aufgeben wollen.
Näheres d. **Gebr. Windt,** Detmold, Rosenthal 7. [1089

Stätte-Verkauf.

Umständehalber beabsichtige ich mein Kolonat Nr. 112 in Quenthal bei Humfeld (Lippe) sofort zu **verkaufen.** Gutes Wohnhaus mit 10 Zimmern, Rauchkammer, Küche m. Wasserleitung, Backhaus und Holzschuppen, 8 Scheffels. Land u. großer Garten, alles nahe beim Hause. Näheres und Preisangabe an Ort und Stelle zu erfahren. 1054
Ludwig Kuhlmann
in **Rödelheim**
bei Frankfurt a. M.,
Soffenheimerstraße Nr. 48.

Café Heiligenkirchen.
Vornehmes Wein- und echt bair. Bier-Restaurant.
Münchener Spatenbräu, anerkannt guter Kaffee, Tee, Schokolade, Kakao.
Besitzer Wilhelm Eubell.

Zwangs-Verkauf.

Am Mittwoch, 6. November d. J., nachmittags 2 Uhr, werde ich vor der **Poppe'schen** Wirtschaft in **Hastenbeck**
2 Ochsen u. 1 Rind,
welche dorthin geschafft werden, meistbietend verkaufen. (1105
Weber,
Gerichtsvollzieher in Detmold.

Um **Bestellung** auf
Buchenbrennholz,
das Meter 9 Mark, bittet die **Wanderstation** 1101
Herberge zur Heimat.

Sanella
frisch angekommen. 1082
J. Kaul, Lagerschestraße 1.

Hüte und Mützen
in **großer Auswahl.**
Herren-Garderobe,
Anfertigung nach Maß, empfiehlt 1091
W. Brakemeier, Horn.

Ein **Dünger**
Fuder abzugeben. 1102
Eichholz Nr. 63.

Mehrere Waggons
Futterkartoffeln
zu **kaufen** gesucht von (1107
Fr. Säck, Fouragehandlung, **Leithe** bei Wattenscheid, Telephon 1569, Amt Gelsenkirchen.

Zu November ein

jung. Mädchen

zur weiteren Ausbildung in Küche und Haushalt gesucht, ohne gegenseitige Vergütung, bei Familienanschluß. Dienstmädchen vorhanden. (1100
Frau Professor Steinbrink,
Lippstadt, Westfalen.

Ratenweise — zurückzahlbare **Darlehne** gewährt prompt **Wilhelm Draber,** Berlin W, Vorbergstr. 8. Reellste Erledigung, keine Nachn., keine Adressenliste, keine unnötig. Spesen. Direkter **Geldgeber.** 9479

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in der Gemeinde Pivitsheide V. L. belegenen, im Grundbuche von Pivitsheide V. L. Band II Blatt 29 auf den Namen des Kolons **Wilhelm Holtmann Nr. 93** zu **Pivitsheide V. L.** eingetragenen Grundbesitzes wird einstweilen eingestellt, da der die Zwangsversteigerung betreibende Gläubiger dies beantragt hat.

Der auf den 25. November 1907 bestimmte Termin fällt weg. 1087

Detmold, 26. Oktober 1907.

Fürstliches Amtsgericht I.

Jagdverpachtung.

Die Gemeindejagd des Fleckens **Varenholz** soll
am 16. November 1907,
nachmittags 3 Uhr,
in dem **Dohmeschen** Gasthause in **Varenholz** öffentlich verpachtet werden. 1099

Die Pachtbedingungen können bei dem Bürgermeister daselbst eingesehen werden.

Frau Bertha Erda
Detmold, Paulinenstrasse 35.
Spezial-Geschäft
für
fertige Blusen • Kostümröcke und Jupons.
Erstklassige Anfertigung nach Mass.
Telephon 121.

Ein schöner, vierspänniger

HOF

in bester Lage des Fürstentums, in der Nähe einer Bahn, mit sehr guten, fast neuen Gebäuden mit vollem Inventar, zu verkaufen. Auskunft erteilt (1046
Aug. Uekermann,
Barntrup, Mittelstr. 130.

Von den Spezial-Kulturen
meiner Gärtnerei, den großblumigen
Alpenveilchen
stehen z. Zt. einige Tausend in vollem Flor, und lade ich Blumenliebhaber zum Besuch ergebenst ein. Besichtigung ist ohne Kaufzwang gern gestattet (1038
Arnold Priester, Detmold, Gärtnerei für Platz und Versand.

Lehrlings-Nachweis
der **Handwerkskammer für das Fürstentum Lippe**

Lehrstellen für **Konditor, Bäcker, Tischler, Schmiede, Maler, Sattler, Barbiere, Klempner, Kupferschmiede, Fellenhauer, Buchbinder, Stellmacher** und **Schuhmacher** sind offen. Wir bitten Eltern, Vormünder oder Lehrer, welche Lehrstellen suchen, sich unseres Nachweises, welcher kostenfrei ist, zu bedienen. (1092

Für einen **Schlosserlehrling,** welcher schon 1 Jahr gelernt hat, wird eine Lehrstelle gesucht.
Detmold, 1. November 1907.
Handwerkskammer für das Fürstentum Lippe.
C. Grote, Vorsitzender.
C. Steinmeier, Sekretär.

Bekanntmachung.

Der Ziegelmeister H. Sprick beabsichtigt auf dem Grundstücke an der Meiersfelderstraße, Kartenblatt 3, Parzelle [illegible] eine Neuwohnerstätte zu errichten.

Dieses Vorhaben wird hiermit gemäß § 6 des Gesetzes vom 26. Juli 1861 zur öffentlichen Kenntnis gebracht, mit der Aufforderung, etwaige Widersprüche binnen 2 Wochen präklusivischer Frist bei uns anzubringen und zu begründen.

Die Projektzeichnung liegt bis zum 16. November d. J. auf dem Stadtbauamte, Zimmer Nr. 14 des Rathauses, während der Dienststunden zur Einsicht aus. 1084
Detmold, 31. Oktober 1907.
Der Magistrat. Wittje.

Nachdem der Fluchtlinienplan für die Lemgoergrund gemäß § 12 des Gesetzes betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, vom 13. Dezember 1899, offen ausgelegen hat, und Einwendungen nicht erhoben sind, ist dieser gemäß § 12 des vorerwähnten Gesetzes heute von uns förmlich festgestellt, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. (1083
Detmold, 30. Oktbr. 1907.
Der Magistrat. Wittje.

---

217. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse muß bei Verlust des Anrechts bis 1093
heute abend 8 Uhr
geschehen.

Kauflose zu dieser Ziehung, die vom 6. November bis 4 Dezember dauert, sind noch zu haben und zwar
Zehntel zu 20 Mark
Achtel „ 25 „
Viertel „ 50 „

Ad. Reuter,
Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer
in Detmold.

1907 Konserven

Stangenspargel, von Mk. 2 bis 1,30.
Gemüsespargel von Mk. 1,50 bis 75 Pfg.
Erbsen von Mk. 1,50 bis 45 Pfg.
Bohnen von Mk. 0,75 bis 0,30.
Kohlrabi von 50 Pfg. an.
Leipziger Allerlei von Mk. 1,40 bis 90 Pfg.
Große Bohnen von Mk. 1,40 bis 85 Pfg.
Champignons (Pariser) in 1-, 2-, 3- und 4 Pfd.-Dosen.

Adolf Wiethaup,
Freiligrathstraße 1.

Restaurant
A. Kampmann
vis-à-vis Kaserne I.
Heute abend: [1095
Rinderwurst-Essen.

Odeon. 1086
Sonntag, den 3. d. M.:
TANZ.

Barntrup
(Felsenkeller)
1047 **Sonntag, 3. November:**
Großer Ball.



Trauringe, Ringe, Collierketten, Broschen, Ohrringe, Herrenketten, Damenketten, Armbänder, Fassungen für Münzen, Haarkettenbeschläge, Brillantringe, Manschettenknöpfe, Medaillons etc., reiche gediegene Auswahl, zu bekannt billigen Preisen.
Ph. Burkhardt, Detmold, 1933
Bruchstr. 14. Fernspr. 240.

Jeden Dienstag und Donnerstag
läßt die Hochsee-Fischerei von
Fr. Kohlenberg
in **Geestemünde** (1065
auf **hiesigem Wochenmarkte**
ca. 1000 Pfund
lebendfrische
Seefische
billig feilbieten.

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat" „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Berten, Bitterbeck, Bösingfeld, Blomberg, Böfingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brothausen, Brüntrup, Bruchhof, Cappel, Dalmketrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehrentrup, Ehrsen, Elbrinxen, Elbringen, Entrup, Erder, Eventhausen, Farmbeck, Frombhausen, Gauditrup, Gesmold, Grevenmeyers Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Helpen, Hemmerdorf, Hettenhausen, Hiddesen, Hillentrup, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Herren, Jerxen, Kalletalhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lämershausen, Lakebruch, Langenholzhausen, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochausen, Lohbrück, Lok, Lübbenhausen, Maasbruch, Maspe, Mater, Meierfeld, Meinberg, Messenberg, Mossen, Nienhagen, [A. E.], Nienhagen [L. H.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schlingloh, Schötmar, Schwalenbaum, Schwalenberg, Schweicentrup, Selbeck, Siekfeld, Sommerfeld, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tewenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Vahlhausen, Wahrentrup, Wahmbeckerheide, Wehrsen, Wellentrup, U.-W., Wellentrup B. B., Werl, Wildberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 258a. Detmold, Sonnabend, 2. November 1907. 140. Jahrgang.

Religion und Politik.

Der katholische Pfarrer und liberale Abgeordnete Grandinger hat in Passau, dem Wohnsitze des Zentrumsabgeordneten Dr. Pichler, über Religion und Politik gesprochen:

„Die Berechtigung des Zentrums ist in der Jetztzeit geschwunden; man sucht durch Ammenmärchen religiöser Gefahren den künstlichen Kulturkampfbazillus in die Flasche zu bekommen. Schon die jungen Kleriker werden politisch aufgepäppelt zugunsten einer einzigen Partei. Die von den Geistlichen geleiteten sozialen Vereinigungen sind nur ein Feigenblatt für Zentrumsbestrebungen; Zentrum und Katholizismus werden ungerechterweise mit einander identifiziert; Landtag und Zentrum sind kein Weinberg des Herrn, und er (Grandinger) würde gern in den wahren Weinberg des Herrn zurückkehren, wenn seine Herren Konfratres von der Zentrumspartei mitgingen."

Trifft den Nagel auf den Kopf!

Der „Schwäb. Merk." veröffentlicht den Brief eines höheren katholischen Geistlichen an den Papst, in dem sich u. a. folgende Sätze finden:

„Wer nicht gleichen Schritt hält mit dem allgemeinen Fortschritt der Zeit, wer nicht gleichsam die Zeichen der Zeit beachtet, der wird von den Gebildeten unserer Zeit verlacht und übt nicht mehr den geringsten Einfluß auf die Erhaltung der Sache des Christentums aus, was uns gegenwärtig auch in Frankreich vor Augen tritt. Ganz besonders aber ist darauf Bedacht zu nehmen, daß nicht als Lehre Christi gewisse menschliche Fabeln ausgegeben werden, die sich im Laufe der Jahrhunderte in die christliche Religion eingeschlichen haben. Manchem unter dem Klerus und unter den Laien will auch die Art und Weise nicht gefallen, wie Du unseren Bischöfen befehlend entgegen trittst, die jetzt nicht mehr Nachfolger der Apostel zu sein scheinen, sondern vielmehr Sklaven, welche dem Apostolischen Stuhl aufs Wort zu gehorchen haben. Bedenke wohl, daß sich der menschliche Geist zwar zurückdrängen, aber keineswegs auf die Dauer vollständig unterdrücken läßt, was besonders vom Charakter der Deutschen gilt."

Ein echt deutsches Wort!

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 2. November.

— **3. Bildungsverein-Vortrag.** Die vom Bildungsverein veranstalteten Vortragsabende erfreuen sich bei den Mitgliedern im allgemeinen großer Beliebtheit, die durch den meist zahlreichen Besuch deutlich zum Ausdruck kommt. Ein derartig gefülltes Haus indessen, wie es der gestern abend stattgehabte Vortrag des Herrn Dr. Gotthold Henning aus Leipzig über das ethische Bühnenweihfestspiel „Parsival" herbeigeführt hat, sieht auch hier wohl nur vereinzelt da. Die so zahlreich Erschienenen sind in jeder Hinsicht befriedigt worden. Herr Dr. Henning ist in der Wiedergabe dieses letzten großen Tonwerkes Richard Wagners als erstklassiger Künstler zu bezeichnen. Im ersten Teile seines Vortrages gab uns der Vorsitzende ein kurzes Bild über die Entstehung der dramatischen Richtung, dabei auch des Schöpfers desselben in knappen Zügen gedenkend. An der Hand von farbenprächtigen Lichtbildern, den Bayreuther Dekorationen entlehnt, führte er dann die einzelnen Themen und Motive des Werkes vor. Der zweite Teil des Abends zeigte uns Herrn Dr. Henning als seelenvollen Musiker von ungemeiner Technik. Er führt uns im Geiste in den Bayreuther Kunsttempel, dessen eigenartige Schönheiten in beredten Worten schildernd. Nach dem Vorspiel und Erklärung der Szene nimmt die Handlung ihren Anfang. Wie Perlen reihen sich die einzelnen Szenen aneinander, die der Vortragende harmonisch zu einem Ganzen verbindet. Wirklich eine selten naturgetreue Darstellung dieses „Parsival", eine Leistung, wie sie nur ein begeisterter Wagneranhänger von dem ungewöhnlichen musikalischen Können des Darstellers darbieten kann. Reicher Beifall gab dem Danke des Publikums am Schlusse des Vortrages Ausdruck.

— **Ein. Kranken-Unterstützungskasse für selbständige Handwerker im Bezirke der Handwerkskammer des Fürstentums Lippe** ist jetzt neu gebildet worden. Ein erfreuliches Zeichen dafür, daß sich die lippischen Handwerker auf sich selbst besonnen haben. An die Stelle der vielen Klagen über den Rückgang des Handwerks ist ein frischer Geist in die Reihen unserer selbständigen Handwerksmeister gezogen. Man hat erkannt, daß nicht die Staatshilfe allein die Kräftigung des Handwerks vermag, sondern daß auch die Selbsthilfe an geeigneter Stelle einsetzen muß. Unstreitig hat sich der Staat durch die Errichtung der Handwerkskammer und verschiedene andere, die Hebung des Handwerks betreffende Maßnahmen ein nicht geringes Verdienst um dieses erworben. Auch der Zusammenschluß der einzelnen kleineren Handwerker-Korporationen im ganzen Reiche zu gemeinsamen großen Organisationen, wie der Deutsche Handwerker- und Gewerbekammertag und der Allegemeine Deutsche Handwerkertag, die sich zur Aufgabe gestellt haben, neben der staatlichen Hilfe auch anregend auf die eigene Tatkraft, die im deutschen Handwerker liegt, zu wirken, dürfte zum Teil mit auf das Konto des Wohlwollens, das die einzelnen Regierungen der Handwerkerfrage entgegenbringen, zu setzen sein. Auf allen Gebieten ist man denn auch innerhalb des Handwerks bemüht, diesem den goldenen Boden wiederzugewinnen, sowohl auf wirtschaftlichem Gebiete, wie auf dem der Wohlfahrtspflege. Mit der letzteren haben sich besonders die Vertretungen der Handwerkertage in Nürnberg und Eisenach beschäftigt und beschlossen, die einzelnen Handwerker-Vereine auf die Errichtung von Kranken- und Sterbekassen hinzuweisen. Daß die Bildung derartiger Kassen auch für die selbständigen Handwerker von größtem Vorteil ist, bedarf wohl keiner besonderen Erläuterung. Sie sollen eben ein geeignetes Mittel zur Verhütung von Sorgen und Not in Krankheitsfällen darstellen. Ihre Errichtung entsprach einem allgemeinen Bedürfnis. Die neue Kasse, welche sich bezüglich ihres Wirkungsgebiets über ganz Lippe erstreckt, hat ihren Sitz in Detmold. Mitglied kann jeder Handwerker werden, sofern er das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten hat. Innerhalb des ersten halben Jahres können aber an obsolche Handwerksmeister, die über 50 Jahre alt sind, aufgenommen werden. Für die gedeihliche Entwicklung der Kasse ist es natürlich Voraussetzung, daß kranke oder gebrechliche Personen von vornherein Aufnahme nicht finden. An Klassen sind nur zwei eingerichtet, deren Beiträge für die erste 2,70 und für die zweite 1,80 Mk. monatlich betragen. Der Anspruch auf Krankengeld beginnt nach 3 Monaten vom Tage des Beginns der Mitgliedschaft an gerechnet. Als Krankenunterstützung gewährt die Kasse vom Beginn der Krankheit an täglich 3 Mk in der ersten und 2 Mk. in der zweiten Klasse. Diese Unterstützung wird während der Krankheitsdauer bis zu 26 Wochen voll ausgezahlt. Ist die Krankheit dann noch nicht gehoben, so wird weitere 13 Wochen noch die Hälfte des Krankengeldes gezahlt. — Der Beitritt zu dieser Kasse ist nur zu empfehlen.

— **Die Rotlaufseuche** unter den Schweinen macht sich in diesem Herbste auch hier wieder bemerkbar. Es mußten bereits in der Feldmark I, wie verlautet, 4 Schweine, die von dieser Krankheit befallen waren, notgeschlachtet werden. Ein herber Verlust traf durch die Seuche einen Anwohner der Hohenloherstraße, dessen Schwein in einer Nacht erkrankte und am anderen Morgen tot im Stalle gefunden wurde. Größte Vorsicht ist beim Ausbruch der Krankheit zu beobachten, da die Ansteckungsgefahr außerordentlich groß ist. Sie wird z. B. schon durch die Kleider des Menschen einem anderen Schweine zugetragen.

— **Standesamtliche Nachrichten** vom Monat September. Geburten: ein Sohn: dem Fabrikanten Ernst Krüger, dem Lehrer der höheren Knabenschule Ludwig Barge, dem Ziegler Friedrich König, dem Schuhmachermeister Gustav Riekehof, dem Photographen August Brand, dem Ziegler Wilhelm Schäfer, dem Ziegler Friedrich Stegelmann, dem Ziegelmeister Ulrich Budde, dem Tischler August Rieke, dem Lademeister Ernst Kastening, dem Bäckermeister Wilhelm Scheidt, dem Mühlenpächter Leopold Altrogge, dem Ziegler August Penning, dem Wirt August Steinsiek, dem Knecht Friedrich Kisow, dem Ziegelmeister Wilhelm Witte, dem Kaufmann Gottfried Ostmann; eine Tochter: dem Kaufmann August Halbrok, dem Ziegelmeister Heinrich Kerker, dem Ziegler Karl Schneidermann, dem Kaufmann Wilhelm Kirchhoff, dem Ziegler August Biere, dem Zieler Gustav Fillies. — Eheschließungen: Maurer Wilhelm Seelemeyer und Auguste von Wehrden; Witwer Ziegler Friedrich Massolt und Karoline Hey; Schlachter Wilhelm Stolte und Luise Bolhöfer. — Sterbefälle: Zimmergesell Hermann Kemmler, 17 J., Karl Culemann, 6 M., Friedrich Stegelmann, 14 J., Fritz Meinsen, 6 M., Wilhelm Brand, Biere, dem Ziegler Gustav Fillies. — Eheschließungen: Maurer

Lage.

— **Kaufmännischer Verein von 1858.** Am kommenden Sonntag, 3. Nov., eröffnet Herr Dr. G. Henning-Leipzig den Reigen der Wintervorträge und zwar ist dies der Vortrag: „Parsifal" von R. Wagner, Vortrag mit bunten Lichtbildern. Der Konzertflügel von Rud. Ibach Sohn, aus der Niederlage von Clemens Großjohann-Detmold, wird gütigst zur Verfügung gestellt. Außer diesem Abend sind noch folgende vorgesehen: Sonntag, 17. Nov.: Fritz Reuter-Abend von Ludwig Sternberg-Neubrandenburg. Am 20. und 21. Januar k. J. wird das Stiftungsfest, verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum des Gesamtvereins in Hamburg gefeiert. Sonnabend, 7. März: Konzert des Herrn Clementovi-Detmold, Ausgewähltes Programm in Pariser Besetzung.

Amt Detmold.

Haustenbeck, 31. Okt. Zum heute hier abgehaltenen Herbstmarkte waren 78 Stück Rindvieh angetrieben. Der Handel darin war flau, da wenig auswärtige Händler am Platze waren. Der Umsatz in Schweinen dagegen war lebhaft, und es wurden ziemlich hohe Preise erzielt. Auf dem Krammarkte war ein Karussell, zwei Schieß- und eine Menge Kuchen- und Verkaufsbuden aufgebaut. In den Nachmittagsstunden herrschte ein reges Leben. Bei Gastwirt Fr. Poppe war Tanz.

Haustenbeck, 31. Okt. Am Sonntag, den 3. Nov., nachmittags 4 Uhr, hält der Gesangverein Eintracht bei Gastwirt Fr. Poppe eine Versammlung ab. Tagesordnung: Beratung des Beginns der Singstunden, Vorstandswahl und Aufnahme neuer Mitglieder.

Amt Schötmar.

Schötmar, 30. Okt. Unser Krankenhausbau ist von der Gunst des Wetters in außerordentlich hohem Maße gefördert worden. Schon erhebt sich die eine Hälfte des Dachstuhls, und am Sonnabend über 8 Tage soll, wie wir hören, das Richtefest gefeiert werden. So kommt denn der Bau noch vor dem Eintritt der schlechteren Jahreszeit unter Dach, und und Hoffnung, ihn schon am nächsten 1. April seiner Bestimmung übergeben zu können, hat alle Aussicht auf Erfüllung.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 30. Okt. Eine betrübende Nachricht erhielt die Frau des Zieglers Simon Dreischmeier. Man teilte ihr telegraphisch mit, daß ihr Mann auf der Ziegelei, wo er beschäftigt war, plötzlich verstorben sei. Der Verstorbene hinterläßt noch kleine Kinder, die jetzt ihres Ernährers beraubt sind.

Hohenhausen, 30. Okt. Dem Vernehmen nach wird im Jahre 1908 hierorts eine rege Bautätigkeit entfaltet werden, die noch größer sein würde, wenn die Baulustigen nur an geeignete Bauplätze, an denen es hier mangelt, kommen könnten. Hierbei sei erwähnt, daß sämtliche Bauhandwerker hier vertreten sind, nur an einem Dachdecker mangelt es noch.

Amt Sternberg-Barntrup.

Nalhof, 31 Okt. Zusammengeprallt sind gestern abend zwischen Jütig und Nalhof zwei Radfahrer, die ohne Laterne fuhren. Der Anprall war so stark, daß beide Räder erheblich beschädigt wurden. Der eine der Radfahrer erlitt nicht unerhebliche Verletzungen.

Amt Horn.

Schlangen, 28. Okt. Der Unterricht an der hiesigen Fortbildungsschule beginnt am Donnerstag, 7. November, abends 6 Uhr, in der neuen Schule. Zum Besuche der Schule sind verpflichtet: alle in Schlangen und bis zu 1 Kilometer von diesem Orte entfernt wohnenden, zur Dorfschaft Schlangen gehörenden gewerblichen Arbeiter, sofern sie das 17. Lebensjahr nicht überschritten haben, mit Ausnahme der Gehilfen der Apotheker und Kaufleute. Junge Leute, welche zum Besuche nicht verpflichtet sind, können jederzeit mit Bewilligung des Vorstandes in die Schule aufgenommen werden. Die näheren Bedingungen betreffs der Schulpflicht können Eltern, Lehrherren und Arbeitgeber beim Schulvorstande erfahren. Aus den Bestimmungen der Fortbildungsschule wollen wir besonders hervorheben, daß die Schüler der Fortbildungsschule den Anordnungen der Lehrer gewissenhaft Folge zu leisten haben und daß dem Lehrer gegen die Schüler diejenige Schuldisziplin zusteht, welche von den Volksschullehrern den Schülern gegenüber geübt wird.

Amt Schwalenberg.

Elbringen, 29. Okt. Wo Freude und Genugtuung herrscht, da darf auch der Aerger nicht fehlen. Leider! So ist es auch in dem Leben unserer Landleute. Zwar haben sie Grund zur Dankbarkeit für die trotz übelsten Befürchtungen gut ausgefallene Ernte, aber andererseits empfinden sie berechtigten Unwillen, erstens über die unangenehm auftretende Schneckenplage und zweitens über die Verwüstungen, welche von den Tauben auf den frisch bestellten Aeckern angerichtet werden. Da diese viele Saatkörner auffressen, empfehlen wir den Taubenbesitzern, im Interesse der Landwirte, die Tiere während der Saatzeit im Käfig zu behalten.

Elbringen, 31. Okt. Der Bäckermeister Christian Kohlbrei, der hier seit zirka 10 Jahren eine flottgehende Bäckerei mit Kolonialwarenhandlung betrieb, wird uns dieser Tage verlassen, um in sein neues Heim nach Hohenhausen überzusiedeln. Genannter Herr hat bekanntlich in Hohenhausen ein Hotel gekauft; sein neuerbautes, gut eingerichtetes Gebäude hier hat er vorläufig verpachtet. Herr Kohlbrei war hier sehr beliebt; gute Wünsche begleiten ihn in seinen neuen Wirkungskreis.

Aus den Nachbargebieten.

Lügde, 31. Okt. Der gestrige Kram- und Viehmarkt war im Verhältnis zu den früheren Märkten nur schwach besucht. Rindvieh war wenig angetrieben und der Handel hierin flau. In Borstenvieh war ein ziemlicher Stamm vorhanden. Da nur wenig Käufer anwesend waren, stellte sich der Handel auch hierin flau. Die Preise waren niedrig. 6—8 Wochen alte Ferkel kosteten 4—8 Mk., Stangen ¼jährig 15—20 Mk., ½jährige Tiere 30—45 Mk. Den Krammarkt bestanden 7—8 Verkaufsbuden. Zur Belustigung der Jugend war ein Karussell aufgestellt.

Bielefeld, 30. Okt. In dme kürzlich stattgefundenen Entschädigungsfestsetzungsverfahren für die Grunderwerbsflächen, welche die Eisenbahnverwaltung für die Verbreiterung des Bahnkörpers in Anspruch nimmt, hat sich u. a. herausgestellt, daß die Fabrikbesitzung des Dr. Oetker an der Lutherstraße in einem solchen Umfang angeschnitten wird, daß der Besitzer das Restgrundstück wirtschaftlich nicht mehr verwerten kann. Die Eisenbahnverwaltung wird deshalb laut „B. G.-A." die ganze zwischen Lutherstraße und Eisenbahndamm belegene Besitzung ankaufen. Als Kaufpreis wird der Betrag von 450 000 Mark genannt.

Albumblätter.

Darf sich der Mensch zu richten unterwinden?
Wer unter uns ist rein von Sünden?
Wo ist das Herz, das nicht erschrickt,
Wenn es in seine Tiefen blickt?
Verdammet nicht, daß Gott euch nicht verdamme!
Erbarmen löscht des Hasses Flamme.

Tiedge.

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hans Schulze.

(23. Fortsetzung.)

Je mehr er sie verachten zu müssen glaubte, desto liebreizender erschien sie ihm.

Wenn sie ihm bei Tisch gegenübersaß und in ihrer lebhaften Weise auf ihn und Käthe einsprach, schwand all sein Groll unter dem Eindruck ihrer faszinierenden Erscheinung, um freilich kurz darnach mit dem Gefühl des Zorns, daß er doch immer von neuem dem Zauber ihrer Persönlichkeit unterlag, mit verdoppelter Stärke wiederzukehren.

Käthe allein schien von all dem heimlichen Getriebe um sie her nichts zu ahnen.

Die bevorstehende Hochzeit füllte ihr ganzes Denken aus, zudem nahmen sie auch die Vorbereitungen für das Geschäftsjubiläum vorläufig in Anspruch.

Der Vater hatte ein Fest im größten Stile geplant und ihr und Lizzie für alle Arrangements die Sorgen überlassen.

Ueber zweihundert Einladungen waren nach aller Stadtteilen Berlins ergangen.

In der Tiergartenvilla arbeitete seit gestern ein Heer von Tapezierern und Dekorateuren, um überall Blumengirlanden und Laubgewinde anzubringen.

Im Garten erhoben sich, hinter Büschen und Bäumen versteckt, bereits mächtige Lattengerüste, an denen die Pyrotechniker für das beabsichtigte große Feuerwerk ihre umfangreichen Vorkehrungen trafen. — — —

Alfred war in den beiden letzten Tagen überhaupt nicht zur Besinnung gekommen.

Er arbeitete mit dem Kommerzienrat bis in die sinkende Nacht hinein, zeigte sich flüchtig auf der Börse und fand unter der Last der Geschäfte kaum Zeit zum Essen und Trinken.

Der Kurs der St. Louis and Mississippi Railroad ging unaufhaltsam zurück; tendenziöse Berichte und Telegramme im Spectator und in den anderen großen Organen der Montan-Industrie bewirkten ein ruckweises Fallen.

Von 106 gab das Papier, dem die Börse plötzlich alles Vertrauen entzogen zu haben schien, am Tage darauf weitere fünf Prozent nach, um dann am 26. Juni bis auf 95 dreiviertel zu sinken.

Innerhalb von sechs Tagen war der Kurs um 15 Prozent gewichen, seit dem 20. Juni schien eine förmliche Deroute ausgebrochen zu sein.

In dem Zentralkontor der Fabrik klingelte das Telephon fast unaufhörlich, die Kabeldepeschen jagten einander.

Der Kommerzienrat vermochte sich kaum noch auf den Beinen zu halten, seit sieben Nächten hatte er fast gar nicht mehr oder mit Hilfe von Morphium nur ganz kurze Zeit geschlafen.

Alle seine Versuche, bei Freunden oder den großen Banken zum 1. Juli Geld zur Deckung seiner Verpflichtungen aufzutreiben, die er trotz Alfreds Abraten in der Angst seines Herzens doch unternommen, waren sämtlich fehlgeschlagen.

Ueberall schreckte man vor ihm zurück, da man ihn nach dem Bekanntwerden seiner riesigen Engagements offenbar für unrettbar verloren hielt. — — —

Es dunkelte bereits, als Alfreds Tagameter am Abend des 26. vor der Forsterschen Villa vorfuhr.

Lizzie hatte ihn im Laufe des Tages antelephoniert und dringend um seinen Besuch gebeten, sie würden sich heut ungestört sprechen können, Georg und Käthe seien auswärts bei dem Prokuristen Rudorff, der die Geschwister vor der Hochzeit noch einmal in seiner Pankower Villa sehen wolle. — —

Im Speisesaal war die Tafel bereits abgedeckt; der Diener meldete ihm, daß die gnädige Frau ihn in ihrem Salon erwarte.

Alfred schickte ein Rosenbukett, das er mitgebracht, in Käthes Zimmer und eilte dann hastig nach Lizzies Gemächern hinüber.

Die Salontür war nur angelehnt.

Ohne anzuklopfen, stieß er sie auf und trat ein.

Im nächsten Augenblick hing Lizzie in seinen Armen.

Dann geleitete sie ihn langsam zu ihrer Chaiselongue und ließ sich mit ihm auf die weichen Polster nieder.

„Lebst du eigentlich noch, Alfred?" sagte sie und sah ihn zärtlich in die Augen. „Die letzten Tagen waren ein richtiger Vorgeschmack für mich, was ich erwartet, wenn du mir erst ganz genommen bist!"

„Sprich heute abend nicht davon, Lizzie! Der heutige Abend ist ja noch ganz der unsrige!"

„Das sagst du so!" versetzte sie traurig. „Was kommt denn aber jetzt für mich? Du bist mir geraubt! Mein Mann zieht sich vom Geschäft zurück, ausdrücklich, um sich mir mehr als bisher widmen zu können! Du kannst dir ja gar nicht vorstellen, wie mir vor dem Gedanken graut, ihn ständig in meiner Umgebung zu haben!"

„Mir geht es nicht anders, Lizzie, wenn ich an meine Hochzeit denke. Mein ganzes Leben soll von nun an auf Käthe reduziert, sie soll der Pol sein, um den sich jetzt meine Existenz ausnahmslos zu drehen hat! Alles empört sich zuweilen in mir gegen diese Vorstellung, mir kommt es manchmal vor, als ob ich in drei Tagen zu meiner Hinrichtung gehen müßte. Und immer wieder die Frage: Warum reißt man gerade uns beide, die sich doch mit Leib und Seele gehören müßten, so grausam auseinander und verkuppelt mich obendrein noch an eine andere? Es ist ja zum Verrücktwerden! Blos um des elenden Geldes willen, das wir beide einst nicht besessen haben!"

Er hatte sie auf seinen Schoß gezogen und preßte sie leidenschaftlich an sich.

„Ich hätte es mir nicht so schwer gedacht, Lizzie, dich ganz aufzugeben! Und ich möchte wirklich wünschen, es träte eine Katastrophe ein, die uns beide unsere Freiheit wiedergäbe!"

Lizzie sah angstvoll zu ihm auf.

„Sag mir doch um Gottes willen, Alfred, wie es um uns steht! Auch mein Mann war neulich so geheimnisvoll! Behandelt mich doch nicht immer alle wie ein Kind! Ich vergehe ja noch vor Angst, wenn ihr euch stets nur auf diese Andeutungen beschränkt!"

Alfred legte beruhigend seine Hand auf ihren Arm.

„Dich betrifft es nicht, Lizzie! Deine Zukunft ist gesichert! Warum dich also mit diesen Dingen langweilen, die du ja doch nur zum Teil verstehen kannst!"

„Du sollst mir aber alles sagen, Alfred! Du sollst dich nicht allein mit deinen Sorgen quälen, ich will an ihnen mittragen!"

Alfred wiegte nachdenklich den Kopf.

„So einfach läßt sich deine Frage nicht beantworten! Wie es um uns steht? Schlecht jedenfalls! Wir haben spekuliert, und unsere Spekulation kann und wird voraussichtlich zum Verderben der ganzen Firma ausschlagen! Für dich liegt aber auch nicht der geringste Grund zu einer Beunruhigung vor! Du hast dein Depot, du bist die Besitzerin dieser Villa." — —

„Und was wird aus euch werden?"

Er zuckte die Achseln.

„Ich kann mich wahrscheinlich wieder als Buchhalter vermieten oder Zigarren verkaufen, wie einst!"

„Alfred, ist das wirklich so?"

„Leider ja! Die Sache hat sich nach und nach entwickelt! Wir brauchen Geld, um geschäftliche Verluste auszugleichen, ich will dich mit den Details nicht behelligen! Da haben wir auf Hausse in einem amerikanischen Eisenbahnpapier spekuliert, das nun ganz unerwartet auf Baisse geht. Papa hat wahrscheinlich am 1. Juli eine kolossale Differenz zu zahlen! Vermag er das nicht, so liegt er dabei und wir andere mit ihm!"

„Und kann ich euch nicht helfen?"

„Natürlich kannst du! Es fragt sich nur zweierlei! Erstlich ob du willst, und zweitens, ob uns selbst dein Eintreten nicht zu spät kommt, zwecklos ist!"

„Alles, alles will ich geben!"

Sie hatte sich in seinen Armen halb aufgerichtet und sah ihm mit leuchtenden Augen ins Gesicht.

„Alles sollst du nehmen, Alfred! Du bist ja so klug du wirst mit meinem Gelde gewiß noch alles ordnen können! Was nützt mir denn mein Reichtum, wenn ich dich im Elend weiß! Was hat denn dann deine ganze Heirat für einen Sinn, was soll dir ein armes Mädchen? Geh morgen in aller Frühe zur Deutschen Bank" — —

Sie war hastig aufgesprungen und kramte in ihrem Schreibtisch herum.

„Hier ist der Depotschein!" sagte sie zurückkommend und überreichte ihm das Papier. „Ich lege alles in deine Hand! Hole das Geld, handle ganz nach deinem Gutdünken, verfüge darüber, als wenn es dein Eigentum wäre. Es soll nicht heißen, daß ich euer aller Untergang hätte abwenden können und es aus Egoismus unterlassen habe!"

Sie hatte sich wieder auf seinen Schoß niedergelassen und drängte sich mit dem Kopfe an seine Brust.

„Bist du nun zufrieden mit mir? Ich bin ja so glücklich, daß ich dir helfen kann!"

Alfred wog den Schein unschlüssig in der Hand.

Das leichte Blatt bedeutete eine Million, in diesem Stück Papier verkörperte sich ein riesiges Vermögen.

Wenn er das Geld nahm und dies Weib, das sich jetzt so selbstvergessen, so ganz sein mit Herz und Sinn an ihn schmiegte, und das gesamte Wirrsal von Sorgen und Lasten hinter sich ließ!

(Fortsetzung folgt.)

Lehrkurse für Bienenzüchter.

(Vortrag, gehalten von Herrn Linke auf der Hauptversammlung Lippischer Bienenzüchter in Lage.)

In der heutigen Zeit sieht man immer mehr ein, daß die Bienenzucht für unser Volkswohl von hoher Bedeutung ist. Nicht bloß, daß man ihren Wert für den einzelnen Bienenzüchter erkennt, sondern auch, daß man ihren hohen national-ökonomischen Wert ermißt. Daher erklärt sich auch das Interesse, welches heutzutage der Bienenzucht von den verschiedensten Seiten entgegenbringt. Mit freudiger Genugtuung muß es erfüllen, daß heute zur Hebung der Bienenzucht soviel getan wird. Man gründet Vereine zur Förderung und Weckung der Bienenzucht, man veranstaltet Ausstellungen, um die Interessen der Bienenzucht zu fördern, man richtet Lehrbienenstände ein und veranstaltet Lehrkurse. In unserem Nachbarstaat Preußen nehmen die Landwirtschaftskammern den regsten Anteil an der Hebung der Bienenzucht. Wenn es daneben immer noch eine Zahl Stimmen gibt, die behaupten will, daß die Bienenzucht nur eine nutzlose Spielerei für solche Leute sei, die Zeit und Geld genug übrig hätten, so beruht eben deren Meinung auf Unkenntnis und Verkennung bestehender Tatsachen. Wollen wir jene Stimmen zum Schweigen bringen, so ist es unsere Pflicht, für Verbreitung von Kenntnissen und Fertigkeiten auf dem in Frage kommenden Gebiete Sorge zu tragen. Suchen wir auch bei uns durch Tatsachen zu beweisen, welch wichtiger Faktor die Bienenzucht für unser Volkswohl ist! Jene beweiskräftigen Tatsachen werden wir aber nur dann aufzuweisen haben, wenn von allen Bienenzüchtern möglichst rationell gearbeitet wird. Letzteres bedingt wiederum genaue Kenntnis der Theorie („Lernt Theorie, sonst bleibt ihr praktische Stümper!") und Fertigkeit in der Praxis der Bienenzucht. Theorie und Praxis muß eben vereinigt werden und Hand in Hand gehen. Die heutige, teils vorzügliche Fach-Literatur (Bücher und Zeitschriften) gibt uns Theorie und praktische Anleitung und man täte Unrecht, wollte man ihren gewinnbringenden Wert verkennen. Es bleibt aber eine unbestrittene Tatsache, daß das lebendige (das gesprochene) Wort mehr wirkt als das geschriebene, und praktisches Vormachen und Vorzeigen kann eben nicht durch noch so genaue Beschreibung und Anleitung ersetzt werden. Es gibt manches gerade auch in der Bienenzucht, was nicht aus Büchern gelernt werden kann, sondern was man anschauen muß. Theorie und Praxis vereinigt man in den Lehrkursen für Bienenzucht. Der Zweck der Lehrkurse ist also, durch theoretische Erörterungen und praktische Arbeit Kenntnis in der Bienenzucht vermitteln und auf diese Weise zur Hebung derselben beizutragen. Der Leiter eines Kursus muß imstande sein, andere theoretisch und praktisch zu belehren. Praxis und Theorie kann auch getrennt und an verschiedene Personen verteilt werden. (Erforderlich: Uebereinstimmung in den Grundsätzen und Theorien beider!) An einem Kursus können 20 und mehr Personen teilnehmen. Man könnte sie in drei Gruppen gliedern, nämlich 1. Anfänger, 2. fortgeschrittene Imker, die sich vervollkommnen möchten und 3. solche, die sich zu Berufsimkern heranbilden wollen. Für unsere Verhältnisse kämen wohl die unter 1. und 2. genannten in Betracht. Dementsprechend muß auch der Lehrstoff und Lehrplan ausgewählt werden. Die Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg hat einen Normallehrplan für die in der Provinz alljährlich stattfindenden Kurse aufstellen lassen und mir bereitwilligst zur Verfügung gestellt. (Erfolgt nähere Mitteilung aus demselben). Die Dauer des Lehrkursus ist nach der Art der Teilnehmer, bezw. nach dem Lehrstoff zu bestimmen, für unter 1 genannte 2—4 Wochen, für unter 2 genannte 2—6 Tage. Es können Kurse im Frühjahr, im Sommer und Herbst stattfinden, je nachdem der Zweck derselben ist. Die praktischen Arbeiten müssen auf einem Bienenstande ausgeführt werden. Wünschenswert ist, daß Mobil- und Stabilbetrieb vorhanden ist, daß der Kursusleiter seine Kenntnisse in uneigennütziger Weise der Allgemeinheit zum besten gibt. Ich bin fest überzeugt, daß bei uns in Lippe derartige Bienenzucht-Lehrkurse nötig sind und daß wir durch sie sehr zur Hebung unserer heimischen Bienenzucht beitragen können. Sie bedeuten für uns etwas Neues und jede Neuerung muß zuvor gründlich erwogen werden. Die Möglichkeit der Lehrkurse hängt bei uns m. E. vom Kostenpunkt, von der Zahl der Kursusteilnehmer und davon ab, geeignete Kursusleiter zu finden. Darum hierüber noch einige Worte. Die Kosten, ja, das ist ein wunder Punkt, zumal hier in Lippe, wo immer das Klagelied erklingt: Wir haben kein Geld! Meine Herren! Hier handelt es sich um ein Anlagekapital, welches reichlich Zinsen trägt. In Preußen und anderen Staaten ist man glücklich daran. Die Kursuskosten werden von der Landwirtschaftskammer übernommen. In der Provinz Brandenburg erhielt der Kursusleiter für den nach dem Normallehrplan erteilten Kursus 40 Mk. Die Teilnehmer haben den Kursus vollständig frei, nur für ihren Unterhalt müssen sie selbst sorgen. In Eistrup (Prov. Hannover) bekam vor einigen Jahren jeder Kursusleiter 2.50 Mk. pro Tag. Dort ging man eben von der richtigen Voraussetzung aus, daß Hebung der Bienenzucht zugleich Hebung des Volkswohles bedeutet. Wie hoch sich bei uns die Kosten belaufen, hängt ganz von den Ausgaben für den Kursusleiter ab. Ob dann, wenn die Höhe der Kosten ungefähr feststeht, ein Betrag aus unserer Vereinskasse genommen werden soll, ob wir auf sonstige Zuschüsse zu rechnen haben (vergleiche Preußen!) oder ob die Kursusteilnehmer allein die Kosten tragen sollen, das sind Fragen, deren Beantwortung ich der Versammlung überlassen möchte. Eine bedeutende Autorität auf diesem Gebiete schreibt mir: „Das Risiko bringt reichen Segen!" Bei gutem Willen werden die Kosten kein Hindernis für die Einrichtung der Lehrkurse in Lippe bedeuten. Eine andere Frage ist die, ob sich eine genügende Zahl Kursusteilnehmer meldet. Wir wollen uns nicht der Täuschung hingeben, daß nun durch solche Lehrkurse alle vollendete Bienenzüchter würden. Immerhin aber darf ich behaupten, daß jedem Teilnehmer ein materieller und ideeller Gewinn verschafft wird, materieller Gewinn insofern, als ihm zu rationeller Handhabung verholfen wird, ideeller Gewinn, als ihm durch Bereicherung seiner Kenntnisse die Möglichkeit verschafft wird, mehr und mehr in die Geheimnisse und wunderbaren Dinge des Bienenlebens einzudringen und sich daran zu erfreuen und zu beleben. Wenn es aber Bienenzüchter bei uns geben sollte, die meinen, schon genug gelernt zu haben und Meister auf diesem Gebiete der Bienenzucht zu sein, so möchte ich bitten, sich zu Kursusleitern zu melden. Wir würden damit der bedeutsamen Frage enthoben: Wer soll den Kursus erteilen? So weit ich die Sache überblicke, wird diese Frage uns wohl die Hauptschwierigkeit bereiten. Meines Erachtens müßten wir wohl zunächst eine Autorität auf diesem Gebiete von Auswärts zu gewinnen suchen und erst später daran denken können, im eigenen Lande Umschau nach tüchtigen Kursusleitern zu halten. — Möge nun die Diskussion Klarheit und Entschluß in den aufgeworfenen Fragen bringen. Ich möchte zum Schluß nochmals sagen: Tun wir zur Hebung unserer heimischen Bienenzucht, was in unseren Kräften steht, und betrachten auch wir die Bienenzucht als wichtigen Faktor unseres Volkswohls!

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Das Verschwinden der jungen Russin Barbara Lapukin in London ist nach wie vor in ein mysteriöses Dunkel gehüllt. Alle Bemühungen des Polizeibehörde, eine Spur des vermißten Mädchens zu entdecken, sind bisher erfolglos geblieben, und die zahlreichen Meldungen, welche der Behörde aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung zugehen, haben sich nicht nur als grundlos erwiesen, sondern sind auch geeignet, die Nachforschungen zu erschweren. Die Frage, ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliege, ist also, wie aus folgendem Telegramm hervorgeht, noch gänzlich unaufgeklärt:

London, 30. Oktober. Die Nachforschungen der Polizei nach dem Verbleib der Barbara Lapukin waren bisher vergeblich. Das Gerücht von der Versetzung der Brosche des verschwundenen Mädchens in einem Pfandgeschäft wird von der Polizei für grundlos erklärt. Verschiedene Personen wollen die Vermißte gesehen haben, doch die Polizei mißt diesen Behauptungen wenig Wichtigkeit bei. Ein Droschkenkutscher erklärt, er habe heute morgen eine Dame von der Moorgate Street nach Trottenham gefahren; dort sei sie in ein Haus gegangen, welches ein Ausländer öffnete. Die Dame selbst habe gebrochen Englisch gesprochen und der Photographie der Verschwundenen sehr ähnlich gesehen. Detektivs haben das betreffende Haus besucht, doch scheinen sie keine Spur von der Vermißten gefunden zu haben. Eine Logisvermieterin in der Manchester Street hier behauptet ebenfalls, die Vermißte habe am Freitag nachmittag mit einem Herrn bei ihr nach einem Logis gefragt. Schließlich wollte das verschwundene Mädchen ein Bahnbeamter und ein Droschkenkutscher gestern nachmittag unter den auf dem Maze-Hill-Bahnhof aus Westcombe-Park eintreffenden Passagieren bemerkt haben. Die Polizeibehörden sind nicht geneigt, an eine gewaltsame Entführung zu glauben; sie halten es für wahrscheinlicher, daß das Mädchen weggelockt wurde, oder daß es plötzlich sein Gedächtnis verloren habe.

Selbstmord. Der Chefredakteur des „Pester Lloyd", Leo Beigelsberg, schoß sich gestern abend im Redaktionszimmer eine Kugel durch den Kopf und war sofort tot.

Automobil-Tourenfahrt. Der Repräsentationsausschuß des Kaiserlichen Automobilklubs beschloß, als Ersatz für die Herkomer-Konkurrenz vorbehaltlich der staatlichen Genehmigung im Juni 1908 eine Prinz Heinrich-Tourenfahrt zu veranstalten.

Abgestürzt. Die „N. Fr. Pr." meldet aus Innsbruck: Gestern bestiegen zwei Nürnberger die Sonnenspitze bei Ehrwald. Einer von ihnen, namens Hase, stürzte beim Abstieg ab und starb. Die Leiche wird heute herabgeholt werden.

Durch einen gefälschten Scheck ist die Bank von Spanien um 265 000 Pes. geprellt worden. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Literarisches.

„Was uns bitter not tut" nennt sich eine Broschüre, die im Verlage von Georg C. Bürkner (Inh.: Fritz Hanke), Breslau, erschienen ist. Es handelt sich um eine ernste politische Arbeit, deren Verfasser seit langen Jahren an verantwortlicher Stellung gestanden hat und dessen enge Fühlung mit den höchsten Reichsbehörden sich in seinem Buche deutlich dokumentiert. Das hat den Verfasser nicht gehindert, in freimütigem Geiste offene Kritik zu üben, wo solche Not tut. Im allgemeinen aber ist der Zweck des Buches nicht die kritische Polemik, sondern der Aufbau politischer Anschauungen, die Erziehung zum politischen Denken in echt deutschem und zugleich freiheitlichem Sinne. Preis 1.50 Mark.

Die Deutsche Gartenstadtgesellschaft — Berlin hat soeben Nr. 11 ihrer Werbeschriften unter dem Titel **„Von der Kleinstadt zur Gartenstadt"** (Preis 30 Pf.) veröffentlicht. Die Schrift geht von dem Gedanken aus, daß die Kleinstadt in günstiger Verkehrslage ein geeigneter Ausgangspunkt für die Verwirklichung der Gartenstadtidee sei. Wenn die Industrie, die infolge der hohen Grundrente aus der Großstadt zu flüchten beginnt, planmäßig im Anschluß an geeignete Kleinstädte angesiedelt werden könnte, so ließe sich auch hier jene durchgreifende Wohnungs- und Ansiedelungsreform verwirklichen, die sonst von dieser Bewegung durch Schaffung ganz neuer Ansiedelungen empfohlen wird. Natürlich wäre es nötig, daß sich die Kleinstadt für die Aufnahme des neuen Zustroms durch städtebautechnische und rechtlich-soziale Maßnahmen in geeigneter Weise rüste. Für den Fall, daß die Kleinstadt für diese große volkswirtschaftliche und kulturelle Aufgabe nicht die nötige finanzielle und organisatorische Kraft besitze, wird ein Zusammengehen von Kleinstadt mit privater gemeinnütziger Gründungsgesellschaft in Vorschlag gebracht.

Der Ultramontanismus und das Zentrum. Eine Studie von Oskar Muser, Mitglied des badischen Landtags. Lahr i. B. Verlag von Moritz Schauenburg. Preis geheftet Mk. 1.80. In Partien billiger. — Was jeder, der sich mit politischen Fragen zu beschäftigen hat, also jeder Staatsbürger, über Ultramontanismus und Zentrum wissen muß, wird hier übersichtlich und in allgemeinverständlicher Darstellung zusammengefaßt. Indem der Verfasser das wahre Wesen des Ultramontanismus aufdeckt, zeigt er zugleich die große Kulturgefährlichkeit desselben. Die Beweise fußen auf ultramontanen Quellen, deren Authentizität nicht bestritten werden kann, namentlich auf dem Syllabus und dem Staatslexikon der Görres-Gesellschaft. Bei aller Entschiedenheit, mit der er dem Ultramontanismus entgegentritt, bleibt der Verfasser stets streng sachlich.

Kunst und Wissenschaft.

Der bekannte deutsche Komiker Georg Engels ist heute mittag nach kurzer Krankheit gestorben. Der Künstler erkrankte vor einigen Tagen an einer an sich unbedeutenden Entzündung der Rachenmandeln. Im Verlaufe der Krankheit verfiel er in einen Zustand tiefster Bewußtlosigkeit, aus dem er nicht wieder erwacht ist.

Allerseelen.

Prangt die Welt noch einmal heut' im Glanze,
Bringt die letzten Blumen her zum Kranze —
Will sich eine Trän' ins Auge stehlen — —
Allerseelen! —

Lasset Opferkerzen uns entzünden,
Liebend in Erinn'rung uns verbinden,
Derer denkend, die dem Herzen fehlen —
Allerseelen! —

Liebe will heut' neu die Gräber schmücken,
Will Verlorenes uns näher rücken,
Liebe will mit Hoffnung sich vermählen —
Allerseelen! —

Varenholz. Margarete Anhe.

Viehmärkte.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. Die Preise sind in Mark pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Hammel Schafen.	
	Großvieh	Kälber	Lämmer	Schweine
Aachen	54—80	68—113	70—85	58—61
Barmen	60 - 76	90—93	75—82	55—62
Berlin	55—84	58—100	60—89	51—58
Bremen	48—76	65—95	55—85	48—59
Breslau	55—75	57—80	64—84	48—60
Bromberg	24—38 l	30—45 l	23—35 l	32—38 l
Chemnitz	58—78	44—66 l	25—38 l	59 - 66
Dortmund	52—75	45—57 l	60 - 82	50—62
Dresden	58—94	74—91	70—90	56—66
Elberfeld	55 - 75	75 - 96	50 - 72	52 - 59
Essen	54—76	87—75	55—84	50 - 59
Frankfurt a. M.	50—86	65—95	66—82	52—68
Hamburg	54—77	—	59—83½	47—59
Hannover	63—75	65—98	60—85	52—68
Husum	50 77	—	58—74	36—41 l
Kiel	48—73	50—95	52—72	30—46 l
Köln a. Rh.	62—88	60—104	68—84	50—60
Leipzig	50—87	42—60 l	35—45 l	48—61
Magdeburg	21—44 l	25—53 l	30 - 40 l	46—60
Mainz	58—82	83—87	—	63 - 65
Mannheim	48—80	75 - 95	65—75	61—64
Nürnberg	50—88	65—75 l	60—70	60—63
Stettin	—	58—78	—	52—58
Zwickau	54—80	46—52 l	80—83	56—65

Aufgestellt am 31. Oktober 1907. Mitberücksichtigt sind noch die am 30 Oktober abgehaltenen Märkte.

Gottesdienste.

Sonnabend, den 2. November 1907.

Reformierte Kirche.

Nachmittags 2 Uhr Vorbereitung zum hl. Abendmahl.

Sonntag, den 3. November, Reformationsfest.

Frühkirche 8 Uhr: Pastor Theopold.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Lohmeyer.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 5 Uhr: Pastor Werdelmann.

Lutherische Kirche:

Vormittags 9 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Uhlhorn aus Hameln.

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Pastor Meyer.

Die angekündigte Kollekte für die Lippische Bibelgesellschaft wird in allen Gottesdiensten erhoben.

Herberge zur Heimat.

Nachmittags 8½ Uhr: Verein Blau-Kreuz Versammlung.

Evangelisches Vereinshaus.

Mittwoch, den 6. November
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Detmold, 29. Oktober.

Der Vorstand der hiesigen kaufmännischen Fortbildungsschule hat die Unterrichtsstunden, die früher auf die Zeit von 7½—9¼ Uhr abends angesetzt waren, auf 8—9¾ Uhr verlegt. Diese Bestimmung ist nun schon bereits in Kraft getreten und hat in den Kreisen der Schüler eine große Unzufriedenheit hervorgerufen. Diese Mißstimmung ist aber auch voll und ganz zu billigen. Wenn ein Kaufmannslehrling von morgens 7 bis 8 Uhr abends seiner Berufspflicht nachgegangen ist, so wird ihm seine Ruhe wohl gegönnt werden dürfen.

Es würde sich empfehlen, daß die Unterrichtsstunden auf 6—8 Uhr abends angesetzt würden, damit die Schüler nicht nach 10 Uhr ihre Aufgaben noch erledigen brauchen, bezw. auf die Bewegung in frischer Luft ganz verzichten müssen. Um den Kaufmannslehrlingen das Gute, das durch den 8 Uhr-Ladenschluß erzielt werden sollte, auch etwas angedeihen zu lassen, wäre es sehr angebracht, wenn obigem berechtigten Wunsche Rechnung getragen würde.

Briefkasten.

Zwei Wettende Bad Meinberg. Nach § 13 der Polizei-Verordnung, betreffend den Verkehr mit Fuhrwerken auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, vom 28. Oktober 1905, haben sich einander begegnende Fuhrwerken nach rechts auszuweichen. Wird ein Fuhrwerk von einem anderen überholt, so muß das andere nach der rechten Seite hin soweit ausbiegen, daß das nachfolgende Fuhrwerk auf der linken Seite vorbeifahren kann, soweit nicht anderweit ein ausreichender Raum zum Vorbeifahren vorhanden ist.

F. 100. Unter den dargestellten Verhältnissen sind Sie nicht berechtigt, den Meistertitel zu führen, wenn Sie nicht die Meisterprüfung bestanden haben.

H. in St. Wenn wir Sie recht verstehen, handelt es sich um eine bei einem Offizier in Stellung befindliche Zivilperson, denn Kapitulanten der Armee werden nicht als Diener abgegeben. — Aus einem privaten Dienstverhältnis erwächst nicht die Berechtigung zur Anstellung im öffentlichen Dienste. Den Zivilversorgungsschein kann der Diener nicht fordern, damit ist der weitere Inhalt Ihrer Anfrage hinfällig geworden. — Eine weitere Steigerung der Gehälter ist übrigens nicht in Aussicht genommen

H. P. D. Wenn Sie nach Schluß der Kampagne regelmäßig in die Heimat zurückkehren, so sind Sie Wanderarbeiter und haben als solcher Kommunalsteuern auf beiden Stellen zu zahlen. Staats- und Kirchensteuer brauchen Sie jedoch nur in Ihrem Heimatsorte zu zahlen. Ob Sie verheiratet sind oder nicht, spielt dabei keine Rolle.

Frauen und Mädchen

verlieren bald ihre Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Mattigkeit und Ermüdung, wenn sie eine Zeitlang

Scotts Emulsion

nehmen, die Appetit und Verdauung regelt und frische Kraft und Lebensfreude weckt.



Scotts Emulsion ist ein äußerst nahrhaftes Kräftigungsmittel; sie ist aus nur besten und reinsten Materialien hergestellt und auf dem Wege des Scottschen Verfahrens leicht verdaulich gemacht.

Nur echt mit dieser Marke — beim Einkauf bestehen Sie darauf!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 8,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0, Himbeersaft, Erdbeersaft mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 3 Tropfen.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Jagdgewehre



aller Art, sowie Scheibenbüchsen, Teschins, Luftgewehre, Revolver, Pistolen, Munition, Utensilien, Raubtierfallen etc. erhalten Sie am besten und billigsten unter 5jähriger Garantie bei der

Gewehrfabrik H. Burgsmüller & Söhne

Kreiensen 508 Harz

Hauptkatalog, der reichhaltigste und interessanteste der Waffenbranche, an jedermann umsonst, portofrei und ohne Kaufzwang. 653

Von der Reise **zurück**

Dr. Sasse,

Hospitaldirektor, 1027

Paderborn.

Von der Reise **zurück**

Dr. Kramer,

Spezialarzt für Nerven-Krankheiten, 1011

Bielefeld, Obernstr. 44.

C. Louis Weber, Hannover

Grosse Packhofstrasse 30 und Georgstrasse 15. 718

Eigene Fabriken: Gr. Düwelstrasse 17 u. 17A und Heiligerstrasse 12.

Pelzjacketts In jeder Form und Fellart nach den neuesten Pariser Modellen in nur tadelloser Qualität und Ausführung zu den billigsten Preisen.

Pelzjacketts

Pelzjacketts Ein Posten vorjähriger Modelle zu bedeutend herabgesetzten Preisen von Mk. 30 an.

Pelzjacketts

Fernsprecher 122. Kataloge gratis u. franko. Gegründet 1862.

Vorteilhafteste Bezugsquelle

für bestgepflegte 1076

Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine

vom einfachsten Tischwein bis zu den edelsten Hochgewächsen.

Adolf Wiethaup,

Fernruf 189. Freiligrathstr. 1.

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold

Hofweinhandlung und Weinbergbesitzer,

Filiale: Detmold, Bismarckstr. 10 Vertreter: F. Finke

empfiehlt seine best gepflegten, garantiert reine

Originalmarken

in Rhein-, Mosel- und Rotweinen, pro Flasche von 80 Pfg. ab bis zu den edelsten Kreszenzen.

Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert, Deutsche und importierte Spiritusen zu billigsten Preisen, Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich. 2920

Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten.

Bleibtreu's

L o B

Allerbester Kaffeezusatz in Pappdosen à ⅛ Kilo

wird von allen sparsamen Hausfrauen bevorzugt und ist in Detmold in den meisten Kolonialwarenhandlungen käuflich. 7040

Vertreter: F. W. Schulze, Detmold.

Theodor Müller

Möbelfabrik und Lager

Exterstrasse 11 ◆ Exterstrasse 11

empfiehlt:

Salon-, Wohnzimmer-, Herrenzimmer-, Speisezimmer-, Schlafzimmer, mod. Küchen-Einrichtungen usw., in allen Preislagen und verschiedenen Holzarten.

Eigene Polster- u. Dekorationswerkstatt. Gardinen, Teppiche, Läufer, Linoleum.

Spezialität:

Herrenschreibtische (massiv Eichenholz), mit dem mehrfach gesetzlich geschützten Verschluß „Fürst Leopold".



Ueppig entwickeltes **Haar** ist Schönheit, glänzendes Haar ist Reichtum! Zu erreichen durch **Wendelsteiner**

Häusner's Brennessel-Spiritus

nur ächt mit „Wendelsteiner Kirchert" und „Brennessel". Hüten Sie sich vor Unterschiebungen u. Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, jeden Haarverlust.** Einfachstes, billiges u. erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—. Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Droger. u. Parfüm. **Carl Hunnius, München.** Depots:

Drog. R. Heinemann, 4282
Drog. Carl Köhler,
Apotheker Wilh. Johanning.
Johs. Surmann, Horn.

Liebig's

Seit über 40 Jahren unerreicht.

Fleisch-Extract.

3922

Bei den **hohen Fleischpreisen** leistet ◆ **MAGGI's Würze** mit dem Kreuzstern der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.



Man verlange ausdrücklich „MAGGI's Würze u. weise Nachahmungen zurück!

— Probefläschchen 10 Pfg. —

Der angezeigte

Konfektions-Extra-Verkauf

Der Verkauf dauert nur:
Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag.

beginnt heute und bieten wir unserer geehrten Kundschaft Aufsehen erregende Vorteile.

Dieser Extra-Verkauf bringt jeder Dame den grössten Nutzen.

Ein enormer Posten
Farbige Winter-Paletots
nur Neuheiten aus dieser Saison — Wert 13.50 bis 45.00 Mk.
Serie I zum Aussuchen 18.75 — Serie II zum Aussuchen 9.75 — Serie III zum Aussuchen 6.90

3 vorteilhafte Serien
Samt-Liftboy-Jacketts
in modernen braunen Tönen u. auch eleg. schwarze Sachen. Wert bis 60 Mk.
Serie I zum Aussuchen 19.75 — Serie II zum Aussuchen 28.50 — Serie III zum Aussuchen 39.00

2 Serien
Liftboy-Jackenkleider
aus hochfeinen fertigen und eleganten Tuchen
früher bis 57.—
Serie I 28.50 — Serie II 39.00

400 elegante
Woll- u. Sammet-Blusen
und zwar gestreifte und karierte Wollblusen, hübsche cremfarbige Wollbatistblusen, prima schwarze Satintuchblusen und aparte Hemdblusen Wert bis 18.— Mk.
Serie I zum Aussuchen 6.90 — Serie II zum Aussuchen 4.75 — Serie III zum Aussuchen 2.85

Kleiner Posten
Theater-Mäntel
in oliv, braun und aparten hellen Farben
früher bis 58.—
Serie I 29.00 — Serie II 38.00

Ein Posten
schwarze Satintuch-Röcke
bestes Fabrikat, nur gut sitzende Sachen
Wert 13.— bis 36.—
Serie I 6.90 — Serie II 9.75 — Serie III 14.50 — Serie IV 18.75

Ein Posten
Sport-Kostüm-Röcke
hübsche Sachen in blau, schwarz und farbig
Wert bis 17.50
Serie I 9.75 — Serie II 6.90 — Serie III 4.85 — Serie IV 2.75

Ein Posten
Kinder-Jacken
aus blauem Cheviot
früher bis 6.75
Serie I 1.95 — Serie II 2.85 — Serie II 3.90

Ein Posten
Kinder-Capes
aus Ia. blauem Cheviot mit roter Kapuze

Grösse:	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100
Preis:	1.25	1.75	2.25	2.75	3.25	3.75	4.25	4.75	5.25	5.75	6.25

Ein Posten
Kinder-Jacketts
aus farbigem Covercoat
früher bis 12.00
jetzt zum Aussuchen 6.90

Unsere Spezialmarke
„Elsora"
solides Kleidertuch
in allen Farben,
120 cm breit, per Meter 3.00

Der Rest des Lagerbestandes, ca. 3000 Meter
Blusen- und Kleider-Samet
Serie I — Wert 1.25–1.80 — per Meter 48 Pf.
Serie II — Wert 2.50–3.50 — per Meter 1.35
Serie III — Wert 3.50–5.00 — per Meter 1.95

Unsere Spezialmarke
„Berolina"
hochelegantes Kleidertuch
in vornehmen Farbentönen.
120 cm breit, per Meter 4.85

S. Alsberg & Co.,

Bielefeld.

Restauration „Nachtigall" bei Lage.
Besitzer: **August Starke.**
Bestempfohlene Wirtschaftsräume. — Großer Saal. — Verdeckte doppelte Kegelbahn. — Gute Speisen und Getränke. — Aufmerksame Bedienung. — **Sonntags: Musikalische Unterhaltung.**

Bei Alten, schmerzhaften Fußleiden
(offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das Sell'sche **Universal Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungstee (Preis komplett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiiert mit 4 goldenen Medaillen, ist echt nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Nieder-Bayern). Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze u. Blutreinigungstee sind ges. geschützt. 9967

Einen größeren Posten
Lederabfälle
von der Schuhfabrikation herrührend, für Holzschuhleder geeignet, hat abzugeben 971
M. Auerbach,
Mech. Schuhfabrik,
Paderborn.

Eine menschliche Null
ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven ruinierender Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung lehrt artig „nach neuen Gesichts- von Spezialarzt Dr. Rumler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradezu unlieben Nutzen! Der Krankheit und Siechtum Leidende aber lernt die Heilung. Für Mark 1.60 in Brief- von Dr. Rumler,



Gehirn- und Rückenmarks nerven-Zerrüttung, Folgen schaften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung, ein preisgekröntes, eigenpunkten bearbeitetes Werk Für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Urschätzbarem gesundheitsunde lernt, sich vor schützen — der bereits sichersten Wege zu seiner kennen. marken franko zu beziehen Genf 179 (Schweiz). 10869

August Noltemeyer, Bösingfeld.
Niederlage der **Spinnerei, Weberei und Stickerei Günther & Noltemeyer, Inr Lust**, bei **Hameln**.
Umtausch von **Wolle, Flachs, Hede, Lumpen, Pferdehaare etc.** zu höchsten Tagespreisen.
Uebernehme auch Wolle, Flachs und Hede zum **Spinnen**. Annahme für **Färberei u. chemische Reinigungsanstalt.**
Große Auswahl in **Kleiderstoffen** aller Art, Buckskins, Loden, Cheviots und Kammgarnstoffe.
Wollene und **baumwollene** Schlafdecken, Pferdedecken etc.
Muster auf Wunsch franko überall hin. [13645

Eine schöne 2813
Wohnung,
1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.
Hakedahlerstrasse 17.

Billig soll ein frequentes Kolonialw.-Geschäft umständehalber sofort verkauft werden. Näher. durch Gebr. Windt, Detmold, 924 Rosenthal 7.

Bäckerei u. Kolonialwarengeschäft
einzige Bäckerei in lebhaftem Orte von ca. 700 Einwohnern, ist zu günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen durch
Gustav Brüning, Detmold.

Hof-Verkauf.
Wegen Ablebens des Besitzers ist ein Hof mit Wald u. Wiese, ungefähr 130 Scheffelsaat groß, in der Nähe Detmolds gelegen, zu verkaufen.
Schriftl. Anfragen unter Nr. 12783 an die Geschäftsst. d. Bl.

Neuwohnerstätte
bestehend aus 13 Wohnzimmern, Keller u. Stallungen usw., in der Nähe Detmolds mit 1½ Scheffelsaat Land, welches an offener Straße liegt und sich gut zu Bauplätzen eignet, ist umständehalber preiswert zu verkaufen durch 961
Gustav Brüning, Detmold.

Bei Kauf oder Beteiligung
größte
Vorsicht!
Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Kies-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. u. Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Übersichtsliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.
E. Kommen Nachf. Hannover 140
Andreaestrasse 12, I.
3845

2 Bauplätze
an der Oberenstraße preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch. d. Bl. unter Nr. 962

Für Schuhmacher!
Ein fast neues schönes Gebäude mit flottem Schuhwarengeschäft und Maßarbeit in einem Dorfe ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Grundstück hat eine schöne Lage nebst angrenzendem Garten.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 731 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ringofenziegelei
1903 neu erbaut, mit vorzüglichem Lehmmaterial und 20 Morgen Land, Absatz 3 Millionen, umständehalber billig zu verkaufen.
Reflektanten wollen gefl. Offerten unter Nr. 605 an die Geschäftsstelle d. Bl. einsenden.

Wirtschaft
mit flottem Kolonialwarengeschäft, 42 Morgen gutes Ackerland, Wasserleitung und Telephonanschluß, lebendes und totes Inventar, ist, um sich in den Ruhestand zu setzen, sehr preiswert zu verkaufen bei geringer Anzahlung. Wirtschaft ist nur allein im Dorfe in herrlicher Gegend u. 4 Klm. von einer Bahnstation entfernt.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 730 an die Geschäftsst. d. Bl.

Käufer oder Teilhaber
rasch und verschwiegen durch
Albert Müller,
Hannover, Prinzenstraße 1 A I.
Kapitalisten mit jedem Kapital vorhanden. Besuche und Rücksprachen kostenfrei. — Keine Inseratenunternehmen. — Zahlreiche Erfolge und Anerkennungen. — Büreaus in Leipzig, München, Karlsruhe, Stuttgart, Köln, Hannover, Breslau, Berlin usw. 157

Sie finden Käufer oder Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch 140
E. Kommen Nachf. Hannover Andreaestr. 12, I.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 3000 kapitalkräftigen Reflektanten für ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln, Wien und Karlsruhe (Baden).
3507

Hermann

Moses grosser Ausverkauf wegen Umbau!!

bietet in den Abteilungen **Manufaktur, Konfektion und Schuhwaren** in Preis u. Auswahl **Hervorragendes.**

Sämtliche früheren Preise sind auf der Vorderseite eines jeden Etikettes durchstrichen. — Die enorm billigen Ausverkaufspreise auf der Rückseite deutlich mit Blaustift vermerkt.

Hermann Moses, Detmold

Bruchstrasse 18.

Telephon 190.

Der diesjährige

Gustav-Adolf-Bazar

findet am 13. November im Saale des Vereinshauses statt.

Der unterzeichnete Vorstand bittet herzlich um Zuwendung von allerlei Gaben, die sich zum Verkauf eignen. (1026

Frau Konsistorialrat Engel.
Frau Pastor Klemming.
Fräulein M. Schmidt.
Fräulein Julie Woerth.
Frau Generalsup. Wehrt.
Frau Prof. Thorbecke.

Vorschuß-Verein zu Detmold

eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht.

Zur Zeit 575 Mitglieder.

Wir verzinsen vom 1. Juli 1907 ab 10614

Spar-Einlagen,

die auch von Nichtmitgliedern angenommen werden:

bei Rücknahme ohne Kündigung mit 3¾ %,
„ 3 Monate Kündigung „ 4 %,
„ 6 „ „ „ 4¼ %.

Die Zinsen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung berechnet.

Der Vorstand.

Sparkasse Lemgo,

unter Garantie der Stadt Lemgo.

Filialen in:

Almena: Kaufmann **Albert Hausmann.**
Langenholzhausen: Postagent **F. Brandt.**

Annahme von Spareinlagen
Annahme von Depositengeldern
Ausleihung von Kapitalien
zu zeitgemäßen, kulanten Bedingungen. 1390

Verwaltung der Sparkasse.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen

Mündelsicher. 229

Spareinlagenzinsfuß 3½ Prozent,
Ausgabe von Darlehen.

Vom 1. Oktober an neue Einlagen 3¼ Prozent, alte Einlagen vom 1. Januar 1908 an 3¾ Prozent.
Verzinsung vom 1. und 15. jedes Monats an.

Gust. Saak, Brake i. L

Fernsprecher Nr. 107. **Filiale Lemgo.** Fernsprecher Nr. 107.

Großes Lager in

Uhren, Gold-, Silberwaren und Schmucksachen.

Trauringe werden nach Maß in jedem Fasson und Feingehalt schnellstens angefertigt. 1014

Reparaturen aller Art unter Garantie.

Virello

Die beste Margarine.

Beinkranke verlangt Broschüre

Wie heile ich mein Bein selbst?

von Dr. Strahl, Hamburg 10 Besenbinderhof 23

gratis. Operationslos. Behandlg. v. Krampfadern, Aderknoten steife Gelenke, Wunden, Fisteln, Beingeschwüren, nasse u. trockene Flechte, Salzfluss, Elefantiasis u. andere Beinleiden. 685

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preiswo. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80 Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Gansdaunen 2,50. Polar-Halbdaunen 2,50. Polardaunen 3; 4; 5 Mark. — Große Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Verkauf nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenlos. Muster der Federn für Federnproben erwünscht! Ankunft der Sendung in Deutschland bei Käufer in wenigen Minuten!

Mineralwasser-apparat

ganz neu und ungebraucht, mit vollständigem Zubehör, ist umständehalber sofort zu verkaufen durch 953

Gustav Brüning, Detmold.

Ein gut erhaltener, großer

Kochherd

für Hotel oder großen Haushalt geeignet, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 1007.

Schaukelbadewanne

gut erhalten, umzugshalber zu verkaufen. Schriftl. Angeb. u. Nr. 1011 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Dalli-

das allerbeste Seifenpulver

4023

Neuheiten in Gold, Silber und versilberten Waren,

sowie **Trauringe** in allen Feingehalten und jeder Preislage, zu haben bei (389

Goldschmied August Walter,
Lemgo, Ostertor 33.

Reparaturen und Neuarbeiten werden prompt und sauber ausgeführt.

Theodor Bues
Patent- u. Ingenieur-Bureau

Patente

etc. Verwertung neuer Ideen.
Bielefeld, Reichsbankstr. 1. Telefon 1110.

Aufklär. Broschüre gratis

578

5000 Uhren gratis!



Behufs Reklame f. unsere Uhren u. Verbreitung unseres reich illustr. Kataloges kann jeder Leser dieses Blattes eine hochf. Remont.-Anker-Uhr für Herren od. Damen gratis erhalten. Senden Sie Ihre Adresse unter Beifügung von 40 Pfg. in Briefmarken für Porto u. Spesen an

„Casa Della" in Mailand, Casella 483.

Briefe nach Italien kosten 20 Pfg.

Fräulein, alleinst., 56000 M. bar, 38 J., w. sof. Heirat m. vorurteilsfr. sol. Herrn, w. a. ohne Verm. d. Bureau **Fides, Berlin 42.** (148

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Weltfirma

BRILLANT FABRIK-MARKE — BRILLANT FABRIK-MARKE

Gebrüder Rauh Gräfrath

bei Solingen.

Stahlwarenfabrik . Versandhaus I. Ranges.

Alleinige Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren „Marke Brillant".

Nachstehende Gegenstände versenden wir **30 Tage zur Probe!**



Nr. 1908. Vexier-Nicker-Messer **„Corona"**

Neu! Gesetzlich geschützt. **Neu!**

Noch nie dagewesen!

Bei keiner Konkurrenz in keinem Laden,

nur bei uns zu haben.

Hochfein und dauerhaft gearbeitetes Taschen-Messer mit zwei aus prima Stahl geschmiedeten Klingen und Korkzieher, echt Hirschhornheft mit Neusilber-Beschlägen unter Garantie, zum Preise von nur **Mk. 1,50** frko.

Die grosse Klinge wird geöffnet wie jede andere Taschenmesserklinge, steht dann fest und kann nur von Eingeweihten wieder geschlossen werden.

Genaue Gebrauchsanweisung wird jedem Messer beigefügt.

Für nur 15 Pfennig erhält jeder seinen eigenen Namen in hochfein verzierter Goldschrift in die Klinge graviert.



Ungefähr 20 cm hoch u. 13 cm breit.

Wetterhäuschen No. 7009

genannt:

„Der Wetterprophet"

prophezeit das Wetter 24 bis 48 Stunden im voraus und ist ein **reizender Schmuck für jedes Zimmer.** Sehr hübsche Ausführung, vorzüglich gut gearbeitet, mit farbigem Flimmer, in Klötzchenimitation, mit Thermometer Hirschkopf und Starkasten. Gesetzlich geschützt.

Nur bei uns zu haben!

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.

Garantieschein: Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Umsonst und portofrei ohne Kaufzwang versenden wir auf Wunsch an jedermann unseren grossen illustrierten **Weihnachts-Pracht-Katalog** ca. 8000 Gegenstände enthaltend und zwar: Alle Arten Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchen-Geräte, Werkzeuge, Luxus- und Geschenk-Artikel, Waffen, optische Waren, Bijouterie-, Gold- und Silberwaren, Uhren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren Stöcke, Schirme, Musik-Instramente, Kinder-Spielwaren, Christbaumschmuck und viele andere Artikel in grösster Auswahl.

Garantie für tadelloses Funktionieren.

Gebrauchsanweisung bei jedem Stück, **Preis** per Stück nur **0.95 M.**

Unter 2 Stück werden nicht abgegeben. Porto für 2—10 Stück **nur 60 Pfg.**

Wir bemerken, dass nur elegante, gediegene und preiswürdige Ware zum Versand kommt.

Ueber 5000 lobende Anerkennungsschreiben bestätigen Güte u. Qualität unserer Waren.

So schreibt Herr Schoch unaufgefordert: „Mit der mir zugegangenen Sendung bin ich in jeder Beziehung zufrieden. Auch hatte ich bei allen vorherigen Bestellungen nie den geringsten Grund zu etwaigen Reklamationen. Ich kann Sie deshalb allen denen, die für ihr gutes Geld wirklich vorteilhaft einkaufen wollen, bestens empfehlen. (gez.) Franz Schoch.

BRILLANT FABRIK-MARKE

Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

Glycerin-Schwefelmilchseife vom Königl. Hoflieferanten C. D. Wunderlich zu Nürnberg. Seit 1860 mit größtem Erfolg eingeführt, zur Erlangung eines reinen Teints; vorzüglich zur Reinigung von Schörfen und Schuppen, Jucken, überhaupt vorzüglichste Toilette-Seife, 35 Pf. 3mal präm. Teerschwefelseife à 50 Pf. Verbesserte Teerseife à 35 Pf. (12255

R. Heinemann, Hoflieferant.

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit meine großen Bestände

Obstbäume

in gesunder, tadellos gezogener Ware, als Hoch- und Halbstämme, sowie Formobst in den vom Obstbau-Verbande empfohlenen Sorten, **garantiert sortenecht.** Meine Baumschule ist der Kontrolle des Obstbau-Verbandes für Westfalen und Lippe unterstellt. Zur Besichtigung meiner Baumschule lade ich höfl. ein. Katalog wird auf Wunsch zugesandt. (755

Carl Lüpke,
Obstbaumschulen, Lemgo.

Einige fast neue (1013

Fahrräder

sowie mehrere wenig gebrauchte

Nähmaschinen

billigst abzugeben bei

Gustav Saak,
Brake i. L.

Nur echte **Henkel's Bleich-Soda** garantirt chlorfrei gibt u. hält blendend weisse Wäsche

5622

Zentral-Wasseranlagen 11330

Projektierung und Ausführung für Gemeinden und Städte.

Ludwig Meyer in Minden, Weserstr. 13. Telephon 90.



Vorteilhafte Bezugsquelle sämtl. Musik Instrumente u. -Saiten für Vereine Orchester Schulen Haus. Sämtliche Reparaturen werkstatt.

3983

Fr. Wervel, Herford.



Jagdgewehre, Drillinge, Hämmerlesflinten, Jagdtenuflinten aller Art **Patronen** 2c. (12330

Heinrich Eckhardt,
Gewehrfabrik,
Bielefeld, Gehrenberg 16.
— Preiskourante gratis. —



Feudle Modelle in Kinderwagen. Kaufnutz Fabrikrabatt nach dunklachigem umsonst kommenden Pracht-Katalog direkt von Direkter größten sächs. Kinderwagenfabrik

Julius Tretbar, Grimma 5

Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt an Private liefert.

6782

Dressler's Rosmarinspiritus „Barbarossa" (no hervorragendes Kosmetikum z. Stärkung des Haarwuchses beseitigt die Schuppen, belebt die Nerven, unerreicht gegen Haarausfall. Aerztl. empfohlen. Flacon 1 Mk. Einmal probiert, immer gebraucht. **R. Heinemann,** Hof-Drogerie, **Carl Köhler,** Markdrogerie, Detmold, **Emil Rasche,** Drogerie, Lage i. L.



Empfehle auch in diesem Jahre meine anerkannt tiefen tourenreichen

Kanarien-Vögel

(Original Seffert) in jeder Preislage.

Rudolf zur Heide,
Wallgraben. 855

Hausmacher-Mettwurst,

Pfd. 1.10 Mk. (875

A. Wortmann,
H. E. Pleßmann's Nachfolger.

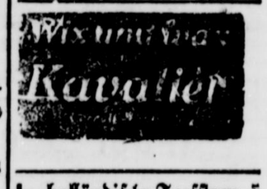
Sanella-, Solo-Margarine

stets frisch bei **J. Kaul.**

Trau-Ringe

massiv Gold, gesetzlich gestempelt, kaufen Sie vorteilhaft bei 10977

Gebr. Brockschmidt,
Schötmar.



Ia. holländische Torfstreu BASTE

Bruno Mandowsky, Duisburg a. Rh.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für

Bettfedern

Erste Bettfedernfab. m. elekt. Betriebe

Gustav Lustig

BERLIN S. 31. Prinzenstr. 46

versendet geg. Nachnahme garantiert neue und gut entstäubte, gut füllende Bettfedern p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima Halbdaunen M. 1.75; Gänserupffedern M. 2.00; prima weiße Gänsehalbdaunen M. 2.50-3.00-3.50 echt chines. Mandarinenten M. 2.85, echt russisch. Matador-Gänsedaunen M. 3.50 } Nachn. Von den Daunen genügen 3—4 Pfd. zum groß. Oberbett. — Gänsefedern (3 Reihen) M. 0.60 per Pfund; Gänseschleißfedern, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rückendung gestattet. Verpackung kostenfrei.

Leitjähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- u. Bettfederngeschäft erreicht.

12741

Magdeb. Mus

vorzügliche Qualität

Fässer 100—400 Pfd. no. Ztr. M. 14.25
Fässer 30—75 Pfd. no. Ztr. M. 15.25

Emaille-Eimer netto 25 Pfund M. 4.40
Emaille-Eimer netto 15 Pfund M. 3.30
Emaille-Wannen no. 50 Pfd. M. 11.—
„ „ „ „ 25 „ „ „ 5.75
„ Kochtöpfe „ 50 „ „ „ 11.—
„ „ „ „ 25 „ „ „ 5.75
„ „ „ „ 15 „ „ „ 4.—
Post-Em.-Eimer br. 10 „ „ „ 2.—
„ „ Kochtopf „ 10 „ „ „ 2.50

Gefässe frei!

Alles ab Magdeburg geg. Nachn.

Gustav Köhler Magdeburg Leipzigerstr. 14.

Magdeb. Mustabrik, elektr. Betr.

144

BERLINER Ausstellungs-**LOSE à 1 Mk.**

Ziehung unwiderruflich 5. Dezember u. folg. Tage. 16891 Gewinne im Gesamtwerte von

800 000 Mark

Hauptgewinne à 60 000, 40 000, 25 000 usw. usw. sind in allen Lotteriegeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

A. Molling, Berlin, Voßstr. 17.

Das Großartigste für den Christbaum

ist unsere neue Christbaumspitze

Engel-Geläut „Posaunenchor mit der Geburt Christi"



Konkurrenzlos!

denn etwas Aehnliches oder auch nur entfernt Gleichwertiges gibt es nicht!

Mit den seither angebotenen ordinären und vielfach nicht funktionierenden Christbaumgeläuten hat unser neues Engelg-läut nichts zu tun, sondern es stellt in Form und Zusammensetzung etwas durchaus Neues dar.

Wir verkauften

davon im vorigen Jahre innerhalb 9 Wochen ca. ¼

Million!

Preis in feiner Ausführung genau der Abbildung entsprechend

Mk. 1.35

und 20 Pf. für Porto (innerhalb Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Luxemburgs) bei Voreinsendung, Nachnahme 20 Pf. teurer. Ferner offerieren wir ein Konkurrenz-Christbaum-Glockengeläut in guter Ausführung zu 50 Pf. (Porto wie oben.) Der natürlich Wert auf eine wirklich schöne Ausschmückung seines Christbaumes legt, der kaufe nicht das billige Geläut, sondern das Engelgeläut „Posaunenchor mit der Geburt Christi", da dieses in Ausführung und Konstruktion einzig dasteht und selbst dem feinsten Baume zur Zierde gereicht.

Für absolut gutes Funktionieren garantieren wir und nehmen jedes nicht tadellos laufende Geläut auf unsere Kosten zurück.

Durch kein anderes Versandgeschäft, sondern einzig und allein nur durch uns zu beziehen.

Gesetzlich geschützt durch 25 Gebrauchsmuster, 10 Geschmacksmuster, 8 Warenzeichen, 10 Auslandspatente sowie neuerdings auch noch durch Deutsches Reichs-Patent.

Beschreibung: Das Engelgeläut „Posaunenchor mit der Geburt Christi" ist ganz aus Metall hergestellt und ca. 39 cm hoch; es besitzt 3 harmonisch abgestimmte Glocken, welche durch 4 die Baumspitze wirklich umschwebende (fliegende) Engel zum Läuten gebracht werden. Ein großer sich drehender Posaunenengel bildet die Spitze des Geläutes, während am Fuße desselben die Krippe zu Bethlehem mit Maria und Joseph mit dem Jesuskindlein sowie den Hirten und den heil. 3 Königen angebracht ist. — Die Figuren sind in farbenprächtiger, künstlerischer Weise ausgeführt, und repräsentiert sich das Ganze als ein entzückendes Schmuckstück. Sofort nach dem Anzünden der Kerzen setzt sich das Geläut in Bewegung. Die Engel umschweben die Baumspitze, gleichzeitig die Glöckchen zum Erklingen bringend, damit gleichsam der Welt die zur Darstellung gebrachte Geburt Christi verkündend. Die den Baum umschwebende Engelschar in Verbindung mit den leise erklingenden Glöckchen versetzen jeden in eine weihevolle Stimmung, und glaubt man unwillkürlich, ein aus der Ferne herübertönendes Glockengeläut zu vernehmen.

Umsonst und portofrei versenden **Weihnachts-Pracht-Katalog** über Christbaumschmuck, Kinder-Spielwaren, Solinger Stahlwaren, Haushaltungsartikel, Werkzeuge, Waffen, Musikinstrumente, optische Artikel, Lederwaren, Schmucksachen, Uhren, Toilette-Artikel, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme 2c.

Solinger Industrie-Werke Adrian & Stock, Solingen.

Trauerbriefe u. -Karten liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei.**

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Nr. 258b. Detmold, Sonnabend, 2. November 1907. 140. Jahr.

Die Zukunft unserer Heide.

Ein Anwohner und Verehrer der Lüneburger Heide, Herr H. Dehning-Cölle berichtet in der Weserzeitung vom 19. Okt. d. J. unter der Ueberschrift „Auf einer großen Farm in der „Lüneburger Heide" über die Wunder, welche der Dampfpflug in der Lüneburger Heide hervorgebracht hat.

Dieser Anblick, wie aus dürrem Sande durch die Berührung mit dem scharfen Eisen ohne Alchemie Gold über Gold erzeugt wird, kann und muß uns arme Lipper zur eifrigen Nachfolge reizen.

Ein Herr Töpfer, welcher seiner Zeit zusammen mit dem Engländer Fowler 100 Dampfpflüge auf einmal dem unternehmungslustigen Vizekönig von Aegypten Ismael Pascha geliefert und in dem dortigen Sande Baumwoll- und Zuckerplantagen betrieben hatte, faßte von dem erzielten Erfolge begeistert, im Jahre 1895 den Plan, eine Besitzung in der Lüneburger Heide zu erwerben. Er besichtigte zusammen mit dem Landesforstrat von Quat-Paslem die gerade käufliche Besitzung Lopau, trotzdem Feld, Wald, Wiese und Gebäude gräßlich devastiert und die Heide eine wahre Oede war. Für die 2200 Morgen Areal des Hofes zahlte er 77 000 Mk., also nur 35 Mk. pro Morgen.

Diese Oede und Heide war bei der diesjährigen Besichtigung, also nach nur 12 Jahren in eine blühende Landschaft verwandelt.

Herr Dehning erzählt:

Im Glanze der Morgensonne lag vor uns auf losem breitem Felde die große schöne Farm Westertorn, ein Vorwerk vom Hauptsitz Lopau. Die Urbarmachung der zirka 750 Morgen großen Fläche ist durch den Dampfpflug erfolgt, den der Ortstein, der fast überall unter der Oberfläche zu finden war, mit unwiderstehlicher Gewalt durchbrach, ob auch die in den Sandboden eingedrungenen Humussäuren die Quarzsandkörner zu einer noch so festen, steinartigen und widerspenstigen Bodenschicht gemacht hatten. Diese Schicht ist es, die in der Lüneburger Heide und auch anderswo im deutschen Vaterlande das Eindringen der Pflanzenwurzeln, die ihre Nahrung in der Tiefe suchen, unmöglich macht und Baum, Kraut und Strauch nicht zum rechten Gedeihen kommen läßt.

Den Ortstein durch Rajolen mit der Hand zu lockern, oder durch den mit Pferden bespannten Pflug, kommt zu teuer. Der Dampfpflug macht die Sache für 15 Mk. pro Morgen und macht sie besser und gründlicher wie auf jede andere Weise. Man gibt selbstverständlich dem armen Boden auch Dünger, und zwar Kunstdünger in reichlichem Maße. Man nimmt als Dünger bei vollem Feldbesatz 400 Zentner Kali, 600 Zentner Thomasphosphatmehl, je 120 Zentner schwefelsaures Ammoniak, entleimtes Knochenmehl und Chilisalpeter und zirka 1000 Zentner Mergel. Dafür gibt das Feld aber auch was wieder her. Man hat unter anderem viele Kartoffeln gesteckt und erntete pro Morgen 90, ja bis 120 Zentner Kartoffeln. Der Gesamtertrag eines Morgens war 170 Mk.; die Unkosten pro Morgen sind auf 75 Mk. zu schätzen.

Lopau selbst, rund 1750 Morgen groß, ist in der Hauptsache in ein Forstgut umgewandelt, wie es reizvoller kaum in der Heide zu sehen ist. Und wie mag es hier erst schön sein, wenn die heute im üppigsten Wachstum stehenden Neukulturen, die Kiefern, Fichten, Lärchen und Eichen nach 50 Jahren besucht werden.

Auf den ebenen Heideflächen und auf den Berghängen ist überall, wo es ging, der Dampfpflug zur Urbarmachung des Heidebodens tätig gewesen und dann hatte man nach guter Düngung mit Kalkmergel, Kali usw. die Kiefern gepflanzt. Ueberall aber hatte man nicht hinkommen können mit dem Dampfpflug und an diesen Stellen hatte man im selben Jahre nach der Bodenbearbeitung mittels Handrajolung und nach derselben Düngung auch gleichaltrige Kiefern usw. gepflanzt. Aber wie war der Unterschied doch zu merken. Ueber ein Mal so hoch waren die ersten und dicht geschlossen standen sie Fuß bei Fuß mit autem Nadelhumus und den armen kleinen „Handrajolten" kroch das feindliche Heidekraut schon wieder dicht um den Stamm herum. Das ist nun so zu erklären, daß die von dem über 60 Zentimeter tief gehenden Dampfpflug heraufgebrachte brandige Erde der Ortsteine, oben von der Witterung zersetzt auch noch als Dünger wirkt und daß vor allem hier neben der gründlichen Mischung der Erdschichten zu beiden Seiten eines 4½ Meter breiten Pflanzstreifens eine sehr tiefe Pflugfurche günstig wirkt, indem sie eine beständige Durchlüftung des durch tausende von Jahren festgelagerten Bodens gestattete. Bei den Handrajolten aber sackt sich der Boden bald in dem engen Loch und hindert den Luftzutritt. In der kurzen Zeit seit 1898 ist da nun auf der über 1700 Morgen großen Oedfläche ein prachtvoll gedeihender Jungwald, der man höre, staune und glaube, wenns auch schwer fällt, pro Morgen nur 65,20 Mk. kostet. Hier die drei Einzelposten: 25,20 Mk. pro Morgen Grunderwerb, 15 Mk. für das Pflügen mit dem Dampfpflug und 15 Mk. für die Bestandesgründung (das Einsetzen der Pflanzen selbst und die Düngung).

Dieser glänzende Erfolg, den ein einzelner unternehmender Mann in der Lüneburger Heide erzielt hat, muß auch in unserer Lippischen Senne möglich sein, wenn das gleiche Zaubermittel — der Dampfpflug — angewandt und damit das der Fruchtbarkeit der Senne entgegenstehende Hindernis — der Ortstein — besiegt wird.

Hören wir zunächst, was unser lippischer Geograph Herr Seminarlehrer Schwanold von unserer Senne sagt:

Das südliche Vorland unseres Gebirges ist die Senne. Wie ein braunes Meer mit grünen Inseln erscheint sie dem Beschauer, der von der Höhe der Wälder seine Blicke über sie hinschweifen läßt. Im Gegensatz zu dem reich bewegten Hügellande im Norden ist Eintönigkeit ihr Charakter. Als Nordrand des Lippebeckens ist sie nach Südwesten geneigt, durchweg oben und nur stellenweise von dünenartigen Hügelreihen und Auswechslungstälern durchsetzt, die oft eine Tiefe von 3—6 und eine Breite von 6—60 Meter haben. Die Dünen sowohl wie die Wasserläufe verlaufen von Nordosten nach Südwesten. Ihre Oberfläche wird von losem, weißem Sande oder einem torfartigen, braunen Humus gebildet. Ueberall, wo das Wasser über dem Boden steht, bildet sich Torfheidekraut, Moose und Flechten überziehen den Boden, Sumpfheide und Heidelbeeren leisten Gesellschaft Wo viel gefahren und gegangen wird, vergeht die Heide. Seggen und Gräser nehmen ihre Stelle ein. Unter der Heideerde, die von ein Zehntel bis ein Drittel Meter Dicke ist, liegt eine Schicht grauen Sandes. Darauf folgt an vielen Stellen Ortsand, ein gelbbraun oder schwärzlich gefärbter, steinharter, eisenhaltiger Sand oder vielmehr Sandstein, der eine Mächtigkeit von 1 bis 1½ Meter hat. Unter ihm liegt ein gelber Sand, mit rötlichgelben Adern durchzogen, der in großer Mächtigkeit auftritt und auf den Kalkschichten der Planerde ruht, die den Boden des ganzen Lippebeckens bilden und an einzelnen Stellen an die Oberfläche treten. Wird durch irgend einen Umstand, durch zu tiefes Ploggen oder Heidemähen, die Oberfläche für die Vegetation erträglich gemacht, so entstehen Sandwasen. Der Sand wird nach und nach vom Winde fortgeführt, wenn ihm nicht bei Zeiten durch Menschenhände, z. B. durch Bepflanzen mit Kiefern oder Birken ein Ziel gesetzt wird.

Ueber die Grundwasserverhältnisse und die Regenniederschläge in der Senne können wir uns ebenfalls im Schwanold unterrichten.

Der Untergrund des Sennebeckens bis zur Lippe ist der Pläner, dieselbe Formation, aus welcher die südliche Kette des Teutoburger Waldes gebildet ist. Der Pläner ist ein weißer, grauer oder bläulicher, feinkörniger dichter Kalkstein mit muscheligem Bruch, vielfach zerklüftet und gespalten. Die Klüfte erweitern sich stellenweise zu Höhlen, von denen sich kleinere bei Lopshorn und Kohlstädt, größere, die Bielsteinhöhle, der Hohlenstein und das Lukeloch, zwischen Kohlstädt und Veldrom befinden. Aus dieser Zerklüftung des Planers erklärt sich die eigentümliche Erscheinung, daß sich am südlichen Fuße des Teutoburger Waldes keine Quellen befinden. Das Wasser der reichlichen Niederschläge sickert durch die Spalten und Risse tief in den Boden, sammelt sich auf einer undurchflüssigen Schicht und tritt in größerer Entfernung vom Gebirge in der Senne zu Tage als sehr stetige, fast niversiegende Quelle, wie die Lippequelle bei Lippspringe. Wo im Gebirge selber, etwa auf Sandstein, Quellen entstehen, geschieht es oft, wie beim Knokenbach, der am Südabhange des Tönsberges entspringt, — daß der Bach später spurlos verschwindet, sobald er in das Gebiet des Planers kommt, um weiter in der Senne wieder hervorzutreten. Die Brunnen am Südrande des Waldes müssen aus demselben Grunde von bedeutender Tiefe sein, bis zu 25 Meter, um stets Wasser zu führen. Die Bewohner der Senne haben daher noch vielfach Zisternen zur Sammlung des Regenwassers.

Sind hiernach die Grundwasserverhältnisse für eine Bewirtschaftung der Senne nicht besonders günstig, so fällt dagegen eine sehr reichliche Regenmenge.

Nach der Regenkarte des Königl. Preuß. Meteorologischen Instituts vom Jahre 1894 fällt in der Senne eine durchschnittliche Regenmenge von 100—120 cm, während der Durchschnitt für Deutschland nur 64,7, für Lippe trotz seiner starken Bewaldung nur 86,7 cm beträgt. Die größere Regenmenge der Senne erklärt sich leicht. Bekanntlich kommen die Regenwolken bei uns vorzugsweise von Westen und Südwesten. Die vom Kanal und der Nordsee kommenden regenschwangeren Wolken haben auf ihrem Wege ins Land noch kein Gebirge überschritten und sind daher noch nicht abgeregnet. Unser Teutoburgerwald wirkt, wie andere größere Gebirge, als Hindernis und veranlaßt die Wolken, einen Teil ihrer Tracht als Regen niederzuschlagen, sodaß also die Senne einen erheblich größeren Teil des befruchtenden Regens empfängt als das Hügelland.

Den Umfang der unfruchtbaren lippischen Senne gibt Schwanold für 1899 auf 60 qkm. Es werden seitdem nicht viel weniger geworden sein. 60 qkm sind gleich einer ganzen Quadratmeile und in den üblichen Landesmaßen ausgedrückt gleich 36 000 (sechsunddreißigtausend) Scheffelsaat.

Eine derartige Fläche nach den Töpferschen Grundsätzen zu ameliorieren und damit den im Sande vergrabenen goldenen Schatz der Nibelungen zu heben, scheint uns wohl des Schweißes der Edlen wert zu sein, zumal wenn es gelingt, bei dieser Gelegenheit einen angemessenen Anteil am Zuwachs des Bodenwertes durch die Melioration dem armen lippischen Landesfiskus zuzuwenden.

Als Mittel hierzu erscheint uns ein zweckmäßig ausgedachtes Meliorationsgesetz geeignet. Dasselbe müßte:

Dasselbe müßte:

1. alle unbebaute Senneanteile für die Dauer der Melioration aus den bisherigen Kolonatsverbänden und der Gesamthaftung für die Kolonatsschulden loslösen und zu einer Kulturgenossenschaft, oder auch zu mehreren, entweder nach Gemeinden oder nach Wirtschaftsplänen eingeteilten Genossenschaften vereinigen.

2. Die Genossenschaft müsse das Enteignungsrecht gegen alle Besitzer von Senneteilen haben, welche ihre Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft nicht erfüllen.

3. An die Spitze der Genossenschaft tritt ein vom Landesherrn ernannter Generalkommissar mit allen Befugnissen einer oberen Landesbehörde.

4. Alle Geschäfte der Generalkommission werden von allen Sporteln, Stempeln und Gebühren befreit.

5. Die Landkasse beschafft der Genossenschaft die erforderlichen Kredite.

6. Als Gegenleistung für alle diese Vorteile erhält das Land die Hälfte des gesamten Bodenzuwachswertes.

Ist die Meliorationsgenossenschaft gebildet, so schließt sie durch den Generalkommissar, beraten durch einen Genossenschaftsausschuß, mit einem Tiefbauunternehmer ab, welcher die erforderliche Anzahl Dampfpflüge zu stellen hat.

Nach beendigter Pflugarbeit wird von derselben Behörde nach Anhörung von forst- und landwirtschaftlichen Sachverständigen bestimmt, welche Teile als Wald, welche als Ackerland oder Wiese bewirtschaftet werden sollen, und über die weitere Verwertung beschlossen.

Werden die guten Erfahrungen, welche bei der Bewirtschaftung von Lopau gesammelt sind, zu Grunde gelegt, so kostet die Pflugarbeit im Großbetriebe pro Scheffelsaat nur 10 Mark, also für 36 000 Scheffelsaat 360 000 Mark. Ebenso hoch mögen die Kosten der Generalkommission zu schätzen sein.

Dagegen wird bei Umwandlung von Heide in Kiefer- oder Fichtenwald usw. die Vermehrung des Bodenwertes gewiß mäßig auf 200 Mark pro Scheffelsaat, bei Umwandlung in Acker- oder Bauland mäßig auf 300 bis 400 Mark zu veranschlagen sein.

Die im Ganzen zu erwartenden Auslagen betragen also weniger als eine Million, der für das Land im Ganzen zu erwartende Gewinn mehr als das Zehnfache. Der der Landkasse zufließende Anteil am Gewinn würde gerade ausreichen, um das Land dauernd aus seinen Finanznöten zu erretten.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Der Kronprinz als Jäger. Auch in diesem Jahre wird unser Kronprinz Ende November einige Tage als Jagdgast des Barons Herring in Grünau bei Gmunden weilen, wo er schon im vorigen Jahre die Gemsjagd mit großem Vergnügen ausgeübt hat. Hart an das Jagdrevier des Barons Herring stößt im Almtale das des Herzogs von Cumberland. Es ist sonst Brauch, daß fürstliche Jagdnachbarn sich gegenseitig Besuche abstatten. Bei seiner letzten Anwesenheit in Hannover hat der Kronprinz mit einem Bürgermeister aus der Provinz Hannover im Ständehause über die herrliche Gemsjagd im Almtale eingehend gesprochen und sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß er dem Vater seiner Schwägerin, der Großherzogin Alexandra von Mecklenburg-Schwerin, bei seiner demnächstigen Anwesenheit in Oesterreich keinen Besuch abstatten könne, da er nicht wissen könne, wie der Herzog von Cumberland diesen Schritt unter den jetzigen Umständen auffassen würde.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Metz verurteilte gestern den 21 Jahre alten Hüttenarbeiter Etzling aus Algringen wegen Raubmordes zum Tode. Etzling hatte Anfangs Juni d. J. in Hayingen die 25 Jahre alte Witwe Schuster ermordet und beraubt.

Die Erdbeben-Katastrophe in Mittel-Asien. Ueber die Erdbebenkatastrophe in Karatag bringen die Londoner Blätter ergänzende Einzelheiten aus Petersburg. Von verschiedenen Städten der Umgebung gingen auf telegraphische Anweisungen der höheren russischen Behörden Rettungstrupps nach dem Schauplatze des Erdbebens ab, jedoch bisher, ohne etwas leisten zu können. Es scheint, daß das Erdbeben mit einem Vulkanausbruch verbunden war; die ganze Umgebung ist mit Asche sowie mit braunem Rauch angefüllt. Man neigt zur Ansicht, daß die Stadt auf dem Krater eines toten Vulkans aufgebaut war. Plötzlich erwachte der Vulkan zu neuem Leben; die Stadt wurde durch den Ausbruch in die Luft gesprengt. Bisher wurde nicht ermittelt, daß mehr als zwei Personen von der Bevölkerung entkamen. Man hofft, daß mehrere Einwohner sich gerettet haben. Die Stadt besteht fast ausschließlich aus kleinen Häusern. Unter diesen Umständen würde das Nichtentkommen so vieler Tausender für die Vulkantheorie sprechen. Das Geheimn's wird bald gelüftet werden. Die russische Regierung hat alle Maßnahmen angeordnet, um eventuelle Flüchtlinge zu unterstützen und den Umfang der Katastrophe festzustellen.

Unwetter. Die Nachrichten aus Südtirol lauten trostlos, besonders in den deutschen Sprachinseln hat das Unwetter furchtbaren Schaden angerichtet. Das Fersenbachtal ist ganz vom Verkehr ausgeschaltet; Brot fehlt seit einigen Tagen vollständig, und auch die Mehlvorräte drohen auszugehen. In Ganetsch liegt die Gefahr nahe, daß das ganze untere Dorf dem verheerenden Wasser zum Opfer fällt. In Buchenstein sind mehrere Häuser eingestürzt. Auf den Bergen liegt Neuschnee. Auch durch Erdlawinen ist großer Schaden angerichtet worden. Bis jetzt sind zwölf Menschen der Katastrophe zum Opfer gefallen.

Amerikanische Millionenhochzeit im Hause Savoyen. Das Blatt „American" verzeichnet das Gerücht von der bevorstehenden Verlobung der Tochter des Millionärs und Senators von Virgina, Etkins, mit dem Herzog der Abbruzzen.

Literarisches.

Werden Reiterattacken für die Kriege der Zukunft noch in Betracht kommen? Zu dieser seit längerer Zeit im Vordergrund des Interesses stehenden Frage nimmt in beachtenswerter Weise Hauptmann v. d. Planitz Stellung in seiner auf eingehenden geschichtlichen Forschungen aufgebauten Abhandlung über die Tiere im Dienste der Kriegführung, die einen hochinteressanten und an ausgesuchten Illustrationen reichen Abschnitt in dem Kraemerschen illustrierten populärwissenschaftlichen Monumentalwerke **„Der Mensch und die Erde"** (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., Lieferung 60 Pfg.) bildet. Mit der tiefgreifenden Gründlichkeit und exakten Gewissenhaftigkeit, mit denen in „Der Mensch und die Erde" alle einschlägigen Darstellungsgebiete behandelt werden, unterwirft auch v. d. Planitz jene Frage seiner Prüfung und kommt zu einem Resultat, daß dem Pferde in der Kriegsführung trotz Automobil, Fahrrad und Luftballon eine hochwichtige Rolle für die Zukunft zuweist.

Levin Schücking: Die drei Großmächte. „(Volksbücher" Heft 14.) Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel. 95 Seiten. Mit einem Bilde des Dichters. Preis geheftet 25 Pf., geb. 55 Pf. Schücking, dessen zahlreiche Romane und Novellen zu seinen Lebzeiten sehr viel gelesen wurden, ist heutzutage weit weniger bekannt, als seiner Bedeutung entspricht. In der in völlige Vergessenheit geratenen Erzählung von den „drei Großmächten", die die Dichter-Gedächtnis-Stiftung" hier neu herausgibt, lernen wir ihn als liebenswürdigen Erzähler kennen.

Heiteres.

Unsere fortschrittlichen Minister. A.: Warum ereifern Sie sich so über unsere Minister?

B.: Weil sie reaktionär sind.

A.: Wieso? Gehen sie nicht alle mit der Zeit?

Zeitgemäße Betrachtungen.

Widersprüche. Es widerspricht der Mensch sich oft, — wie er auch sonst die Logik schätze, — zutage treten unverhofft — die allerschönsten Gegensätze! — Man ist in Kleinigkeiten groß, — man spricht vom Fest, — es ist viel los; — hat einer einen Reim gefunden, — dann spricht er frei —und doch gebunden! — — So manch Versprechen wird geglaubt, — und doch war alles nur versprochen, — es lebt so manch bemooftes Haupt — auch ohne Moos fidele Wochen; — es tagt, wer hätte das gedacht, — noch manch Verein um Mitternacht, — erörternd manche wicht'ge Frage, — er tagt sehr oft, — doch nie am Tage! — Wer seine Sach' auf nichts gestellt, — der hat sein alles preisgegeben, — manch einer hat ein Heidengeld — vertan und geht als Christ durchs Leben! — Manch Kleiner hat gar große Freud', — und manch ein Sammler ist zerstreut, — in Politik sind ungebeten — schon Frauen mannhaft aufgetreten. — Der brave Münchner trinkt mit Maß, — Gewohnheit ist's gewissermaßen, —das Spiel macht jedem Menschen Spaß, — doch mancher Spieler kennt kein Spaßen! — Manch Künstlerin spricht ungeschminkt — die Wahrheit, — wie das komisch klingt, — manch leicht Persönchen, — kaum zu zähmen, — versteht den schwersten Mann zu nehmen! — — Der Mensch hat Kosten aller Art — meist unbestritten zu bestreiten, — es führt den Seemann eine Fahrt, — die lange währt, in ferne Breiten; — und ist er draußen auf der See, — so ist zunächst er „auf der Höh'". — Touristen pflegen, das klingt eigen, — zum Niederwald empor zu steigen! — Es ist auch keine Seltenheit, — Prozesse haben es bekräftigt, — daß sich mit der Vergangenheit — die „Zukunft" äußerst gern beschäftigt, — und daß der „Vorwärts" rückwärts blickt — und nicht nach vorwärts, wie sich's schickt. — Das sind so kleine Eigenheiten — in diesen aufgeregten Zeiten! — Zutage treten unverhofft — die allerschroffsten Gegensätze, — es widerspricht der Mensch sich oft, — wie er auch sonst die Logik schätze. — Erholung nennt man nicht die Rast, — vielmehr Vergnügungssucht und Hast, — die heute weiter uns und weiter — durch's Erdendasein treibt!

Ernst Heiter.

Königl. Preuss. Staatsmedaille

Seidenhaus Michels & Co.

BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44

Deutschlands grösstes Seidengeschäft

webt solide **Seidenstoffe**

in seiner Krefelder Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte . . . . Meter 1.— bis 4.50 M. Gemusterte Meter 1.50 bis 6.— M. sowie Kataleg von Seiden-Blusen, Japons, Morgenröcken umgehend und franko.

1907

Eine seltene Erscheinung, die Millionen deutscher Hausfrauen und nebenher zahllose Produzenten und Händler interessiert, eine wirklich tiefeingreifende aktuelle Angelegenheit ist das in diesem Herbst viel früher wie sonst eintretende Steigen der Naturbutterpreise. In der Tat eine Frage, deren tiefeingreifende Wirkung sich in der Börse jeder Hausfrau bemerkbar macht. Trotzdem die meisten Gegenden Deutschlands ein nasses Frühjahr und einen gleichartigen Sommer und damit Viehfutter und also Milch in Hülle und Fülle hatten, so daß allenthalben viel Butter hergestellt wurde, haben wir jetzt schon so hohe Butterpreise, wie sie seit Jahren in derselben Zeitperiode nicht zu verzeichnen waren. Da sehen sich notgedrungen unzählige Hausfrauen nach einem guten Butterersatzmittel um. Wohl keine von allen angepriesenen Mitteln verdienen so warme Anempfehlung, wie die Van den Bergh'schen Margarine-Marken „Vitello" und „Clever-Stolz". Diese hervorragenden Produkte sind ihrer unübertroffenen Qualität wegen im wahren Sinne des Wortes vollkommene Butterersatzmittel, denn sie ersetzen beste Naturbutter beim Bestreichen des Brotes, beim Braten, Backen und Kochen, also in jeder Verwendungsart. „Vitello" und „Clever-Stolz" werden nach eigenem Verfahren aus bestem, geläutertem Rinderfett, unter Zuhilfenahme von feiner süßer Sahne und Milch in den weltbekannten van den Berg'schen Margarine-Werken in Cleve hergestellt und gehören wegen ihres lieblichen Aromas, reinen Geschmacks, hohen Fettgehalts und Nährwertes zu den nennenswertesten Erzeugnissen unserer Nahrungsmittelindustrie.

Hoh: Auszeichnung! Auf der III. Deutschen Kochkunst-Ausstellung in Hannover ist „Das Neue Auerlicht", bestes hängendes Gasglühlicht, mit einem Ehrenpreise und der Goldenen Medaille bedacht worden, die es damit zum zweiten Male erhält. Die Bestrahlung der ausgestellten kulinarischen Genüsse durch das prächtige, ungemein helle Licht war von außerordentlich günstiger Wirkung. Allgemein bekannt dürfte sein, daß „Das Neue Auerlicht" trotz seiner anerkannten Vorzüge 40% weniger Gas verbraucht, als das stehende Gasglühlicht, sodaß die verhältnismäßig geringfügigen Installationskosten durch die große Gasersparnis sehr bald gedeckt werden. Die Auergesellschaft, Berlin O. 17, hat mit dieser neuen Auszeichnung ihren Weltruf abermals befestigt.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Was man alles bei einem Spaziergange sehen kann.

Die Stadt Detmold besitzt außer den Sehenswürdigkeiten, die jeder Reiseführer aufzählt und die uns durch Ansichtskarten bis zum Uebermaß bekannt sind, noch eine Fülle von sehens- oder sagen wir lieber merkwürdigen Dingen, die nicht jedermann auffallen, die es sich aber wohl verlohnt, einmal der Betrachtung zu unterziehen. Ein Gang über den Kaiser Wilhelms-Platz und in seine Umgebung möge diese Behauptung beweisen und wird manchen vielleicht zur Anstellung näherer Beobachtungen veranlassen.

Wenn man den Bahnhof verläßt, so fällt schon von weitem eine in jeder Nüance von Grün, besonders Gelb- und Schmutzig-Grün, schimmernde Fläche in die Augen. Es ist dies die vielbesungene — pardon! besprochene — Kohl- und Krautgartenanlage an der Hermannstraße. Welch' anregende Gedanken werden bei deren Besichtigung in uns wachgerufen! Von keinem hindernden Zaun, sondern in einfacher, aber sinniger Weise nur von hochwuchernden Unkraut eingefriedigt, bieten uns diese Gefilde zur Jetztzeit ein traurig-schönes Bild der Vergänglichkeit alles Irdischen. Die zahlreichen, ihres einst üppigen, längst in Küche und Keller gewanderten Blätterschmuckes beraubten Kohl- und Salatstrünke, die durchwühlten Felder reden in erwähntem Sinne eine recht eindringliche Sprache. Dagegen lassen uns die überall zerstreut hoch aufstrebenden kleinen Waldungen der „lippischen Palme", bei deren Anblick wir unwillkürlich den Duft von Gänsebraten zu verspüren meinen, einen verheißungsvoll tröstlichen Ausblick in die Zukunft tun.

Nur schwer reißen wir uns von diesem anmutenden Bilde los, um, nachdem wir an den eleganten und wirklich geschmackvollen gärtnerischen Anlagen eines im gemilderten Barocco-Stil — nicht Sinalco-Stil, wie mein Begleiter meinte — erbauten Gebäude-Komplexes vorübergegangen sind, aufs neue zu bewundern, in welcher Ueppigkeit und Größe der Boden innerhalb der Stadt die seltensten und interessantesten Pflanzen hervorzubringen imstande ist. Auf einem durch einen ebenso einfachen wie schadhaften Drahtzaun eingehegten Platze, auf welchem eben jetzt — es ist frühe Morgenstunde — eine große Anzahl von Hunden aller Rassen und Größen ihr neckisches Spiel treiben, sehen wir in sehr unregelmäßiger Anlage, vom Grün nutzbringender Stauden und Unkraut jeder Art umrahmt, eine Gruppe von Riesengewächsen, zum Teil auf zwei Stengeln, dem Boden entsprießen, die einerseits zweifellos als Schmuck- und Zierpflanzen, andererseits aber auch belehrend wirken und unsern Wissensdurst befriedigen, indem sie uns mitteilen, wo in Detmold die edle Zuckerrübe gelehrt, wo Sprachunterricht, wo Auskunft erteilt wird, wo Lichtbäder verabreicht werden und endlich, daß Feiligraths Geburtshaus Wagen vermietet. Ein botanischer Garten kann nicht lehrreicher sich betätigen, als diese Anlage!

Nachdem wir noch einen Blick auf die anmutig auf- und niedertauchenden Linien der Bahnunterführung geworfen haben, die die eintönige Ebene der Straßenflucht unterbrechen, wenden wir uns in die Paulinen-Straße, im Volksmunde auch „Langer Jammer" genannt. Wir erfreuen uns an der weniger charakteristischen, als großstädtischen Bauart der Häuser, die ebensogut in Finsterwalde oder Köpenick, ja, wären sie einige Stockwerk höher, auch in manchen Straßen von Berlin stehen könnten, freuen uns, daß wir von vielen Gebäuden auch noch die Seiten-, ja Rücksichten gewinnen können. Da fällt unser Blick zufällig auf die Inschrift über einem Schaufenster „Pianoforte-Magazin". Musikalisch, wie wir sind, treten wir näher, um zu sehen, welche Firmen wohl in Detmold vertreten sein mögen; da erblicken wir zierlich zu Kränzen gebundene Mettwürste und andere appetitliche Erzeugnisse des Fleischerhandwerks. Haben wir uns denn vorher getäuscht? Doch nein, ein Blick in die Höhe zeigt uns, daß wir recht gelesen. Ein zufällig des Weges kommender Einwohner — es scheint einer der ältesten Leute des Ortes zu sein — belehrt uns auf unsere Frage, er habe in seiner Jugend gehört, daß allerdings vor Jahren in diesem Hause sich ein Lager von Musik-Instrumenten befunden habe. Wir sind vollauf befriedigt von dieser Auskunft; lehrt sie uns doch den weitblickenden Sinn der Detmolder Einwohner erkennen. Wer da weiß, welch' große Rolle Inschriften in der historischen Forschung allezeit gespielt haben und wie noch heutzutage ausgegrabene Inschriften dazu beitragen, die zahllosen Lücken der assyrischen und babylonischen Geschichte auszufüllen, der kann sich nur freuen, wenn später mühsamer Forschung in solcher Weise Vorschub geleistet wird.

Doch wir betreten jetzt den Kaiser Wilhelms-Platz, der uns für eine Hauptstadt, wie Detmold, fast ein bißchen reichlich wenig umfangreich erscheinen will. Gleich am Eingang fesselt da eine auf 6 Pfosten hochaufragende Holzwand unsere Blicke. Welchem Zwecke mag sie wohl dienen oder welche Bedeutung haben? Wir betrachten sie von vorn, von hinten — nichts zu finden. Sollte der Baumeister der schönen Kirche, die sich dahinter erhebt, vielleicht den Bauriß darauf entworfen haben oder ein Künstler ein grandioses Gemälde darauf entwerfen wollen? Da entdecken wir am oberen Rande einige im Winde flatternde gemalte Pferdeköpfe, und einer der sich auf dem Platze balgenden Jungen ruft uns zu, daß an der Wand die Plakate eines vor einigen Wochen für 2 Tage hierorts weilenden Zirkus befestigt gewesen waren. Also abermals die Dokumentierung pietätvollen Sinnes für die Vergangenheit! Doch diesmal will uns leiser Zweifel beschleichen, ob nicht aus praktischen Erfahrungen die Wand stehen geblieben. Abgesehen davon, daß sie unleugbar als Zierde des Platzes dient, vermuten wir, daß man sie absichtlich nicht beseitigt, um sie für einen im Laufe der Jahre doch wahrscheinlich einmal wieder eintreffenden Zirkus gleich zur Hand zu haben.

Während dieser Betrachtungen ist uns schon immer eine fast in der Mitte des Platzes stehende, weiß leuchtende Masse aufgefallen, deren Bedeutung uns von weitem nicht klar wird. Detmold scheint die Stadt der Ueberraschung zu sein. Sollte dort ein Denkmal stehen, denn für einen Zierbrunnen kann man es nicht halten, da man kein Wasser sieht? Wir schreiten näher, doch noch immer sehen wir nicht klarer. Wir stehen davor, und allmählich entwickeln sich uns die Figuren einer recht anmutigen Gruppe, die wir uns entsinnen, auch schon anderswo in einem Garten, dort aber dicht angelehnt an ein Boskett, als Springbrunnen gesehen zu haben. Und richtig, jetzt entdecken wir auch hier, ganz unten zu Füßen der Gruppe, also dem Auge von weitem nicht sichtbar, Wasser, in das Wasser sich ergießend. Wenn wir nicht irren, war an jenem anderen Orte aber doch auch springendes Wasser zu erblicken? Abermals kommt uns eine kundige Person zu Hilfe — diesmal ist es eins der die Gegend bevölkernden Kindermädchen — die uns erklärt: „Ja, aus dem kleinen Trichter, den das Kind da oben emporhält, soll eigentlich Wasser sprudeln, aber man hat den ganzen Sommer noch keinen Tropfen von dieser Stelle fließen sehen. Es heißt, das geschähe, damit die Farbe der Figuren nicht abgewaschen werde und jedes Jahr erneuert werden müsse. Und im Winter wird die ganze Geschichte mit Brettern zugedeckt". Uns wollte diese naive Erklärung nicht ganz wahrscheinlich vorkommen, denn wir würden es für praktischer halten, die Schutzhülle für das kostbare Material dann auch im Sommer zur Schonung stehen zu lassen. Noch mehr aber würde es uns gefallen, wenn die ganze Gruppe etwa an das Museum abgegeben würde und man das Wasser ungehindert, vielleicht von einigen Steinblöcken umkleidet, und auf jeden skulpturalen Schmuck verzichtend, hoch emporschießen ließe, da der Druck dazu wohl vorhanden ist. Dann würde man auch schon von weitem das Wasser nicht nur rauschen hören, sondern auch sprudeln sehen, und das ist doch eigentlich der belebende Zweck eines Zierbrunnens. Die Gruppe aber fände vor dem Museum, bezw. der Landesbibliothek, die doch jetzt, bei dem stärkeren Besuch jener Gegend, mehr Wert auf äußere Toilette legen muß, eine ganz geeignete Aufstellung und würde in der enger begrenzten Umgebung auch viel besser wirken als hier.

Beim Verlassen des Platzes, um uns dem Burggraben zu nähern, entdecken wir noch eine kleine Merkwürdigkeit, die etwas Rätselhaftes bietet. An einer abgestumpften Straßenecke zeigt sich eine Treppe von 3 Stufen an einem Hause, ohne daß sich eine Tür darüber befindet. Wir vermuten, daß dies eine Einrichtung zur Bequemlichkeit der Gäste des hier gelegenen Restaurants ist, um von dort aus durch das Fenster sich überzeugen zu können, ob ihr Stammtisch schon besetzt ist.

Genug für heute! Die Wanderung war nur kurz, hat aber doch gezeigt, welche Schätze von Sehenswürdigkeiten Detmold birgt, an denen mancher achtlos vorübergeht.

W. D. M.

Wienkes Zieglerlieder

erscheinen in dritter vermehrter und verbesserter Auflage demnächst im Verlage der Landeszeitung. Neben den alten in den früheren Auflagen erschienenen Gedichten haben die besten von Wienke in den letzten Jahren gedichteten Lieder Aufnahme gefunden. Das mehrere hundert Seiten starke Liederbuch ist geschmückt mit dem Porträt des Dichters, geschmackvoll gebunden und kostet **nur 75 Pfg.** pro Exemplar. Alle Ziegler und Freunde warmherziger, schlichter und ergreifender Heimats- und Volksdichtung wollen schon jetzt ihre Bestellungen an uns richten. Wer schon jetzt das Buch bestellt, erhält die Gewähr dafür, es alsbald nach dem Erscheinen zugeschickt zu bekommen. Das Liederbuch eignet sich auch vortrefflich als

sinniges Geschenkstück für den Weihnachtstisch.

Geschäftsstelle der Lippischen Landes-Zeitung.

Zentral-Heizungen

— Kosten-Anschläge gratis — 13044

C. Pohl Nachflgr., Inh.: P. Pohl, Ingenieur, Detmold.

Das Kaufhaus

Karl Kuhlmann, Bega,

Nähe der Kirche, nimmt gegen **Umtausch** von **Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwaren** usw. **Heede, Flachs, Wolle und Lumpen** rc. an und zahlt hierfür höchste Tagespreise. 594

Zum **Reinigen** gebrauchter **Betten** mache gleichzeitig auf meine **Bettfedern-, Dämpf- und Reinigungsmaschine** aufmerksam. Auch halte ich bei **Bedarf** neuer **Betten** meine **Spezialität bester Bettbarchente und Federn** bestens empfohlen.



Thusnelda-Margarine,

allerfeinster billigster Butterersatz.

Stets in frischester, bester Qualität überall erhältlich.

Arminius-Werke

G. m. b. H. 6408

Kohlstädt i. L.

Für Flachs und Heede (Werg)

werden Garne gegen 25 Pfg. Vergütung für 1 Stück geliefert.

E. Marckheim, Cassel, Bahnhofstr. 4.

Bei Einsendung des Flachses oder Heede bitte ich anzugeben, welche Nr. Garn gewünscht wird oder zu welcher Sorte Leinen dasselbe gebraucht werden soll. 1070



Neger-Glanz-Stickgarn

Bela-Glanzgarn

sind in allen Farben

vollständig waschecht.

Bestes deutsches Fabrikat.

Zu haben in allen Garn- u. Tapisserie-Geschäften. (3897

Es ist vollständig ausgeschlossen



daß Sie bei mir etwas riskieren. Ich liefere Ihnen die hochfeine Orchesterharmonika „Peratha" 14 Tage zur Probe gegen Nachnahme-Anzahlung von

nur 3 Mark

u. Porto extra. Der Rest von M. 2.— ist innerhalb 14 Tagen nach Erhalt des Instrumentes einzusenden, **wenn Ihnen das Instrument gefällt**, andernfalls können Sie es zurück senden. Unnütze Mehrausgaben entstehen Ihnen durch diese Zahlungsweise nicht. Bestellen Sie deshalb sofort eine solche „Peratha"-Harmonika. Dieselbe hat 10 Tasten, 2 Register, 2 chörige Orgelmusik, 2 fachen Doppelbalg mit Metallschutzecken. Die Deckel sind hübsch, 6farbig dekoriert. — Großartige Neuheit! — Größe 35 cm. Preis Mk. 5. Selbsterlernschule gratis. Prachtkatalog frei ins Haus. (1079

Heinr. Suhr, erste und älteste Musikinstrumenten-Fabrik. Neuenrade i. W. No. 585. Gegründet 1891.

Möbl. Wohnung

sogleich zu vermieten. (970

Leopoldstraße 21.

Stube u. Kammer,

part., zum 1. April 1908 zu vermieten. 959

H. Oberschmidt, Weinbergstr. 13.

Junge Dame

in ungek. Stellung, perfekt im Maschinenschreiben und Stenographie, sucht umständehalber für Detmold oder nächster Umgegend passende **Stellung.**

Schriftl. Angeb. unter Nr. 897 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Das

Stellenvermittlungs-Bureau

von Frau **Luise Lütge,** Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8228

Ein junges Mädchen

sucht Stelle für die Morgenstunden. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl. (1081

Junge **Mädchen** als Stütze z. Eltern. d. Haushalts, Köchinnen, Dienstmädchen, Kutscher, Knechte usw. sucht und empfiehlt Frau **Marie Steinmeier,** Stellenvermittlerin, Lemgo, Opingstr. 391

Für sofort oder 1. Januar ein jüngeres 984

Dienstmädchen

gegen guten Lohn gesucht.

Prokurist Nüdlens,

Bielefeld, Heeperstraße 36.

Dienstmädchen,

fleißiges u. akurates Mädchen für Haus- und Küchenarbeit, bei gutem Lohn, sucht auf 1. Jan. 1908. (10 4

Hotel Deutsches Haus,

Stadtoldendorf.

Ernst gemeint!

Jg. Mann, Unterbeamt., Ende 20er, ev., s. solide, Nichttänzer, n. unvermög., s. d. Bek. eines j. Mädchens v. Lande, auch dien. Standes v. 17—19 J., m. Aussteuer u. etw. Vermg., d. nachweisl. n. keinen Verkehr unterh., zwcks. sp. Heirat. Vermittl. d. Eltern o. Vorm. gern erwünscht. Berufsvermittl. verb. Off. m. voll. Adresse u. Nr. 1053 a. d. Gesch. d. Bl. Verschwieg. Ehrensache. (1053

Hausburschen,

15—17 Jahr, sucht auf sofort oder baldigen Antritt (1073

Hotel Deutsches Haus,

Stadtoldendorf.

Gegründet 1874

Spezial-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe

GROS VERSAND DETAIL

Gustav Cords



BERLIN W. 8, Leipziger Strasse 36

CÖLN a. Rh., Hohe Strasse 53

Ballstoff-Abteilung

Neue Stoffarten in Wolle und Seide

Tülle und Spitzen

für duftige Ball- u. Gesellschaftskleider

Halbfertige Kleider und Blusen

in den neuesten Mustern und allen Preislagen.

Verlangen Sie Muster und Abbildungen!

Grosse Versand-Abteilung

Kataloge, Muster und Aufträge von 10 Mark an postfrei

Für Industrie und Landwirtschaft



liefert **R. WOLF** MAGDEBURG-BUCKAU

fahrbare u. feststehende Sattdampf- u. Patent-

Heissdampf-

Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.

Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der **Neuzeit.**

Leichte Wartung.

Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.

Zweigbureau in Hannover, Lavesstrasse 81.

---

1 Zimmergesellen

sucht (1019

Herm. Hildebrand,

Heidenoldendorf Nr. 45.

Mehrere tüchtige

Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn bei

Aug. Schmiedeskamp,

Salzuflen. 1000

Suche sofort oder später einen

Schneidergesellen.

H. Schomburg Nr. 31,

Lüdenhausen. (1005

Ein Stuckgeschäft Süddeutschlands sucht tüchtige, besonders in durchbrochenem Stuck bewanderte

Gießer.

Es wird nur auf äußerst tüchtige und solide Kräfte reflektiert.

Schriftl. Meldungen an die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 18105.

Lehrling

mit guter Schulbildung in ein Drogen- und Kolonialwarengeschäft per sofort od. 1. Januar gesucht. (628

Theodor Bode,

Lemgo.

Zum 1. April 1908 suche ich einen soliden und zuverlässigen 972

Kutscher.

Eduard Müller,

Schötmar.

Land-Knechte 281

Melker, Arbeiter rc. besorgt ohne Vorausbezahlung Stellenverm. **August Büthe, Berlin,** Schlegelstr. 12. (Prosp. grat.) Tel.-Amt III, 6709.

Für in bestem Zustand befindliche Ringofen-Ziegelei mit elektrischem Kraftbetrieb ein erfahrener

Ziegelmeister

mit einem Stamm tüchtiger Leute gesucht. Produktion 2½ Millionen.

Schriftl. Offerten unter Nr. 958 an die Gesch. d. Bl. erbeten.

Arbeitgeber u. Ziegelmeister.

Arbeiter und Burschen 8335

besorgt schnellstens

Catharina Wenkhaus

Stellenvermittlerin,

Hamburg, Oberhafenstraße 2.

Krankheitshalber suche (1008

1 Mann

beim Ofen, Lohn 21 Mk. pro Woche. Da der Ofen nicht ausgeht, kann dieser den ganzen Winter Beschäftigung haben.

Neukirchener Dampfziegelei

Neukirchen bei Mörs.

Heinr. Frevert, Ziegelmeister.

Schlangen.

Am **Dienstag, den 5. Novbr. d. J.** findet

Markt und Verlosung

von

Vieh und landwirtschaftlichen Geräten

statt. (1072

Ankauf der Verlosungsgegenstände morgens 9 Uhr. Beginn der Verlosung mittags 1 Uhr.

Schau-, Schießbuden, Karussell und Tanz.

Der Vorstand.

Zum täglichen Brot

gehört

Mohra

-Delikatess-Margarine

der vollkommenste Butterersatz! Den kauft bei den teuren Butter-Preisen jede fürsorgliche Hausfrau und spart dann mindestens

40%

Heede, Flachs und Wolle,

die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die

Weberei C. W. Lohmann in Hameln.

Spinnlohn für 1 St. Heede- u. Flachsgarn **allerbester Qualität** nur 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Ich nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meine **vorzüglichen** Manufakturwaren und Garne in Zahlung.

Flachs, das Pfund bis zu **90** Pfennig,

Heede, allerfeinste, das Pfund zu **40** Pfennig,

„ mittl. u. grobe, je nach Qual, das Pfd. b. zu **30** Pf.

Wollene gestrickte Lumpen, das Pfund zu **35** Pfg.

Weiße Lumpen, das Pfund zu **12** Pfennig,

Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu **6** Pfennig,

Trockene Knochen, das Pfund zu **4** Pfennig,

Pferde-Schweifhaare, das Pfund zu **1,70** Mark

Kämmlinge, das Pfund zu **70** Pfennig,

Gewaschene Wolle, das Pfund zu **1,25** Mark.

Fettwolle, je nach Qualität, das Pfund bis zu **70** Pfg.

Aus alten Wollsachen werden **vorzügliche** Kleider- u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt. Muster sofort gratis und franko.

An- und Verkauf

von neuen und gebrauchten

Möbeln, Haushaltungsgegenständen Waren aller Art

Abhaltung von Auktionen

durch

Gustav Brüning in Detmold

Hermannstraße 37. (1132

Gegen geringe Monatsraten bis

2 Mark

an, liefern wir Ihnen



Zithern all. Art., Saiten-Instrumente, **Violinen, Mandolinen, Guitarren, Musikwerke,** selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit Metallnoten, **Automaten, Harmonikas, Grammophone,** garantiert echt, mit Hartgummi-Platten.

Phonographen mit erstklassigen Hartgußwalzen, — **Feinere photographische Apparate,** Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder.

Man fordere illustr. Katalog 30 D gratis und frei. Postkarte genügt. **Blal & Freund in Breslau I.**

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuern für das III. Vierteljahr 1907/08 dauert vom 1. Novbr. bis 5. Dezember.

Zur Vermeidung des übermäßigen Andrangs auf der hiesigen Hebestelle, Rathaus Zimmer Nr. 1, wird empfohlen, die Steuern möglichst in den ersten Tagen der Hebezeit, vormittags von 8 bis 1 Uhr, zu bezahlen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen ein längeres Warten bei der Abfertigung nicht zu vermeiden ist. (1036

Detmold, 31. Oktober 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.

Die **städtischen Teiche** (neue Feuerteich, alte Feuerteich und Moorlageteich) sollen zu **Fischereizwecken** und zur **Eisnutzung** auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Termin hierzu haben wir auf

Montag, 11. November d. Js., mittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathause im Magistratsbureau anberaumt.

Pachtlustige werden hiermit eingeladen. 1068

Horn, 28. Oktober 1907.

Der Magistrat. Spelge.

4000 Mk.

auf erste Hypothek zu leihen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 1042 bef. d. Gesch. d. Bl.

Für Ziegeleibesitzer und Meister!

Wegen Neu-Anlage einer Trockenpresse verkaufen wir

2 gutgehende

Strangpressen

sehr billig. In 24 Wochen liefert eine Presse 2½ Millionen Steine. Bewerber wollen sich wenden an (1062

Heinr. Münch, Ziegelmeister,

Gewerkschaft Gottfried-Wilhelm

Rollinghausen.

Billig und gut!



liefert die Musik-Instrum.-Fabrik

Wolf & Comp., Klingenthal i. Sa. 52

Zentr. d. Harmon.-Fabrik m. üb. 7000 Arb., geg. Nachnahme an jedermann. Ihre bevorzugt. prachtvollen Kons.-Zug-Harmonikas in über 150 Mrn. v. M. 2.75 an bis M. 160.—. Harmonikas m. Wiener Art Überraschend billig. Vorz., Kiste u. Selbsterlernschule i. jed. Harm. umsonst. Geigen, Zithern, Guitarren, Bandoneons, Konzertinas, Mundharm., Okarinas, Blasinstrum., Sprechapparate, Metronome usw. Tausend Bilder. Prachtkatal., 132 S. stark, bunte Musterkiste, ca. 250 Abbild. an jedermann umsonst. Garantie: Zurücknahme, Geld retour. Zahlreiche amtl. beglaub. Anerkenn.

147

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. (2231

Bruch- heilbar

ohne Operation. Schmerzlos, ohne Berufsstörung. **A. Scheele, Hannover, Marienstr. 17,** Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen. Sprechzeit in Hannover: Sonntag 10—1, Montag und Dienstag 10—2 Uhr. Literatur u. Atteste Gehalter kostenfrei. Zeitweise anwesend in **Hameln.**

Ein heller Kopf

verl. sof. ungenirt gratis Broschüre zur m. 3000 sorgenlosen Ehe. beglaub. notar. Dankschr. Hygienische und Gummiwarenfabrik **Ernst Schadow, Schöneberg-Berlin** Borbstraße 8. 12000

Ich erkläre jeder Dame, wie ich eine **sehr leichte Entbindung** erreichte. Hundertfache Danksagungen, teils amtl. beglaubigt geg. Rückp. **Frau H. Johannes,** Bremen, Postfach 54. (10610

Geld-Darlehn ohne Bürgen, 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. **Selbstgeb. Schilinski, Berlin 33,** jetzt Schleswigerufer 10. Rückp. 1008

Heirate nicht

bevor üb. betreff. **Person** in Bezug auf **Vermögen, Ruf, Vorleben** rc. **genau informiert** sind. — Diskr. **Auskünfte** üb. alles gibt unauffäll. **an allen Orten** die **Welt-Auskunftei „Globus" Nürnberg 49,** Albrecht Dürerpl. 9. 5789

Weihnachtsw. 2 Frl., 22 u. 24 J. m. **Heirat.** à Pers. 180000 Mk. bar. Verm. w. m. liebev. Herrn in Verb. z. treten. Brief: Fr. Gombert, Berlin S. O. 26. (1075

Schlitze's Vorbereitungs-Institut

für das Einj., Fähnrich- u. Abit.-Examen. Streng u. päd. geleitetes Internat. Gegr. 1883. Dresden-N. 8. Gegr. 1883.

AKT-PHOTOS!

3000 neue Platinair-, Kabinett-, Stereoskop-, Visit- und Kartenbilder. Illustr. Katalog. Muster u. 100 haarscharf verklein. Photos u. Bücher-Katal. geg. 1,50 M. i. Briefm. (Wiederverk. gesucht). Kunstverlag „Novitas" München X/162.

„Willst Du alt werden, so iss Honig."

Bienen-Schleuder-Honig

garantiert rein offeriert in Büchsen zu 9 Pfund Netto-Inhalt inkl. Porto, Verpackung und Nachnahmegebühr, I. Zone 25 Pf. billiger, mit 7,60 M.

Garantie Zurücknahme!

Ehrlich & Co.

Grpss-Imkerei

Siebeneichen b. Löwenberg Schlesien.

Zola Um eine Liebesnacht. Liebesblätter. Sünden des Priesters. Geständnisse e. Jünglings. Hochinteress. à Bd. 1,50; alle 4 Bde. 5,00 Thumm's, ohne Kacki! Kurios. Für Erwachs. 392 S. Illustriert. 4,50, gebd. 5,50.

Die Nonne samkeitsakte, etc. 2,00. Hochinteress. Lektüre! Katalogegratis. Röske & Co., Buchh., Cremon-H.

Schuster & Co.

Markneukirchen i. Sa. No. 12

Catalog frei, 10% Rabatt

Feinste Instrumente und Saiten

---

d. pop. u. bel. Tänze d. Neuz. f. Klav. lief. nur g. Eins. v. 60 Pf. sch. geb. u. t. Ad. Kunz, Berlin N., Weinbergsweg 12a.

Verlorene **Nervenkraft,** Willensstärke wieder erreichbar! 1000 fache Anerkennung. Ratschläge gegen Einsendung von 50 Pf. **Dr. W. Franke, Pfäffikon** i. Kanton Zürich D. (Schweiz). (Doppeltes Briefporto).

Briefmarken Katalog gratis. Alb. kauf v. Sammlungen **Philipp Kosack, Berlin,** Lothringerstr. 13.

---

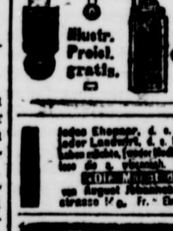
1 Oel-Regenrock 6 Mk.

Preisl. gratis. **C. Schönbohm, Brüel.**

Gratis verlangen Sie d. Musikalien-Katalog v. Adolf Lotz, Berlin SO. 16.

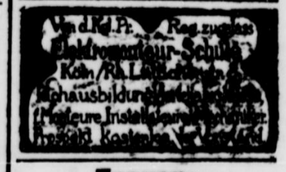
Wie ich nach 8 Tagen den schreckl. **Asthma-Leiden** geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jedem **Asthma-Leidenden** mit. Rückporto erwünscht.

Karl Keil, Piston-Solist, **Berlin, Stargarderstrasse 71.**



Illustr. Preisl. gratis.

Georg Bohsdorf Leipzig, Reichsstr. 75.



Elektrotechniker-Schule Köln/Rh. Lehrwerkstätten. Fachausbildung für Elektrotechniker, Elektromonteure, Installateure. Prospekt kostenlos.

Frauen-

leiden, Regelstörungen usw. behandelt Merrich, Köln-Braunsfeld 9. Frau B. in N. schreibt: „Ihre Kur hat grossartig gewirkt." Rückporto erb.

Eheleute

und Solche, die es werden wollen, erhalten auf Wunsch **kostenlos** Prospekte u. Broschüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis gediegener guter u. interessant. Bücher; ebens. hygienisch. Artikel. Versandhaus E. Paarmann, Charlottenburg.

DARLEHN

vergiebt Selbstgeber diskret (von Hundert aufwärts) **Tietze, Berlin Memelerstrasse 46.** Ratenzahlung. Rückporto.

GELD-DARLEHEN

gibt an jedermann in jeder Höhe diskret und schnell auf Wechsel oder Schuldschein zu kulanten Bedingungen gegen bequeme Ratenrückzahlung. Streng reelle Erledigung. **Cartsburg, Berlin N. 4, Invalidenstr. 17 a.** Rückporto erbeten.

Geldsuchende aller Stände wenden sich vertrauensvoll an **A. Pott, Berlin C. 22,** Prompte Erledig. 5% Ratenrückzahlg. Hypotheken und Baugelder jed. Höhe. Keine Abreisen. Keine Nachnahme. Rückporto erbeten. 8307.